



DEPESCHE

Mitteilungsblatt von Old Tablers Deutschland Mitglied von 41 International

Titelgeschichte

Mini und

Mini-Cooper

ISLAM

Islam und

Islamismus

Was wissen wir
von Arabien

YAP-Tour 2001

Erlebnis Indien

Chartern

Erneut vier neue
Tische bei OT

41 International

Thema:

Aufnahme

Non-Ex-Tabler

NR. 89

DEZEMBER

2001





Schönhof-Weine mit Dreh

- ein fruchtig-frisch-spritziges Weinvergnügen
- garantiert Flasche für Flasche der gleiche reintonige Weingenuss
- im exklusiven Design – ein Hochgenuss für alle Sinne

Gerne senden wir Ihnen unser komplettes Angebot auf Anfrage.
Und übernehmen den Geschenkversand in Ihrem Auftrag.

Weingut Schönhof, Stephan und Hannelore Hafen,
Weinstraße 600, 67434 Neustadt a.d.Weinstraße,
Weindorf Deidesfeld
Fon 06321-86198, Fax 06321-86823,
E-Mail: schoenhof@t-online.de



- Wir empfehlen unseren Paralympic-Wein 2002,
- eine Exklusivfüllung zur Förderung des Nordischen Behinderten-Skisports in Deutschland.
- Ein fulliger eleganter Traminer-Wein mit feiner Wurze, nicht nur zu Gugelhupf und Christstollen, Blauschimmelkäse oder Käsefondue.
- Preis DM 8,30/0,7l davon erhält das Ski-Team Nord je DM 3,50

Grias Good!



A G M
7. bis 9. Juni
2002

in Dillingen und Lauingen an der Donau
„im schönen Bayern“

Gesamtprogramm
€ 133,-

Hotline-Telefon - Anmeldung :

Dr. Werner Häge TP 09072 / 2325 · TG 09072 / 4022
Frank Wallner TP 09077 / 6448 · TG 09077 / 91915
email: frankwallner@planenundwohnen.de
Georg Joas TP 09071 / 6499 · TG 09071 / 4865
www.ot154.de

NEU IM SORTIMENT

Zum Anstoßen, zum Feiern, zum Verschenken!

Flachmann inkl. Gravur

45,- DM

SETPREIS

EINSCHLIESSLICH ZWEI
SCHNAPSFLÄSCHCHEN SAGENHAFTE

75,- DM

Zigarillos

15,- DM

Bestellungen über OTD-Sekretariat, Karin Kreuzer, Kastellstr. 53,
74080 Heilbronn, TG: 07131-204082, Fax: 07131-204083,
E-Mail: RTD-OTD-Sekretariat@t-online.de



Gestern, heute, morgen oder „Nichts ist mehr, wie es mal war!“

Liebe Freunde,

wie oft haben wir diesen Satz seit dem 11. September diesen Jahres schon gelesen oder gehört? Das Ausmaß dieses Ereignisses in der Ferne hat das Abendland erschüttert und aufgerüttelt. Wir, die wir unser Leben doch so nur Griff haben und für alle Ereignisse versichert sind, sehen die Trümmer und blicken angstvoll in die Zukunft. Wir haben durch Wissenschaft und Forschung so vieles erreicht und sind dennoch so verletzlich geblieben. Wir wünschen für alles Garantie und hundertprozentige Sicherheit.

Doch erlaubt mir einen Blick zurück. Die Menschheitsgeschichte ist geprägt von kriegerischen Auseinandersetzungen, von Machtstreben und Unterdrückung. Aber dennoch gab es auch immer wieder die Gegenstromung – Versöhnung, friedliches Miteinander und die Bereitschaft, aufeinander zu zugehen. Darauf hat sich bis heute nichts geändert.

Heute weiß ich, wie wichtig es war und ist, Tabler zu sein. Unsere Organisation magt aktiv dazu bei, gesellschaftliche Barrieren abzubauen, andere Kulturen als Bevölkerung zu achten und Freundschaft als ein wichtiges Gut zu schätzen. Ich bin stolz darauf, Tabler zu sein.

Doch Tabler zu sein bedeutet für mich nicht, meine Augen zu schließen und mich mit „Friede, Freude, Eierkuchen-Mentalität“ auf den Lehrbezirk von Round und Old Table auszurichten. Die Gegenwart stellt an uns alle neuen Herausforderungen. Unsere Diskussionen rinnen sich um Finanzplan und Reisekosten, um Non-Ex-Tabler bei 4Her-Clubs, um mehr Mitbestimmung der Basis und um eine größere Transparenz der Präsidiumsarbeit, um nur die wesentlichen Punkte zu nennen. Bei unserem Halbjahresbericht in Passau – meiner Zwischenbilanz – hieß es für mich und mein Präsidium, eine Meinungen aufzunehmen und in der kommenden Zeit diese zu bearbeiten und umzusetzen. Ich werde dabei an unserer Tradition festhalten, aber gleichzeitig neue Innovationen zu unserer Bereicherung zu lassen.



Unser Netzwerk der Freundschaft ist für die Zukunft unserer Gesellschaft und abendländischer Kultur ein wichtiger Pfeiler. Ich will auf dieser Basis Tabler bleiben, eingebunden in den Tisch vor Ort, in Old Tablets Deutschland und 41 International. Ein mich und für uns alle sollte das heißen, die geknüpften Bände zu pflegen und den Tabler-Virus über Round Table fortzupflanzen. Wenn wir diesen Geist bewahren können, braucht Round Table keine höhere Altersgrenze und wir keine Non-Ex-Tabler. Ich wünsche mir auch weiterhin eine offene faire Diskussion unter Freunden, ohne Konfrontation und Auseinander. Lasst uns heute unser Haus für morgen bauen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein frohes Weihnachtsfest und einen gehungenen Start ins nächste Jahr und noch viele schöne Stunden im Kreis der Tabler, egal ob wir dabei diskutieren oder feiern.

Yours in Old Table

Georg

Impressum

Depesche - Mitteilungsblatt von Old Tablers Deutschland
Mitglied von 41 International

Redaktion:

Chefredakteur/Editor: Helmut Müller, OI 17 Heilbronn

Districtspost: Districtspräsidenten der 12 Districte

41 International: HRO Ulver Oswald, OI 118 Bergheim

Tangent Club: Brigitte Sahn, TC 5 Berlin

Anzeigenverwaltung:

Karin Kreuzer, OTD-Sekretariat

Kastellstr. 53, 74080 Heilbronn

Telefon 07131/204082

Telefax 07131/204084

Kom-Büro-Zeiten:

Donnerstag 9 bis 12 Uhr (oder Anrufbeantworter)

Layout und Reprofotografie: Helmut Müller

Druck, Verlag, Verteil:

Laub GmbH & Co, 74834 Elztal-Dallau

Zuschriften, Berichte, Fotos an:

Creativ Text, Helmut Müller, Kastellstr. 53, 74080 Heilbronn,
Telefon (p) 0 71 78-20 40 80, Telefon (g) 0 71 31/20 40 80,
Telefax 0 71 31/20 40 84, E-Mail: creativ-text@t-online.de

OTD-Präsident:

Georg Joas, Donaustraße 11, 89407 Dillingen, Telefon
(p) 09071-6490, Telefon (g) 09071-4865, Fax 09071-4866,
E-Mail: ot154@alfa-joas.de

Redaktionsschluss

Nr. 90:

31. Januar 2002

Nr. 91:

15. März 2002

Anzeigenschluss:

**Jeweils 10 Tage vor
Redaktionsschluss**

Titelfotos:

Tadj Mahal, Inderin (beide MEV-Verlag).

5

titelgeschichte

5

40 Jahre Mini und Mini Cooper

8

highlights

8

Was wissen wir von Arabien?

10

Islam und Islamismus

13

Menschlich, herzlich – Halbjahrestreffen
in Passau

16

international

16

Indien – Erlebnis-YAP-Tour 2001

20

Aufruf zum neuen YAP

20

Gastgebende Tische gesucht

21

Charter Tallinn

22

AGM Club 41 Rumänien

23

HYM 41 International Kerteminde

24

forum

24

41 International und die Association

27

Pater Stefan und der Wandel

28

nationales

28

Charter OT 255 Kassel

29

Charter OT 16 Bremerhaven

30

Charter OT 348 Bad Segeberg

31

Rede Kay-Gerwin Muth

32

Charter OT 414 Oldenburg

33

Iron Tabler 2001

35

service

35

Nationales Service-Projekt RTD

36

Brief aus Bosnien

36

Beispiel spontaner Hilfe

rubriken

3

Grußwort OTD-Präsident

4

editorial

4

inhalt

33

ticker

I-XVI

distriktpost

37

ankündigungen

39

rückspiegel

38

tangent

40 Jahre **MINI** und **MINI COOPER**

Eine etwas andere Leidenschaft eines Tablers Von Wolfgang Gölden

Von all den Tausenden von verschiedenen Autos, die im vergangenen Jahrhundert produziert wurden, machten nur wenige wirklich Geschichte. Eigentlich waren es nur drei, die gesellschaftliche Veränderungen oder echte Fortschritte im Automobilbau nach sich zogen: Fords „Model T“, der VW Käfer

und der Mini. Mit dem Model T begann die Serienfertigung und der Siegeszug des Autos in Amerika. Der Käfer erfüllte eine ähnliche Rolle in Europa und wurde das meist gebaute Auto der Welt. Doch weder der Model T noch Volkswagen veränderten das Antlitz des Automobils. Das blieb dem Mini vorbehalten.

Der Mini war das erste moderne Auto der Neuzeit. Er verfügt über einen quer eingebauten Frontmotor und Frontantrieb. Der Mini läutete eine Revolution ein, jeder Automobilhersteller der Welt hat heute Autos mit diesen Merkmalen im Programm.



titelgeschichte

Der Schöpfer des Minis, Alec Issigonis, wurde als Sohn eines griechischen Vaters und einer bayrischen Mutter 1906 in der Türkei geboren und starb 1988 in England.



Auf diesem Bild aus dem Jahr 1961 nimmt Issigonis das Cockpit eines Formel-1-Renners von Cooper näher in Augenschein.



Original Werbefoto aus 1959, wie BMC den Mini gern sah, als Auto für die ganze Familien.

Der Mini setzte auch neue Maßstäbe in Sachen Raumökonomie. Über achtzig Prozent der 3,05 Meter kurzen Außenhülle entfallen auf den Innenraum und stehen für Passagiere und Gepäck zur Verfügung.

Der Ur-Mini, Austin Seven und Morris Mini-Minor (später Austin und Morris Mini), gebaut ab August 1959, hatte mit seinem 848 ccm-Motor moderate 34 PS, um die 590 Kilo Mini-Lebendgewicht in Bewegung zu setzen. Die Spitze betrug knapp 120 km/h. Für den Sprint zur 100 km/h-Marke genehmigte sich der Mini stolze 26 Sekunden. Neupreis: 526 Britische Pfund.

Der Ur-Mini wurde in drei Farben angeboten: in einem roten, blauen und weißem Farbton.

John Coopers Zusammenarbeit mit BMC entstand mehr zufällig. Ein ihm von BMC überlassener Mini nutzte er zusammen mit seinem Rennfahrer Roy Salvadori für einen Kurztrip zum großen Preis von Italien im September 1959. Die Strecke nach Monza legten sie in kürzerer Zeit zurück als ein anderer Rennfahrer im Aston Martin. Von da an war John's Leidenschaft der MINI und dessen sportliche Verwendung.

Der BMC-Vorstand gab John Cooper

nach einer Testfahrt mit einem von ihm getunten Mini das grüne Licht 1000 Cooper (so viel waren zu Homologationszwecken erforderlich) zu bauen.

Er bot Cooper, quasi als Lizenzgeber, zwei Pfund Sterling auf jeden gebauten Mini Cooper.

John Cooper hatte sein Unternehmen, The Cooper Car Company Ltd., Ende der 50iger Jahre zur führenden Rennwagenschmiede aufgebaut. Die Titel in der Fahrer- wie auch in der Formel 1-Konstrukteurswertung gingen 1959 und 1960 an Cooper. Der Fahrer hieß Jack Brabham.

1965 und 1966 holte Makinen den Gesamtsieg. Er wurde 1966 disqualifiziert, weil übergrenzte Funktionäre die Scheinwerfer als zu groß anslegten.

Internationals Mini Meeting im Juni in Pettenbach (Österreich), 1.500 Mini's aus 42 Nationen, wir dabei



Nicht nur sportliche Autos, nein auch sportliche Fahrer sind gefragt



Rauris (Österreich), Juni 2001: Schnee

titelgeschichte

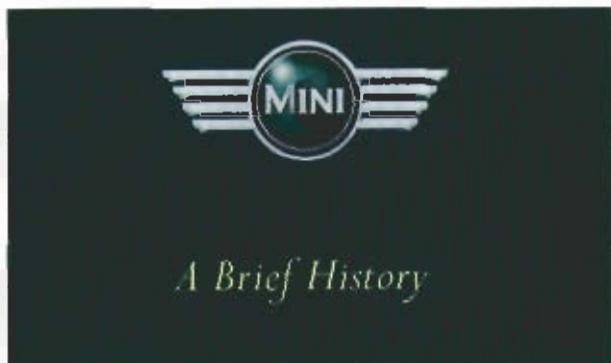
Im Juni 1971 rollte der letzte Mini Cooper S Mark III vom Fließband. Donald Stokes, Vorstandsvorsitzender von BL, ließ das Abkommen mit Cooper auslaufen. In den 10 Jahren der Produktion sind über 100.000 Mini Cooper gebaut worden.

Rover hat auf Drängen der Mini-Freunde aus Deutschland 1990 als limitiertes Sondermodell wieder einen Mini Cooper S aufgelegt. Leistung 61 PS bei 5500/min, 695 kg, Spitz 148 km/h. Neupreis: 16.495 DM.

Diese Ankündigung, kam uns gelegen, Entschloss: auf zum Rover-Händler! Rabatte? Extras ohne Mehrpreis? Ein kaltes Lächeln beim Rover-Händler Idelberger, Köln. Erst mal eine Anzahlung von 3.500 DM bar auf den Tisch, dann nehme ich die Bestellung auf. Im März 1991 war es dann soweit, unser COOPER in British Racing Green und mit weißem Dach steht beim Händler bereit.



Alte Marke (rechts)
neues Design mit
BMW-Technik.



Was wissen wir von

Arabien?

Afghanischer Botschaftsrat
referierte vor Old Tablers 54 Wolfsburg

Was wissen wir von Arabern? Es sind elegante und hoch gewachsene Menschen. Sie wohnen in unwirtlichen Gegenden. Sie fördern Öl und verkaufen es uns. Ihr Heiligtum ist Mekka. Sie beten mehrmals am Tag, essen kein Schweinefleisch, trinken keinen Alkohol, lesen keinen „Playboy“ und vieles Unbedeutende mehr.

Am Abend des 31. Oktober 2001 wurde mit vielen Vorurteilen aufgeräumt, das Interesse war groß, der Saal war brechend voll, Old Tablers von benachbarten Tischen kamen nach Fallersleben bei Wolfsburg ins Hoffmannshaus und hörten gebannt dem Vortrag von Abed Nadjib zu, eines Botschaftsrates von Afghanistan in der Bundesrepublik Deutschland. Afghanistan ist ein durch Krieg und Zerstörung gebeuteltes Land. Das Volk, bestehend aus circa 26 Millionen Menschen, ist größtenteils auf der Flucht. Etwa 7,5 Millionen Afghanen sind unterernährt, teils obdachlos, und mit wenig Chancen für eine gesicherte Zukunft. Abed Nadjib ließ die Geschichte des Landes seit 1978 an den Zuhörern vorüberziehen: Die Vertreibung des Königs, der blutige Putsch, das Auflehnen gegen den Kommunismus und schließlich den Kampf gegen die Taliban, die seit 1994 in Afghanistan an der Macht sind. Die



Bilanz des Rückblicks in die Geschichte: 23 Jahre Krieg mit 1,5 Millionen Toten, zerstörten Städten, Willkürherrschaft, Unterdrückung, Hunger und Flucht. Das war die Vergangenheit und das ist die Gegenwart – doch wie wird die Zukunft sein?

Die Zusammenarbeit zwischen den Streitkräften der USA und der Nordallianz funktioniert nicht optimal, die Ausrüstung der Truppen des Nordens ist vorsintflutlich, die Stellungen der Taliban werden nicht nachhaltig genug geschwächt. Warnungen wegen der terroristischen Aktivitäten hatten afghanische Diplomaten bereits Anfang des

Jahres 2001 bei Treffen mit diplomatischen Vertretern in Frankreich, den USA und Großbritannien geäußert. Man hörte nicht auf ihre Warnungen und ließ die Situation auf sich beruhen. Das Sprengen von Nationalheiligkeiten, das Ermorden von Landsleuten in Fußballstadien und die Willkürherrschaft ließen die westlichen Staaten kalt.

Alles das sieht nach dem 11. September 2001 anders aus. Langsam ist die Erkenntnis gereift, dass ein moslemischer Führer namens Osama bin Laden mit den Taliban gemeinsame Sache macht und mit Terror auf seine politischen Ziele Aufmerksamkeit erregt.

Hermann Schaper (rechts), Präsident von OT 54 Wolfsburg begrüßt Referent und Gäste.



highlights

Die Zukunft Afghanistans konnte nach der Vorstellung von Abed Nadjib ein demokratisches System sein, mit Menschenrechten, Freiheit und Selbstbestimmung. Die Vertreter der unterschiedlichen ethnischen Gruppen in Afghanistan könnten sich nach Auffassung des Botschaftsrats auf eine Verfassung einigen und wieder eine funktionstüchtige Verwaltung installieren, so dass freie Wahlen stattfinden und die Flüchtlinge zurück kehren könnten. Diese sind überwiegend nach Pakistan geflüchtet. Eine neue Regierung muss nach Ansicht von Abed Nadjib eine sichere Versorgung und Unterbringung des afghanischen Volkes gewährleisten. Aber das ist wirklich Zukunft. Zur Zeit sieht der Botschaftsrat das Land Afghanistan eher als Spielball der Weltmächte, die sich Einfluss und wirtschaftliche Vorteile in diesem Raum sichern wollen. Der Krieg wird weitergehen, Bodentruppen, wenn auch zunächst nur Eliteeinheiten der Nordamerikaner und der Briten, sind längst im Land. Die Taliban-Regierung und der Kopf des Terrors, Osama bin Laden, sollen mit

Nach dem Vortrag gab es lang anhaltende Diskussionen und Gespräche.



Vortrag: Afghanistan

Aus aktuellem Anlass brachte Hadding überraschenderweise die beiden Herren Kabir und Farid mit, die aus Afghanistan stammen und seit über 18 Jahren in Deutschland leben und arbeiten. Die deutsche Sprache haben sie zuhause im Goethe-Institut und in der deutschen Schule gelernt.

Nach kurzer Einführung über das Land, dessen Lage und Geschichte, über die Entstehung der Taliban (Waisenkinder wurden ab ihrem vierten Lebensjahr in Pakistan in speziellen Lagern/Koran-Schulen zu menschlichen Bomben ausgebildet und mit westlicher Unterstützung gegen die Russen in Afghanistan eingesetzt, was dann aber außer Kontrolle geriet) driftete der Vortrag gewollt in eine lebhafte Diskussion ab. Unter www.Afghan-German.de findet man im Internet alles Wissenswerte über Land, Leute, Geschichte und Aktuelles.

OT 64 Südpfalz, protokolliert von Axel Friedrich

allen Mitteln verfolgt und bestraft werden. Wie lange der Krieg dauern wird? Niemand weiß es. Eines ist sicher: Das afghanische Volk hat den Krieg nicht gewollt, leidet aber am meisten darunter. Circa 70.000 Talibankämpfer

unterdrücken ein Volk von 26.000.000 Afghani – eine unvorstellbare Situation. Wenn die Gruppe der Nordallianz den Krieg für sich entscheiden würde, würden Menschenrechte garantiert, demokratische Wahlen durchgeführt und Frauen wieder einen lebenswerten Platz in der Gesellschaft haben, meint Abed Nadjib. Ohne Hilfe von Außen, zum Beispiel der UNO, ist dieses Ziel seiner Auffassung nach nicht zu erreichen. Dennoch: Das afghanische Volk sollte einen Neuanfang auch aus eigener Kraft schaffen, damit es wieder eine Zukunft gibt. „Moderne“ Taliban gibt es nicht. Der Rückfall ins Mittelalter ist ein Anachronismus, wenn man sieht, was für ein blühendes Gemeinwesen noch Anfang der 70er Jahre vorhanden war. Auch der afghanische König könnte nach Ansicht von Abed Nadjib reaktiviert werden, um mit Unterstützung des Westens die Demokratie wieder zu installieren.

Fazit des Abends: Afghanistan hat noch einen langen Weg vor sich – helfen wir mit, ihn möglichst zu machen.

Henning Schaper
Präsident OT 54 Wölfersheim

Islam und Islamismus

Eine Bestandsaufnahme

Der Prophet

Mohammed, um 570 (n. Ch.) in Mekka geboren. Sein Leben verlief 40 Jahre völlig unspektakulär als Hirte und Kameltreiber. Er heiratet mit 25 eine 40-jährige reiche Witwe. Mit 40 Jahren hat er ein visionäres Erlebnis: Der Engel Gabriel übermittelt ihm göttliche Botschaften. Diese Erscheinungen wiederholen sich im Laufe seines Lebens immer wieder; die Botschaften ergeben später den Koran. Seit der ersten Erscheinung fühlt er sich zum Propheten berufen, erfährt allerdings außerhalb seiner Familie Ablehnung. Er reist nach Mekka und erlebt den Wallfahrtsort mit der Kaaba als Schock: Zu viele Götter, zu viel Wirtschaft. 622 geht er nach Medina (Beginn der islamischen Zeitrechnung). Seine Anhängerschaft wächst. Nach verschiedenen Beutezügen nimmt Mohammed 630 Mekka ein. Die Kaaba bleibt nach Reimung Wallfahrtssort. Es folgen weitere Feldzüge, die Herausbildung einer arabischen Identität. Die Idee des Gottesstaat gewinnt Kontur, Mohammed herrscht absolut. 632 stirbt er.

Geschichte und Ausbreitung

Nachfolger wird zunächst ein Gefährte Mohammeds als Kalif. Nach zwei weiteren Kalifen wird der Schwiegersohn Mohammeds, Ali, zum Kalifen

gewählt. Dagegen protestiert der Statthalter von Syrien. Ali wird ermordet und der Statthalter von Syrien wird Kalif. Er begründet die Erbdynastie der Omayyaden. Anhänger Ali's erkennen dies nicht an und spalten sich ab (Schiiten), die anderen heißen Sunnit (Sunnah: Überlieferungen aus dem Leben des Propheten).

750 – 1250 herrscht das Kalifat der Abbasiden-Dynastie in Bagdad. Der Islam breitet sich zunächst durch Feldzüge aus: Syrien, Persien, Ägypten, Nordafrika, Spanien, Südfrankreich, 732 Schlacht bei Tours und Poitiers. Karl Martell stoppt die Ausbreitung im Westen. Im Osten Türkei, Afghanistan, Teile von Indien, später Indonesien, im Süden Sudan, Äthiopien. Um 1500 ist der Islam nach 800 Jahren aus Spanien vertrieben. 1683 stehen die Türken vor Wien und werden geschlagen. Im 1. Drittel des 2. Jahrtausends erleben islamischen Religion und Kultur durch Begegnung mit und Assimilation von anderen Kulturen eine Blütezeit. Der Islam ist bis ins Mittelalter der westlichen Kultur überlegen. Die westliche Zivilisation entwickelt sich jedoch weiter (Reformation, Aufklärung, technisches Zeitalter), während muslimische Zivilisation erstarrt und an Bedeutung verliert.

Die Ausbreitung des Islam erfolgt in

erster Linie durch Eroberungen und Übernahme der politischen Macht (Einheit Religion und Staat), aber auch aus Faszination, durch soziale Vorteile sowie Teilhabe an der kulturellen Überlegenheit, durch geregeltes Leben, eine weniger anspruchsvolle Ethik im Vergleich zum Christentum. Juden und Christen (Leute der Schrift) können in den vom Islam eroberten Ländern ihren Glauben beibehalten, zahlen aber eine Kopfsteuer.

Heutiges Verbreitungsgebiet

Circa 1,3 Milliarden Muslime, Nordhälfte Afrikas, Arabien, Kleinasien (außer Israel), Mittelasien bis Pakistan sowie südlicher Teil der ehemaligen SU, Malaysia, Indonesien. In Deutschland ca. 3 Mio. Muslime (mehrheitlich Türken). 90 % aller Muslime Sunnit, nur 10 % Schiiten (Iran und z.T. Irak). Außer diesen Hauptströmungen gibt es verschiedene Rechtsschulen und Sekten.

Grundzüge des Glaubens

Der Islam ist monotheistisch. Nach dem Glaubensbekenntnis gibt es keinen Gott außer Allah und Mohammed ist der Gesandte Allahs. Allah ist barmherzig aber auch allmächtig. Es gibt nach dem Islam keine Naturgesetze, Gott kann die Gesetzmäßigkeiten jederzeit

widerrufen. Das Problem des freien menschlichen Willens wird durch Schicksalsergebenheit (Kismet) gelöst. Der Islam ist eine „Gesetzesreligion“, die weit über die spirituellen Fragen hinaus die persönliche Lebensführung des einzelnen und das Zusammenleben der Menschen reglementiert. Mohammed wollte keine neue Religion gründen, sondern die ursprüngliche wiederherstellen und von Irrtümern (christliche Trinitätslehre) befreien. Gott hat danach verschiedene Propheten geschickt, die Bücher empfangen haben: Moses (Thora), David (Psalmen), Jesus (Evangelium), Höhepunkt und Abschluss: Mohammed (Koran). Die vorhergegangenen Schriften und Propheten sind Teil des muslimischen Glaubens.

Anfang und Ende der Welt

Die Schöpfungsgeschichte ist ähnlich wie in der Bibel, im einzelnen gibt es aber Unterschiede. Adam ist aus Lehm und Wasser erschaffen. Allah haucht ihm den Lebensatem ein. Eva provoziert den Sündenfall. Zwischen Gott und den Menschen stehen die Engel (aus Licht geschaffen) und Dschinnen, d.h. Geister

(aus Feuer). Diese können gut oder böse sein. Daneben existiert der Satan mit Unterteufeln. Wenn ein Mensch stirbt, wird er von zwei Engeln verhört, alle guten und schlechten Taten werden in einem Buch verzeichnet. Leib und Seele trennen sich und werden erst am Jüngsten Gericht wieder zusammengeführt. Das Weltende naht, wenn die Zeiten immer schlechter werden. Dann kehrt Christus(!) wieder auf die Erde, tötet den vorher aufgetretenen Anti-Christen, tritt zum Islam über und lebt 40 Jahre auf der Erde, bevor er stirbt und neben Mohammed begraben wird. Das Jüngste Gericht wird durch Posatzen angekündigt, die Seelen verbinden sich wieder mit ihren früheren Leibern und werden einzeln von Gott anhand des Buches zur Rechenschaft gezogen. Gute und schlechte Taten werden auf einer Waage gewogen, wobei der rechte Glaube die Sünden aufwiegt. Die Gerechten schreiten über die Brücke ins Paradies, die Verdammten versinken in der Hölle. Paradies ist ein an Freuden reicher, sinnlicher Lustgarten mit herrlichen Bäumen und kühlen Brunnen, wo die Gerechten von schönen Jungfrauen bedient werden (Beschreibung des Paradieses deutet auf männliche Sichtweise hin). Wer im Kampf für den Glauben gestorben ist, kommt nicht erst am Jüngsten Gericht, sondern direkt nach dem Tod ins Paradies (Selbstmordattentäter!).

Koran

Ist die Summe der Offenbarungen, die Mohammed gesandt wurden, die Heilige Schrift des Islam, eingeteilt in 114 Abschnitte (Suren), Ordnung nach Zahl der Verse. Inhalt: Lobpreisungen Gottes, Rückgriff auf jüdische und christliche Legenden, Schilderungen des Jüngsten Gerichts, von Paradies und Hölle, Anordnungen über Kult, soziales Leben etc. Der Koran ist zu unvollständig, um als Gesetzbuch zu dienen. Deshalb wird auf Berichte über Worte und Taten des Propheten und der ersten Kalifen zurückgegriffen. Diese

Berichte („Hadith“) bilden zusammen die „Sunna“, zusammen mit dem Koran die Glaubensquelle der Sunnitern.

5 Grundpflichten

■ **Glaubensbekennen:** Es gibt keinen Initiationsritus wie die Taufe, da alle Menschen als Muslim geboren und viele nur zum falschen Glauben erzogen werden

■ **Rituellles Gebet:** 5 mal am Tag, Männer und Frauen getrennt, nach Mekka gerichtet, davor rituelle Waschungen je nach Grad der Verureinigung. Wichtigstes Gebet freitags mit Predigt

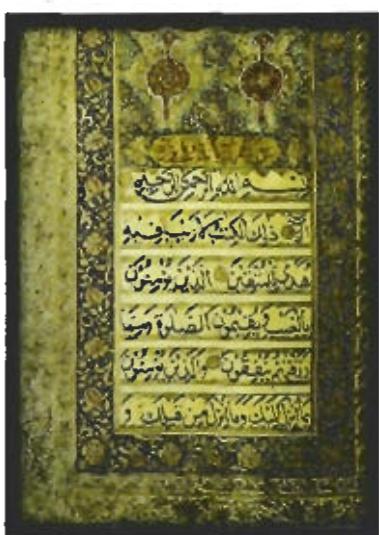
■ **Almosen:** 2,5 % vom Einkommen für soziale und religiöse Aufgaben.

■ **Wallfahrt nach Mekka:** wenn gesundheitlich und finanziell möglich, wenigstens einmal im Leben nach Mekka. Dafür gibt es keine vorgeschriebene Riten. Eine sogenannte kleine Pilgerfahrt kann immer unternommen werden, große Pilgerfahrt nur im Pilgermonat. Die Pilgerfahrten sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Saudi-Arabien. Wegen der großen Zahl der pilgernden Muslime und den verbesserten Transportmöglichkeiten leidet Mekka unter permanenter Überfüllung, deshalb gibt es inzwischen eine Quotenregelung.

■ **Fasten im Fastenmonat Ramadan:** Ramadan ist der Mondmonat, durchläuft deshalb alle Jahreszeiten des Sonnenjahrs. Während des Fastenmonats ist zwischen Sonnenauf- und untergang kein Essen, Trinken, Rauchen und sexuelle Betätigung erlaubt, danach alles. Der Fastenmonat ist auch Zeit der religiösen Besinnung. Das Ende des Fastenmonats wird mit einem großen Fest (Fastenbrechen) gefeiert.

Weitere Pflichten

Es gibt Vorgaben von Koran und Sunna für alle Bereiche des religiösen und gesellschaftlichen Lebens, sowie zu den Beziehungen zu Nichtmuslimen. Daraus und durch Analogieschluss leitet sich das islamische Recht (Scharia) ab.



Koranseite, Medina 19. Jh.

highlights

Un durchsichtige und teilweise widersprüchliche Formulierungen im Koran und insbesondere zwischen Koran und Hadithen („es gibt keinen einzigen Koranvers, der nicht durch einen Hadith angezweifelt wird“) ist der Raum groß für Interpretationen. Deshalb existieren verschiedene Rechtsschulen in verschiedenen Gebieten der islamischen Welt

Beispiele für Regelungen

- Kein Schweinefleisch essen, darüber hinaus nur Fleisch von rituell geschächten Tieren (Problem Tierschutzgesetz)
- Keinen Wein trinken. Der Koran verbietet nur Wein, daraus wird von streng gläubigen Muslimen allgemeines Alkoholverbot abgeleitet (Ausnahmen: Raki in der Türkei).
- Bekleidungsvorschriften: Der Koran verlangt von Männern und Frauen angemessene und zuchtige Bekleidung. Es gibt jedoch kein Verschleierungsgesetz (unterschiedliche Interpretationen) Kopftuch als Politikum, Ataturk; Verbot religiöser Kleidung, Schleier an Schulen etc. in der Türkei verboten
- Ehe: Mann darf bis zu 4 Frauen haben (Witwenversorgung?), daneben unbegrenzte Anzahl von Sklavinnen als Konkubinen, nur der Prophet durfte mehr Frauen haben.
- Ehe ist geschieden, wenn der Mann dreimal die Verstoßungsformel ausspricht, die Frau kann sich nur bei Geisteskrankheit, Impotenz oder Gewalttätigkeit des Mannes scheiden lassen. Ein Muslim darf eine Jüdin oder Christin heiraten aber keine Heidin, eine Muslimin darf nur einen Muslim heiraten.

Stellung der Frau

Für die Zeit der Religionstiftung (7. Jahrhundert) fortgeschritten (Frau kann auch nach der Heirat eigenes Vermögen behalten, Möglichkeit der Scheidung etc.). Aus heutiger Sicht von Gleichberechtigung weit entfernt (Unterordnung bis Unterdrückung).

Islamismus

■ Begriff Islamismus oder islamischer Fundamentalismus: Ideologie mit dem Ziel, zunächst in den islamischen Ländern und danach weltweit einen orthodoxen Islam und damit den totalitären Gottesstaat und die Scharia durchzusetzen.

Der Islam hat sich über die Jahrhunderte entwickelt und den gesellschaftlichen Gegebenheiten angepasst (was bedeutet ein Ausspruch Mohammeds in die heutige Zeit übersetzt?). Die Islamisten wollen diese Entwicklung zurückdrehen.

Der Islamismus benutzt die Religion, um politische Ziele zu erreichen (siehe Palästina). Die extremste Form von Islamismus ist der Terrorismus.

■ Wurzel: Diskrepanz zwischen dem Gefühl der Überlegenheit (islamischer Glaube ist der einzige richtige, Koran kommt direkt von Gott) und der Tatsache, dass die Globalisierung (Verwestlichung) die islamischen Länder total überrollt.

Der Islamismus ist eine antwestliche Ideologie und bekämpft alle westlichen Errungenschaften wie individuelle Freiheit, Demokratie, Nationalstaat, Trennung von Kirche und Staat etc., da diese Menschen- und nicht gottbezogen sind.

■ Die Legitimation wird direkt von Gott abgeleitet. Dadurch ist keine Kritik möglich.

■ Die erste islamistische Bewegung war die Muslimbruderschaft in Ägypten 1928. Aber erst nach dem verlorenen 6-Tage-Krieg 1967 erstarnten der Islamismus. Er wandte sich zunächst gegen die eigene Regierung wegen des verlorenen Kriegs.

■ Die Säkularisierung des Staates wird von den Islamisten als Irrweg verurteilt. Der panarabischer Sozialismus (Nasser) wird abgelöst durch das Nahziel der arabischen Vereinigung unter der Scharia (Gadhafi).

■ Der ungelöste Palästina-Konflikt hat der Islamismus-Bewegung großen Zulauf gebracht. Es haben sich verschiedene militante Organisationen gebildet, die mit Attentaten auf sich aufmerksam

gemacht haben (PLO früher, Hamas, Hisbollah, Dschihad etc.).

■ 1979 entsteht der erste islamistische Gottesstaat im Iran (schnitisch), später folgen Sudan und Afghanistan. Saudi-Arabien ist zwar streng orthodox, aber in den Augen der Islamisten korrupt, da wirtschaftlich mit dem Westen verbunden.

Islamisten sind radikal („gemäßigte“ Islamisten gibt es nicht), aber nicht alle sind militant (wie z.B. „Khalif von Köln“). Manche Gruppierungen versuchen, ihre Ziele durch Missionierung zu erreichen, insbesondere auch unter muslimischen Gastarbeitern im Westen, z.B. die türkische Bewegung „Milli Görüs“. Milli Görüs hat in Deutschland ca. 30 000 Mitglieder, darüber hinaus viele Anhänger und Sympathisanten. Die Gruppierung gibt sich gemäßigt, bietet durch Begegnungsstätten, Koranschulen etc. soziale Geborgenheit und Heimat in der Fremde und rekrutiert dadurch auch solche Anhänger, die vielleicht in der Türkei nie zu Islamisten geworden wären.

■ Der Islamismus ist als Protestbewegung gegen vermeintliche Benachteiligung im Westen für entwurzelte Gastarbeiter attraktiv (verletzter Stolz), selbst wenn die meisten wahrscheinlich nicht in einem totalitären, fundamentalistischen Gottesstaat leben möchten.

■ Ein Problem für Außenstehende ist, zwischen gläubigen Muslimen und Islamisten kaum unterscheiden zu können. Die Islamisten wollen diese Unterscheidung nicht und beziehen jede Kritik am Islamismus als Kritik am Islam, um damit Solidarität aller Muslime einzufordern. Hier sind in erster Linie die Muslime selbst gefordert, sich klar von islamistischen Zielen zu distanzieren, insbesondere, wenn sie im Westen leben wollen.

Vortrag von Adilin Schenffelen

Protokolliert von Franz-Peter Strehbucker
01 - 161 Esslingen

MENSCHLICH HERZLICH

Halbjahrestreffen in Passau

Von Volker Radon

Liebe Tablerfreunde, es ist geschehen, vom 26. bis 28. Oktober 2001 während des OTD Halbjahrestreffens im Kloster Aldersbach war „Unser Zwölfer“ OTD-Distrikt für ein Wochenende Mittelpunkt des deutschen Old-Tabler-Lebens.

Etwa 140 Oldies aus ganz Deutschland und Europa genossen das Wochenende und vor allem den „Klosterabend“ im Salmonsaal des Klosters Aldersbach. Der „Gründungsvater“ von OTD, Dr. Einhart Melzer, und seine liebe Ehefrau Annelies, das gesamte OTD-Präsidium und seit Jahren endlich wieder einmal tatsächlich ausnahmslos alle OTD-Distrikte waren vertreten. Aber was wäre all das Offizielle ohne die vielen interessierten Menschen, Freunde, Lebenspartner, Tabler wie Joachim und Veronika Karg von OT 30 Stade oder Peter und Inge Stoltenberg von OT 148 Bad Segeberg aus Schleswig-Holstein, um die mit dem größten Anreiseweg nur zu erwähnen, oder Helga und Karlheinz Sachse von OT 205 Chemnitz, die für ein Weihnachtswochenende auf Schloss Augustusburg mit Ausflug ins Erzgebirge warben – eine Gelegenheit, die „neuen“ Tische noch intensiver kennenzulernen.

Aus Österreich dabei waren z.B. Tablerfreunde aus Ried, das Präsidentenehepaar von Club 41 Austria, Corina und Peter Dragovits, und Austria Club 41 IRO Gerhard Wirth und seine Gattin Christine, sowie viele Freunde aus Budapest und aus Rumänien. Aus der Schweiz Beat Berger, unser Club 41 International

Präsident, der sich durch seine geradlinige, sachliche, kompetente und auf der berühmten Schweizer Neutralität basierenden Art viel Ansehen und Achtung, vor allem in schwierigen, kontrovers diskutierten Themen während des Halbjahrestreffens erwarb. Sein sinngemäß wiedergegebener Kommentar zu diesem Wochenende: „Aus diesem Halbjahrestreffen kann ich mehr mitnehmen als von manchen AGMs zuvor.“

Ein großes Lob und Dank geht an unsere Passauer Round Tabler für Ihre Einlage am Klosterabend. Es ist Ihnen grandios gelungen, die Passauer Oldies und mich ganz schon „Old“ aussehen zu lassen.

Wie verlief die Veranstaltung? Uns wurde wie angekündigt ein Wochenende im Kloster geboten – gelebte Spiritualität!

Die Zimmer in den Klosterzellen waren erstaunlich groß, hell und praktisch, klösterlich schlicht aber zeitgemäß eingerichtet (welcher Klosterbruder hatte schon eine Dusche wie wir in seiner Zelle).

Schon beim Start am Freitag war der spirituelle Geist zu spüren. Da war Pfarrer Dr. Richard Geier (zu diesem Zeitpunkt noch kein OTler) im Empfangskomitee dabei. Während des Distrikttreffens des „Zwölfer“ im Kloster-Konventbau nahm er sich unserer Frauen an und machte eine Führung durch ein Juwel des bayrischen Barock, die Klosterkirche. Richard ist ein katholischer Pfarrer zum Anfassen.



Er verstand es durch seine weltoffene, humorvolle und persönliche Art das ganze Wochenende über die Tablerfreunde zu begeistern.

Das Welcome, menschlich herzlich, bayrisch herhaft in den Brauereigewölben, zeigte jedem, was angekündigt war: ein fröhliches, bodenständiges Meeting unter Freunden in Niederbayern. Wem war es neu, dass in den Nachbargewölben die Aldersbacher Bevölkerung ihre Brotzeit mitbringt und nur das Bier in der Klosterbrauerei kauft? Dazu Geschichte greifbar nahe. Ob Brauereigeschichte der Aldersbacher Brauerei oder Klostergeschichte der Zisterzienser – langweilig konnte es keinem werden.

Da war am Samstag die Führung durch die von Aravin'schen Wälder. Graf von Aravin und seine 92-jährige Mutter vermittelten ein ganz neues Verständnis und Gefühl für den bayerischen, richtig gepflegten Wald und das daraus gewonnene Holz.

OTD-Treffen und Kinderprogramm – es gibt immer jüngere OTD'ler, die Grenze „soll“ bekanntlich bei 40 Jahren liegen. Kinderprogramm – für die OTD Freunde aus Passau kein Thema. Sie organisierten spontan bei so vielen Kinderteilnehmern ein Kinderprogramm mit Betreuung durch erwachsene Tablerkinder wie Juha Vesper und Ingrid Kaiser. Und OTD-170-Pastpräsident Manfred Vesper spendierte den Kids in seinen Passauer Lichtspielen sogar ein Filmerlebnis: „Samis“. Den Kids hat es gefallen, sie wollen zum Donautischtreffen wiederkommen.

Ein Blick in den Bereich Offizielles – da das Beiratstreffen mit dem Halbjahresmeeting zusammengelegt wurde, zog sich die Sitzung um das Doppelte wie geplant in die Länge. Somit blieb einigen Tablern die Stadtbesichtigung von Passau am Samstag vorenthalten, aber wie ich erfahren habe, holten einige dies am Sonntag nach dem Farewell nach.

Eine Einmaligkeit sei hier auch erwähnt: Auch ein Distriktspräsident von RTD war auf dem HYM dabei. Ich hatte als OTD-DP 12 das RT-Distrikttreffen im Zwölfer besucht und Kontakt mit RT aufgenommen, denn da hegen ja die Wurzeln von OTD. RT DP 12, Jörn Monstadt, nahm sich den ganzen Samstag Zeit, um uns durch das HYM zu begleiten und zu den Themen aus RT-Sicht Stellung zu nehmen.

Samstag - Klosterabend. Hier war schon die Kleidungsfrage sehr kommunikativ. Vorgegeben war, wie bei einem Klosterabend nicht anders zu erwarten, „Kirchtagwand“, was bei Tablern aus Landstrichen nördlich der Main-Linie schon zu Erklärungsbedarf führte.

Dass ein junger Pfarrer die Abendmoderation humorvoll übernahm, war ungewöhnlich, und dass ein „Wahl-Zisterziensermönch“ einen launigen Vortrag (fast ein „Derblekken“) auch über die OTD-Offiziellen hielt, ist bisher bei OTD noch nicht vorgekommen. Pfarrer Dr. Richard Geier alias „Frater Marnus“

und der Geschäftsführer der Passauer Neuen Presse und Wahl-Zisterziensermönch alias „Bruder Kastner“, im weltlichen Leben Roland Rager, wurden bei so viel bewiesenem Tablergeist als ehemalige RT'ler anschließend in den Kreis der OTD'ler aufgenommen. Die „Aufnahme-Taufe“ durfte ich als Distriktpresident im Zwölfer gemeinsam mit OTD-Präsident Georg Joas durchführen. Hier sei mit dem Siegel der Verschwiegenheit erwähnt, ein geborener Sachse, ev.-luth., führt in Niederbayern die OTD-Aufnahme von einem katholischen Pfarrer, in einem katholischen Zisterzienserkloster an. Da zeigt sich wahre Vielfalt und Toleranz bei OTD. Dafür habe ich beim von RT gestalteten Wett-Saukopfessen gegen Ruch (alias Senator Dr. Berzelmeier, auch bürgerlich als Rudolph Feller bekannt) von OT 170 Passau antreten dürfen. Zu später Stunde wurden mutige Düsseldorfer, darunter unser OTD-Webmaster Dietrich Balster, am Saukopf mit dem Messer gesehen.

Viel zu schnell war das Wochenende vorbei. Das Farewell, auch mit Aldersbacher Klosterbier und – wie kann es in Bayern auch anders sein – Weißwurst mit Brezn, gab wie immer die Möglichkeit, noch einmal herzlich mit Freunden zu plaudern und ein Wiedesehen zu vereinbaren.

Es bleibt beim Rückblick nur eine Frage offen: Wer ist für so ein Wochenende verantwortlich? Wer hat nun für Kritik und Lob den Kopf hinzuhalten? – Na





kler, die Charterpaten von OT 414 Oldenburg und die Niederbayern, die von da eben wo sich Donau, Inn und Ilz treffen, die unverwüstlichen Tabler von OTD 170 Passau.

Wer sich zu solem Abenteuer bereit erklärt, Gastgeber für Tabler aus ganz Deutschland, Österreich, der Schweiz und Ungarn zu sein, der erfüllt das Tablerleben mit dem, was es richtig „er-lebenswert“ macht. Die gemeinsamen Diskussionen, Aktionen während der Vorbereitungen bringen die Mitglieder wieder näher zusammen. Es macht Arbeit, hier und da auch etwas Ärger – nicht allen kann man es recht machen, nicht alles klappt 100-prozentig. Wie bei jeder Veranstaltung, in der Nachlese gab es Positives und auch sachlich begründete Verbesserungsvorschläge. Es war ein Meeting in gotischen Klostermauern, allem der Service war welthoch und hatte somit menschliche Schwächen. Ob da die Beichte allein helfen wird?

Bei alle dem kommt es letzten Endes darauf an, wie man mit solchen Dingen umgeht, sich sachlich aneinersetzt und inhaltlich wieder vereint.

Gruppen-Erfahrungen verbinden neu und intensiver – wie wir es in Passau erlebt haben. Ich an die mutigen Passauer Tabler deshalb einen herzlichen Dank, ob an den Tischpräsidenten Präsidenten Claus Hein, der ein Macher ist und die

Sache immer am Laufen hielt (....Volker fragt halt net so, des lauft scho, des ham ma im Griff ..."), Vizepräsidenten Peter Schmid, der das ganze Wochenende alle Veranstaltungen begleitete und immer hilfreich zu Stelle war, oder an „sog hoid Sepp zu mir“ Josef Göttl, der Finanzminister am Tisch, Dr. Volker Künzner, Veranstaltungs-Fachberater von OT 170 und Geschäftsführer der Aldersbacher Brauerei und und und – da kann hier das ganze Mitgliederverzeichnis von OT 170 Passau stehen. Inklusive der Namen der Ehefrauen und Lebenspartner/innen, denn ohne deren Verständnis und Unterstützung, wäre das OT-Leben und die Organisation einer solchen Veranstaltung nicht möglich.

Liebe Passauer – euch allen an dieser Stelle vielen Dank für euer Engagement für den gemeinsamen OT-Gedanken. Es ist schönes Erlebnis, ein bleibender Eindruck, einmal etwas ganz anderes, so ein Wochenende in einem niederbayerischen Kloster.

Vom Aldersbacher Bier noch ganz begeistert – lieber Georg ich hatte Samstag wirklich kein Kopfweh nach den paauar Maß (und Wein gibt es in einer Brauerei nun mal nicht) – berichtet aus unserem Zwölfer mit einem herzlichen „Pfänd Di Gott“

Euer Volker Radon
Distriktpresident Distrikt 12



Die Tagung

- RT DP 12, Jörn Monstadt gab beim HYM bekannt, dass die Tabler beschlossen haben, den Kontakt und Austausch zwischen RT und OT intensiver weiter zu leben.
- Beat Berger, Präsident 41 International, wird als Ehrenmitglied von OTD von Georg Joas „genadelt“.
- Rüdiger Ellenrieder nimmt freiwillig das Amt des Kassenprüfers an.
- Das Team Wolfgang Gölden, Michael Ellendorf, Franz Hoffmann und Georg Joas arbeiten bis zum Beiratstreffen in Burg Frankenstein eine Finanzordnung OTD aus, die in Dillingen-Lauingen dem AGM zum Beschluss vorgelegt wird.
- Der AGM-Beschluss, keine Non-Ex-Tabler bei OTD aufzunehmen, wird einhellig bekräftigt.
- Beiratstreffen und Halbjahrestreffen werden künftig getrennt voneinander veranstaltet.
- Es werden einheitliche Banner entwickelt, die beim Devo erhältlich sein werden. Die Rückseite kann für eigene Aufdrücke genutzt werden, z.B. für die Distriktpräsidenten.
- Die Zusammenarbeit mit RT soll intensiviert werden. Bis zum nächsten Beiratstreffen erstellen Jürgen Rechelt, Volker Radon und Helmut Müller eine Liste möglicher Aktivitäten und Aufgaben, die den Tischen als Empfehlung zur Verfügung gestellt wird.
- Produkte im Devo-Handel von RT und OT sollen künftig abgestimmt werden, um Einkaufspreise zu reduzieren. Gedacht ist ausßerdem an einen gemeinsamen Flyer mit allen aktuell erhältlichen Artikeln.
- Der Devo läuft gut und erfreut sich reger Nachfrage.
- Die Kassenlage der Aktiven Hilfe ist gut. Rund 25.000 DM für das Indienprojekt liegen bereit.

Indien

Erlebnis YAP-Tour 2001

Von Gisa Marggraff

YAP – das steht für Young Ambassadors Program und die „Ambassadors“ das waren wir, 16 Jugendliche aus Frankreich, Belgien, Österreich und Deutschland. Neun dieser Botschafter kamen allein schon aus Deutschland, und bis auf eine Minderheit aus Düsseldorf (OT 341) kamen alle Deutschen von den beiden Aachener Tischen 58 und 83.

Dienstag, den 17. Juli, ging es los – ein Monat Indien lag vor uns. Nach einem anstrengenden Flug mit Zwischenstopp in Delhi und ersten Erfahrungen mit der indischen Kultur – in Form des indischen Movies Chori Chori Chupke Chupke – landeten wir früh morgens in Bombay. Nach einem Tag der Erholung fing das Programm mit einer Sightseeing-Tour dann erst so richtig an – der Kulturschock aber auch: für unsere, die europäischen Verkehrsregeln gewöhnten Seelen war der indische Verkehr eine Katastrophe. Es gibt nur eine Regel: Es gibt keine! Paradoxerweise scheint es trotz-

dem meistens zu funktionieren, aber eben nicht immer. Aber auch die Armut und die Slums haben uns geschockt. Der Unterschied zwischen Arm und Reich ist gewaltig und springt einem sozusagen ins Auge.

Wir waren aber begeistert von der Herzlichkeit des Empfangs unserer Gasteltern und von deren alles übertreffenden Gastfreundschaft. An die indischen Eigenheiten haben wir uns mehr oder minder schnell gewöhnt – ein vages Kopfschütteln z.B. bedeutet nicht, wie man als Europäer annehmen möchte, „nein“, sondern genau das Gegenteil, „ja“. Im Gegenzug hatten wir dann das Gefühl, dass unser „nein“ von den Indern nicht als solches angesehen wurde, verlangt doch die indische Höflichkeit ein mindestens dreimaliges Nachfragen, ob das nein denn auch wirk-

lich ernst gemeint sei. Deshalb hat wohl ein Großteil der Gruppe ein paar Kilos zugenommen.

Freitag wartete schon das nächste echte indische Erlebnis auf uns – die Bahnfahrt von Bombay nach Poona. Schon im Bahnhof in Bombay verursachten wir einen Menschenauflauf. Wir waren etwas zu früh dran und so setzten wir uns in einen Kreis in der Vorhalle. Bald darauf bildete sich um uns ein zweiter Kreis. Es stellt sich die Frage, wer faszinierter war, die Inder, ob eines so großen Haufens Europäer, oder wir, die wir es nicht gewöhnt sind, Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu sein. Dieses Phänomen begleitete uns durch ganz Indien, ob es nun Straßenhändler, Bettler oder einfach nur Passanten waren. Im Laufe der Zeit gewannen wir eine gewisse Abgebrühtheit, da man der Situation sonst nicht Herr werden konnte.

Der Zug war dann doch besser als manch Schauerstückchen uns hatte erwar-

Indische Kunsfertigkeit:
„Handschuhe“ gemalt.



ten lassen und er ist auch nicht entgleist. Wir konnten bei komfortabler Beinfreiheit – ein echter Vorteil indischer Züge – unsere ersten Eindrücke von der Landschaft Indiens genießen.

Poona hielt dann die ersten Paläste für uns bereit, anders kann man die Häuser einiger Gasteltern nicht bezeichnen. Poona selber ist wohl am ehesten wegen des Osho bekannt. Dieses Meditationszentrum, das von einem Guru namens Osho gegründet wurde, haben wir natürlich besucht. Ein Dokumentationsfilm rief bei uns statt erwarteter Begeisterung eher Gelächter hervor, da die Bewegungsmeditation für Uneingeweihte sehr belustigend wirkt. Auch unsere Gastgeschwister konnten ein Lächeln nur mühsam unterdrücken.

Spannend stellte sich für uns der Besuch eines Modelleisenbahnmuseums

Am nächsten Tag stand man sich dann in „gegnerischen“ Lagern gegenüber, beim Länderspiel Indien – Europa. Nach einigen heißen Ballwechseln und nicht so heißen Ausflügen in den Matsch, haben wir uns schließlich, diplomatischer Weise, auf ein 1:2 geeinigt, obwohl einige Stimmen aus dem europäischen Lager immer noch behaupten, wir hätten mit 1:3 gewonnen, und einige aus dem indischen, es wäre ein Unentschieden.

Nächster Stopp auf unserer Tour war Hyderabad. Neben den üblichen Touristenplätzen, wie z.B. dem Fort mit seinen Hunderten von Stufen, die wir alle bewältigt haben, und seiner beeindruckenden Akustik, haben wir auch die Ramoji Film City besichtigt. In Indien werden mehr Filme produziert als in Hollywood, von daher wird Bombay manchmal auch Bollywood genannt.

Dabei handelt es sich bei den indischen Filmen grundsätzlich um Liebesgeschichten mit mindestens sieben Tanzszenen pro Film. Ramoji ist die indische Version der Bavaria Filmstudios. Dort hatten wir die Gelegenheit einem Film-Shooting zuzuschauen.

In Bangalore, wo wir als nächstes hingefahren sind, faszinierte uns am meisten die Hochzeit, der wir beiwohnen durften. Der Sohn eines Tablers hat dort geheiratet, aus Liebe, was in Indien, wo über 80 % der Heiraten arrangiert sind, eher selten ist. Im Gegensatz zu unseren Hochzeitsfeiern laufen die indischen weniger steif und mehr fröhlich ab. Im Mittelpunkt des Geschehens steht eine Art Pavillon unter dem das Brautpaar, die Eltern des Brautpaares und je ein Priester für jede Familie Platz nehmen. Dort läuft die



Unsere YAP-Reisenden wurden bei den indischen Familien mit offenen Armen empfangen.

Die Reise hat immer wieder neue Gelegenheiten, Kontakte zu jungen Indianern und Inden zu knüpfen, Land und Leute kennen zu lernen und etwas über Kultur und Geschichte zu erfahren.



dar, bestand doch über die Hälfte des Aufbaus aus deutschen Modellen.

In Poona besuchte so manch einer sein erstes AGM. Dabei stellten wir recht schnell fest, dass der Humor trotz anderer kultureller Unterschiede bei Round bzw. Old Tablern überall in der Welt der Gleichheit ist – und die Trinkfestigkeit auch. Das AGM stellte aber auch eine hervorragende Möglichkeit dar, die India etwas näher kennen zu lernen. So taten sich z.B. einige Freiwillige im Erlernen der indischen Form des Tanzens hervor und umgekehrt wurden einige India gezwungen, unsere europäische Art zu lernen.

eigentliche Zeremonie ab, die Hochzeit dauert traditionell insgesamt aber vier Tage. Während der Hochzeit hatten wir die Gelegenheit zu beobachten, wie schön und vielfältig doch Saris sind, vor allem in Bangalore – der Seidenhauptstadt Indiens. Vier von uns Mädchen hatten die Chance, einmal einen Sari anzuprobieren. Eine sehr interessante Erfahrung – man hat das Gefühl, dass man noch einmal ganz von vorne Laufen lernen müsste.

Von Bangalore war es für indische Verhältnisse nur ein Katzensprung nach Mysore. **Mysore war der einzige Ort, an dem wir nicht in Gastfamilien untergebracht waren, sondern in einem Club.** Der Old Table hier, so hat man uns erzählt, ist nicht groß genug, um alle in Gastfamilien unterzubringen. So haben wir es genossen, einmal etwas unabhängig zu sein. In Mysore konnten wir, wenn auch teilweise mit Organisationsschwierigkeiten, den Palast des Maharadjas sowohl bei Tag als auch bei Nacht, im Schein von unzähligen Glühbirnen anschauen. Spannender fanden wir trotzdem den Obst- und Gemüsemarkt, den wir besucht haben. Für uns war dieser Markt ein Stück Indien pur, unverfälscht durch westliche Einflüsse. Enge kleine Gäßchen mit Ständen an beiden Seiten und höflichen Marktschreieren: „Madame please, please look at this, please Madame, please!“ Auch eine kulinarisch interessante Erfahrung haben einige von uns in Mysore gemacht – Thali. Thali ist ein Gericht, das auf einem riesigen Teller serviert wird, auf dem lauter kleine Schälchen mit verschiedenen Currys und Saucen etc. angerichtet sind, die man mit Brot und Reis isst – natürlich mit der Hand. Thali war und ist der beste Weg, um die vielfältige indische Küche kennen zu lernen, und um pappsat zu werden.

Nächste Anlaufstation war Coimbatore, wo wir aber nicht lange verweilten, denn unsere indischen Gastgeschwister

haben uns ganz schnell in ihren Autos verstaut und sind mit uns in die nahe gelegenen Berge gebraust. Als wir schließlich mit etwas zittrigen Beinen und einem flauen Gefühl im Magen – wir sind mit 80 km/h die kurvige Bergstraße hoch geflogen – aus dem Auto stiegen, erwartete uns eine Überraschung – Kälte. Wir befanden uns an den Hängen des zweithöchsten Berges im Süden – dem Nilgiri – und auf über 2500 Metern Höhe ist es selbst in Indien kalt, zumindest kam es uns so vor, wegen des Temperaturunterschiedes von fast 20 Grad Celsius. Nach dem Mittagessen ging es auch schnell wieder bergab in wärmere Gefilde. Wir besuchten ein Dschungelcamp, mit allem was dazugehört. Selbst das Baden in einem See, der Tarzangefühle bei einigen ausgelöst hat, hatte nicht gefehlt. Der Anmarsch war aber bald abenteuerlicher als der See selbst. Leider waren wir nach dem Baden etwas spät dran und konnten in der nahe gelegenen Elefantenstation nur bei der Fütterung zuschauen und nicht die Elefanten reiten, wie ursprünglich geplant. Der Anblick wilder Elefanten, Pfauen, Wildschweine, Büffel etc. hat uns aber mehr als entschädigt. Zurück im Dschun-

gelcamp ließen wir den Abend bei einem gemütlichen Lagerfeuer ausklingen, bevor wir zum Übernachten in die Berge zurückkehrten. Auf dem Rückweg nach Coimbatore am nächsten Tag bekamen wir dann noch die Chance, eine Teefabrik und -plantage zu besichtigen. Für uns war dieser Ausflug echt ein Erlebnis der anderen Art, nach all den Tempeln und Museen, die wir bis dahin besichtigt hatten.

Abends hatten unsere Gasteltern einen indischen Abend geplant. Und so wurden alle Mädchen mit SalwarKamees (für Rechtschreibschüler wird keine Verantwortung übernommen) „verkleidet“ und zwei mutige Jungen sind auch in Kurta erschienen. Um die Verwandlung vollkommen zu machen, wurden uns Mädchen mit Henna Mandbis gemalt. Da das Henna aber eine zeitlang braucht, um zu trocknen, erlernten wir auf akrobatische Art und Weise mit dem Essbesteck umzugehen. Netterweise hatte man eine Tänzerin engagiert, um uns die traditionellen indischen Tänze des Südens zu zeigen.

Eine andere Art von Tanz bekamen wir dann in Cochin zu sehen – den sogenannten „Kathakal“. Das ist

*Schnappschuss vor der Abreise.
Die deutschen YAP-Reisenden bei der Ankunft in Deutschland.*





Völker-Verständigung der besonderen Art

eine Art Tempeltanz, der uns in einem Theater vorgeführt wurde. Zu diesem Tanz gehörte auch das vorbereitende Schminken, das normalerweise sechs bis acht Stunden dauert, in dem Theater aber auf zwei Stunden reduziert wurde. Anschließend an das Schminken führte uns ein Mann die zahlreichen Ausdrucksmöglichkeiten mit Gesicht, Augen und Händen vor, bevor dann der eigentliche Tanz begann – eine Geschichte von einem Prinzen und einem Dämon, der sich als Prinzessin tarnt. Traditionellerweise sind alle Darsteller Männer. In diesem Theater sind wir wohl auf den größten Haufen anderer Ausländer gestoßen, abgesehen vom Taj Mahal, und bekamen gleichzeitig die neuste digitale Kameratechnik aus Japan gezeigt.

Neben Cochin besuchten wir in Kerala auch Kottayam. Kottayam ist direkt an den zahlreichen Backwaters gelegen. Backwaters sind Flüsse, die den Gezeiten ausgesetzt sind und so mit Salzwasser gespült werden. Wir haben die Gelegenheit nicht verstreichen lassen und haben eine Bootstour gemacht. Diese wiederum gewährte uns einen Einblick in das ländliche Leben. Links und rechts am Ufer wuschen Menschen sich selbst, Geschirr oder Wäsche im Fluss. Ab und zu kamen wir an einer hölzernen Zugbrücke vorbei, die auf Zuruf von Hand hochgezogen wurde. Mittagessen wurde uns in einem Segelclub serviert, an

dem uns eigentlich nur wunderte, dass keine Schiffe vorhanden waren, aber man braucht ja auch nicht unbedingt Schiffe für einen Segelclub. Eindrucksvoll gestaltete sich der Besuch auf einer Kautschuk-Plantage. Der Geruch von verarbeitetem Kautschuk machte unseren Nasen ganz schön zu schaffen, glücklich ist der, der diesen „Duft“ nie riechen muss. Die danach besuchte Zeitungsfabrik stellte einen weitaus geringeren Angriff auf unsere Geruchsnerven dar.

Zum letzten Mal mit einem (Nacht-)zug, sind wir von Kottayam nach Madras gefahren. Madras gefiel uns als Stadt sehr gut, was wohl daran gelegen haben mag, dass wir dort einen schönen Tag am Strand verbracht haben. Sonne, feinster Sand und algenfreies Wasser haben uns die dringend benötigte Erholung geboten. Das Schöne an Madras war, dass wir sehr viel Zeit in den Familien verbracht und viele Einzelaspekte gemacht haben. Das gab uns die Chance die Familien etwas näher kennen zu lernen. So wohnten z.B. einige von den Jungen bei einer echt indischen Mama. Diese war sehr in der Kunst des Handelns bewandert, so dass jetzt jeder von uns ein Stück seiner Zukunft kennt. Erstaunlich war, wie gut sie uns anhand dessen einschätzen konnte. Wiederum andere wohnten in einer Familie mit deutsch-indischen Nachbarn und hatten so die Gelegenheit edles, selbstgebackenes Graubrot und Nusskuchen zu

genießen – nach einigen Wochen indischem Essens war das eine echte Köstlichkeit. Leider ging die Zeit in Madras schnell vorbei und wir sind ins Flugzeug nach Delhi, unserem letzten Reiseziel, gestiegen.

In Nordindien trafen wir auf die Umgebung, die wir uns immer vorgestellt haben, wenn wir an Indien dachten – allem voran das Taj Mahal; aber der Reihe nach. Obwohl Delhi natürlich selbst einige Sehenswürdigkeiten zu bieten hatte, die wir mehr oder weniger alle besichtigt haben, stellten sich die Ausflüge nach Jaipur und Agra doch als weitaus beeindruckender dar. Dafür haben wir aber auch einige Strapazen auf uns genommen – einige Stunden Fahrt und frühes Aufstehen. Nach Jaipur konnten leider nur sechs von uns fahren, da die Organisation in Delhi die eigentlich vorgesehene Reise dorthin gestrichen hatte. Viele von uns waren deshalb sehr enttäuscht, aber nach einem Hin und Her hat sich eine Gastfamilie bereiterklärt, einige von uns dorthin zu fahren. Die Fahrt hat sich aber auf alle Fälle gelohnt – der Palast der Winde und das Amber Fort boten uns ein einmaliges Erlebnis. Den Palast der Winde, der eigentlich nur noch eine Fassade ist, konnten wir von der erhöhten Position eines Daches begutachten. Auf dieses Dach hatte uns ein Juwelier eingeladen, wohl in der Hoffnung uns etwas verkaufen zu können. Amber Fort gefiel uns vor allem deshalb so gut, weil es (a) keine Ruine und (b) mit sehr schöner Malerei verziert war. An dieser Stelle möchten wir der indischen Familie, die diesen Ausflug möglich gemacht hat, nochmals unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Agra war dann der krönende Abschluss unserer Reise. Als wir das Taj Mahal endlich sahen, stellte es im ersten Moment eine Enttäuschung für uns dar, hatten wir uns nach all den Geschichten und Bildern das Taj doch irgendwie gigantischer vorgestellt. Die Enttäuschung währte aber nicht lange, denn bei nähe-

rer Betrachtung hielt das Taj dem verzückten Blick des Betrachters durchaus stand. Natürlich haben wir auch die obligatorischen Bilder auf dem Love Seat gemacht (die Bank im Vordergrund des Tajs). Und die obligatorischen Bilder mit Indern, denn hier am Taj wie vielerorts in Indien, wurden wir von wildfremden Inder gefragt, ob wir bereit wären, auf einem Foto mit ihnen zu posieren. Auch das Fort in Agra hatte sehr schöne Einlegearbeiten aus Marmor, die Einlegearbeit des Sommerpalastes im Fort waren sogar noch feiner und detaillierter als beim Taj Mahal. Vom Fort aus konnten wir noch einen letzten Blick über den Fluss auf das Taj werfen.

Schließlich aber, wie es bei jedem noch so schönen Urlaub ist, mussten wir uns wieder auf die Heimreise machen. Die vier Wochen Indien waren jedenfalls sehr eindrucksvoll, sowohl im negativen als auch im positiven Sinne, wobei allerdings letzteres weitaus überwiegt. Wir haben viel erlebt, nette Leute kennen gelernt und einen Einblick in das indische Leben erhalten. Deshalb möchten wir uns bei allen Leuten bedanken, die diesen Aufenthalt für uns möglich gemacht haben, allen voran unsere Eltern, Ulver Oswald und Jacques Menival, und nicht zu vergessen die indischen Gastfamilien.

Wir können allen Old Tablern raten ihre Kinder auch auf diese Reise zu schicken. Sie werden es nicht bereuen.

Aufruf für das Young Ambassador Program (YAP) 2002

Jugendliche im Alter zwischen 16 und 25 Jahren aus OT-Familien sind auch für 2002 wieder eingeladen, Indien im Rahmen des YAP zu besuchen. (Wer wissen will, was geboten wird, lese den Beitrag über Indien auf den vorhergehenden Seiten.) Zeitraum wird voraussichtlich zwischen Juli und August liegen. Interessenten bitte möglichst bald bei IRO Ulver Oswald anmelden, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

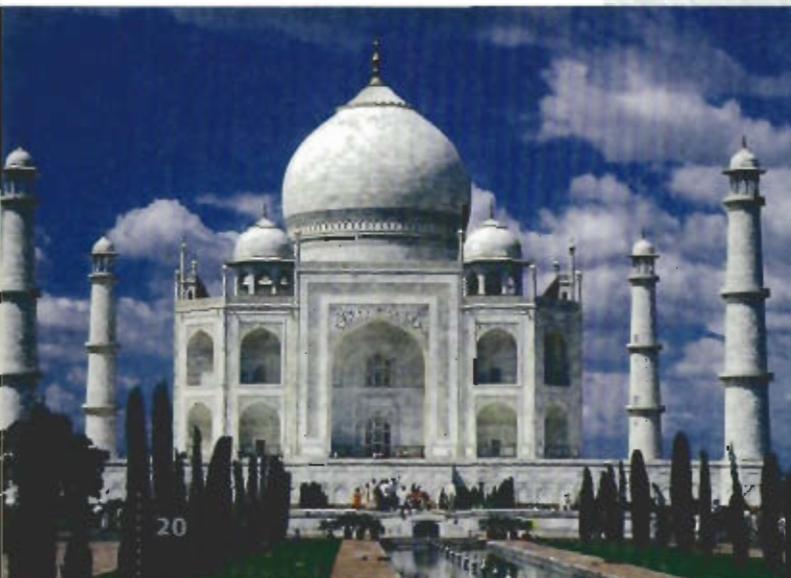
Gastgebende Tische für das YAP dringend gesucht!

Auch 2002 erwarten wir wieder Jugendliche aus Indien im Rahmen des YAP. Sie werden voraussichtlich Mitte Juni bis Mitte Juli Europa bereisen.

Welcher Tisch erklärt sich bereit, etwa 10 bis 15 indische Jugendliche im Alter zwischen 16 und 25 Jahren für zwei bis drei Tage zu betreuen?

Es ist auch sinnvoll, wenn sich zwei benachbarte Tische zusammentreten und sich so die Aufgaben teilen. Ihr würdet damit der Kontinuität des erfolgreichen YAP einen großen Dienst erweisen. Bitte meldet eure Bereitschaft an IRO Ulver Oswald.

**OTD-IRO
Ulver Oswald
Tel.: 02271-62653
E-Mail: Oswald.BM@t-online.de**



Präsident: Peter STOLTEMBERG, OT 148 Bad Segeberg, Neuenrade 4, 23823 Seedorf, TP/TG 04555-463, E-Mail hof_neuenrade@t-online.de

Vorwort

Liebe Freunde, am 1. November, kaum aus Passau zurück und noch erfüllt von den Begegnungen und Gesprächen mit den ins Kloster Aldersbach angereisten Freunden, habe ich zufällig im Fernsehen eine Dokumentation über ein bemerkenswertes Projekt mit Israelis und Palästinensern sehen können. Was Passau mit Palästina zu tun hat? Ich fand: 'ne ganze Menge!

In dem Film wurde gezeigt, wie eine Gruppe aus zehn Israelis und zehn Palästinensern, Männern und Frauen, die sich noch nie getroffen hatten, auf Einladung des japanischen Außenministeriums nach Japan reisten, und dort über Wege zum Frieden zwischen ihren Völkern diskutierten, über historische Rechte stritten, über ihre Ängste und Besindlichkeiten redeten. Und es war enorm eindrucksvoll, mit anzusehen, wie innerhalb weniger Tage erst die Bereitschaft zum Zuhören, dann Vertrauen und schließlich sogar Freundschaften entstanden.

Dieser Film hat deutlich gemacht, dass das Tabler-Prinzip funktioniert. Das müssen wir uns nicht mehr beweisen, aber es kann nicht schaden, sich hin und wieder klar zu machen, wie friedensstiftend die grundsätzliche Gesprächsbereitschaft unserer Gemeinschaft tatsächlich sein kann und wie schnell wir Freundschaften entstehen lassen, nur weil sich Tabler überall auf der Welt mit einem Vorschuss an Vertrauen begegnen. Bleibt zu hoffen, dass wir möglichst vielen Menschen vertrauensvoll begegnen können und vor allem mit denen im Gespräch bleiben, von denen uns nicht mehr trennt als eine Meinungsverschiedenheit über die Aufnahme von Nicht-Tablern.

Das ganz besonders nach den Ereignissen des 11. Septembers, jetzt in diesen Zeiten des Krieges! Wir werden irgendwann reden müssen über das Attentat am 11. September und die Ereignisse danach. Und ich hoffe und vertraue darauf, dass unsere Gemeinschaft unein-

geschränkt an ihrem Bekenntnis zu Frieden und Völkerverständigung festhält. Allen Tablern und ihren Familien wünsche ich jedenfalls einen friedvollen Jahresausklang und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Tischsplitter

OT 40 Eckernförde hat sich von seinem Präsidenten über die Hintergründe des Lipobay-Skandals informieren lassen. Eine kleine aber unverzagte Gruppe war zu Besuch in Schweden. Man hat sich mit Hilfe von Kostproben den Weinern der Iberischen Halbinsel gewidmet und jetzt der eigenen Stadtgeschichte, sowie den Schwierigkeiten, darüber ein Buch zu schreiben.

OT 44 Südtoldern hat sich die neue Jugendherberge in Niebüll angeschaut und plant im November sein traditionelles (?) Grünkohlessen.

OT 59 Kiel hatte eine Lehrerin aus Estland zu Gast, die ausführlich über ihr Land berichtet hat. Mitgebracht hatte sie Jürgen Küster, der sich in der Estlandhilfe engagiert. Das Thema „Zeit“ lässt die Kieler nicht los; im Oktober befassten sie sich mit den Möglichkeiten, diese zu messen, ein- und zuzuteilen, aber auch mit einigen philosophischen Aspekten zur Zeit.

OT 61 Husum hat im September den Geburtstag eines Freundes gefeiert und die Kommunikation an diesem Abend offenbar auf das Nachfordern von Getränken beschränkt. Für den Oktober war ein Besuch im Landestheater Flensburg geplant (*Othello*), beim schaurig-schönen Tischabend an Halloween berichtete Christoph von einem Aufenthalt in einem Ashram in Süddiagramm und daraus resultierenden Schwierigkeiten im Umgang mit der Wirklichkeit. Harte Realität war, dass ein Reisegefährte dort starb und Christoph die Überführung der Leiche organisierte musste.

OT 113 Schleswig nutzt die neuesten Techniken der EDV, um mit den Mitten der Steinzeit zu kommunizieren: mit Bildern! Sehr anschaulichen war

der Bericht über den Segeltörn nach Missunde. Im August haben sie einen Wikingerabend gefeiert, im September die Polizeiinspektion in ihrer Stadt besucht.

OT 122 Malente-Eutin Vize Bert hat über den Neubau eines unmöglichen Möbelhauses berichtet, das seine Möglichkeiten in der Nähe von Kiel entdeckt hat. Im November wurde die Justizvollzugsanstalt in Lübeck besucht.

OT 148 Bad Segeberg hat im September Besuch von den Oldies aus Biberach gehabt und mit ihnen Hamburg erkundet. Drei Wochen später (immer noch September) fand dann zusammen mit der Charter des OT 348 das Euromeeting in Segeberg statt. Im Oktober informierte man sich über Möglichkeiten der finanziellen Absicherung im Alter.

OT 159 Heide entdeckt für sich die Musik und übt sich im August einen Abend lang im Spielen auf dem Didgeridoo. Ihre Illusionen hingegen wurden offenbar noch nicht (wieder)entdeckt, denn danach wird noch gesucht. Beim Oktobertreffen wird die (gelungene) Gründungsfeier nachbesprochen, von einem Frankreichbesuch berichtet, ebenso von einem RT-Abend mit dem Thema „Drogen“.

OT 201 Schwerin war in der Kunst- und Musikschule Ataraxia zu Besuch. Oldie Ingolf arbeitet dort als Saxophonlehrer. Die Schule widmet sich der Ausbildung von Menschen aller Altersgruppen und hat fast 900 Schüler. Unterrichtet wird das ganze Spektrum der Musik, Malerei und Holzbearbeitung, und man setzt offenbar auch Akzente im kulturellen Leben Schwerins. Im November widmete man sich gemeinsam mit den Jungtablern dem Genuss von Zigarren.

OT 348 Bad Segeberg feierte seine Charter und pflegt offenbar noch seinen Kater.
Euer Peter

Präsident: Franz-Peter MARX, OT 29 Lübeck,
Am Burgfeld 12a, 23568 Lübeck;
TP 0451-3 39 52, TG 0451-3 58 53,
Fax 0451-3 58 83, E-Mail: marx-te@ymail.net
Vizepräsident: Peter Timm, Bruchweg 4,
21379 Neumühlen, TP 05850-971745,
TG 05850-91746, Fax 05840-97146,
TM 0172-401130

Vorwort

Liebe Freunde, zunächst ein kurzer Bericht über das OTD-Halbjahrestreffen, das diesmal am 27. Oktober im Kloster Aldersbach bei Passau stattfand. Das Thema „Mitgliedschaft“ stand im Zentrum einer vehementen Diskussion. Hintergrund: Dürfen Non-Ex-Round-Tabler Mitglieder an OT-Tischen werden? (Vgl. Beiträge in dieser Depeche im forum). Sicherlich kann die Aufnahme des einen oder anderen Nicht-Ex-Round Tablers das Tischleben bereichern. Die Frage ist aber: Was passiert, wenn jeder nach Gutdünken seinem privaten Freundeskreis die Möglichkeit zur Mitgliedschaft bei Old Table öffnet. Solange es bei Einzelfällen blieb, haben sich nur wenige Gemüter darüber aufgeregt. Nun sind in den internationalen Gremien offizielle Anträge auf Öffnung gestellt worden, und die Diskussion hierüber hat prinzipiellen Charakter angenommen: Wehret den Anfängen!

Soviel zum offiziellen Meeting. Jetzt muss ich euch noch gestehen, dass ich den Programmfpunkt „Frühgottesdienst mit Beichtgelegenheit“ am Samstagmorgen um 6.30 Uhr nicht wahrgenommen habe. Asche über mein Haupt!

Ein Ereignis zieht sich wie ein roter Faden durch die Protokolle, die mir zugesandt wurden. Die schrecklichen Ereignisse und der Terroranschlag am 11. September in New York. An vielen Tischen im Distrikt wurde das Ereignis besprochen, diskutiert, kommentiert oder mit facts unterlegt. Die Betroffenheit ist allenthalben riesengroß. Die Konsequenzen sind noch nicht abschbar.

Tischsplitter

OT 132 Uelzen muss aus wichtigem Grunde vorgezogen werden: Herzlichen

Glückwunsch zur Charter am 01.09. und willkommen im Club. Übrigens: eure Geheim-Charter ist doch an einigen Tischen bekannt geworden, wie ich den Protokollen entnehmen konnte.

OT 27 Pinneberg wurde 20 Jahre alt, was er in aller Stille in einem Weinkontor feierte. Herzlichen Glückwunsch! Die Anwesenheit des örtlichen Presseorgans verlieh dem Ereignis eine durchschlagende Publizität

OT 9 Lübeck war über den Tischrand hinaus recht aktiv: Man lud die Rendsburger Tabler zu sich ein, besuchte die Charter von OT 122 Malente, unser Distriktsmeeting und richtete ein eigenes Golfturnier aus, an dem, soweit mir bekannt, auch Tabler von anderen Tischen teilnahmen. Im 3-Minuten-Gespräch berichtete Axel der Seefahrer begeistert über seinen sommerlichen Segeltörn nach Litauen. Sie konnten feststellen, dass das junge Land mit sehr viel Elan an seinen Aufbau herangeht und die Menschen dort überall etwas bewegen wollen. Am schönsten sei der Ausflug zum kurischen Haff gewesen.

OT 27 Pinneberg - Segeltörn zum zweiten. Diesmal von Mallorca nach Kroatien. Die „Schönheit der Meere“ war 20 m lang und überhaupt alles vom Feinsten. Grund des Törns: Der Eigner kannte Mallorca mittlerweile in- und auswendig und wollte mal wunders hin: eben nach Kroatien. Kleinere Probleme gibt's beim Segeln immer, so auch diesmal: auf Sardinien ging das Bugstrahlruder kaputt (Donnerwetter, ein Segelboot mit Bugstrahlruder!), und in der Adria wurde das Blister eingebüßt.

OT 28 Harburg Die Harburger statuten der Hamburger City einen Besuch ab und guckten sich das Ganze mal von oben an: vom Turm der Petrikirche. Außerdem waren die Harburger bei einem Möbelspediteur. Im November sind die Harburger nach Bremen gefahren, ins Universum Science-Center.

OT 29 Lübeck Die 29er sind ständig am Feiern! In diesem Quartal gab's drei Homemeetings, wenig Regularien und

reichlich Bier und Wein. Was soll ich da viel über meinen Tisch schreiben? Halt – von einem Ereignis will ich doch berichten: Wir besuchten Jochen Backhaus in seinem neu gebauten Gebrauchtwagen-Center und ließen uns von ihm erklären, wie er nun neben den Neuwagen auch im Gebrauchtwagenmarkt stärker Fuß fassen will. Dann gibt's noch von einem Serviceprojekt zu berichten: Unser Tisch leistete einen kleinen Beitrag zur besseren Ausstattung dieser Schule für behinderte Menschen.

OT 70 Lüneburg Die Lüneburger ließen sich von einer archäologischen Sensation berichten. Harald berichtete per Video über ein mit Gold, Silber und Keramik reich ausgestattetes Förstergrab (oder heißt es Fürstengrab?, lieber Sekretär), das südamerikanische Indianer irgendwann zwischen 200 vor und 500 nach Chr. in Peru angelegt haben. Die hoch entwickelte Zivilisation damals hatte allerdings auch ein paar Haken: z.B. Menschenopfer für den Kopfsabschneide-Gott.

OT 100 Hamburg Mein Vorgänger im Amt, Nick Lemperg, ließ sich vortragweise über seine Hauptbeschäftigung aus – das Jagen. Er jagt Köpfe, Headhunting. Konkret sieht das so aus: Anhand eines Anforderungsprofils macht Nick zunächst Jagd auf ca. 100 Kandidaten. Nach mehreren Filter- und Siebschritten bleiben 4 bis 5 übrig, aus denen nach Vorstellungsgesprächen dann einer zum Einsatz kommt. Honorar: ca. 1/3-Jahresgehalt. In neuester Zeit scheint es auch Konkurrenz zu geben: das sog. „e-recruiting“ per Internet. Aber eine wirkliche Gefahr sieht Nick darin nicht, weil gerade im höheren Management Stellen über das Internet so gut wie gar nicht vermittelt werden.

OT 130 Nordheide Hier könnte ich etwas ausführlicher über die Chartervorbereitungen berichten, werde das aber sein lassen; denn im kommenden Mai bei der Charter wollen wir doch unsere Überraschungen erleben.

So viel für dieses Mal. Das war's!
Tschüß und YiT
Euer Franz-Peter

Präsident: Jürgen BOOM, OT 152 Brake,
Bahnhofstr. 89, 26919 Brake; TP 0 44 01-35 95,
TG 0 44 01-35 95, Fax 0 44 01-30 91,
E-Mail: jb@apotheker-boom.com

Vorwort

Die Chartern von OT 414 Oldenburg und OT 16 Bremerhaven im September bildeten die Höhepunkte im Distriktsleben. (Vgl. Berichte in dieser Depesche). Das Distrikts-Präsidenten-Essen fand am 30.11.01 um 19.30 h im Donners Hotel Best Western in Cuxhaven statt. Hier kamen die Tischpräsidenten, ihre Vize, deren Damen und besondere OT-Freunde zu einem Gesprächsabend zwischen den Distriktsmeetings zusammen. Niko und OT 155 Cuxhaven richteten diesen Abend aus.

CRE 3 Region, Club 41 Français: Franck Vanables, französischer Distrikts-IRO und Präsident von Club N 152, hat sich gemeldet und will den in Brest begonnenen Kontakt zwischen beiden Iller Distrikten intensivieren.

Alle Berichte aus dem September stehen unter dem Eindruck des Geschehens vom 11. September in den USA – es soll für uns alle im Gedenken an das Ungeheuerliche erwähnt sein.

Tischsplitter

OT 3 Wilhelmshaven Vorbildliche Protokolle Nr. 388-391. Arbeitsweise einer Kläranlage, gefolgt von Reisebericht über eine Kreuzfahrt durch die Fjorde Norwegens, Werk und Lebenslauf von Franz Radziwill, dann ein Reisebericht über den wilden Kontinent Australien, zwischen den Vorträgen Mithilfe beim Behindertensportfest, Kais Gartenparty und Scheunenfest bei Weerda.

OT 6 Leer Drei frische Enkel verleiten zum Sekt-(Gelage ?), doch es folgt dann doch noch ein Vortrag über die politische Karikatur. Ziegeleibesuch „Wittmunder Klinker“ in Nenndorf, in Dorum Besichtigung von Kirche und Ort und im Zenit des Tabler-Lebens die Erkenntnis, dass man auch mit YiT enden kann.

OT 16 Bremerhaven Lud zur Charterfeier am 22. September ein (siehe Bericht in dieser Depesche).

OT 30 Stade Bericht vom RT105-Euromeeting in Boras/S. Vortrag über die wirtschaftlichen Gegebenheiten (oder auch Nicht-Gegebenheiten) der Küstenregion. Beeindruckend der Bericht von Volker, der am 10. September mit seiner Tochter nach New York geflogen war.

OT 36 Wilhelmshaven-Friesland: Der Ausflug in die Hauptstadt mit den „Köpenicker Tagen“ muss toll gewesen sein, kein Wunder bei der in den vorangegangen Protokollen nachzulesenden Vorbereitung.

OT 38 Ammerland Bericht über die „Klima-Schutz-Konferenz“ mit anschliessendem Film über gemeinsame Urlaubstage in Greetsiel und Juist. Stimmgivvoll der Bericht über Namibia.

OT 52 Nordenham OTD-Archivar Herbert wurde ein ganzer Hauptvortrag gewidmet: Datenspeicherung – wie lange und für wen? Kristall/Laser oder Polymere – gibt es bald die Tesa-Rom? Ansonsten gemeinsame Aktivitäten mit OT: Fahrradtour, Sommerfest und ggf. Kreta-Wanderwoche in 09/02.

OT 91 Delmenhorst Die 1. OT-Revoltour nach Eutin mit Radtouren um den Keller- und Plöner See bei sehr gemischten Wetterverhältnissen war alles in allem eine gelungene Sache

OT 92 Bremen-Nord Schon in kleiner Runde waren die Sichtweisen zum Thema Globalisierung beim Vortrag über die „Veröffentlichungen der Globalisierungsgegner im Internet“ recht unterschiedlich.

OT 123 Leer/Emden/Papenburg In der neuen Leearner Speicherstadt wurde die Reederei von Karl-Heinz besucht. Viel Wissenswertes rund um die Schiffsfahrt gab es vor den Regularien.

OT 152 Brake Gerriet berichtete aus der Sicht des Fachmannes über den Wiederaufbau der Dresdner Frauenkir-

che mit modernsten Methoden, Werkzeugen und Werkstoffen. Bei Richard ging es um gesunde Lebensweise und Ernährung – nach Müller-Wohlfahrt.

OT 167 Jever Hans Mangers Rückblende auf sein (Tabler-) Leben hätte auch ich gern erlebt. Beim RT 167-Euromeeting in Jever waren auch die Oldies an allen 3 Tagen präsent. Interessant auch der Themenabend „Arbeit“ – 1 Thema – unzählige Aspekte.

OT 191 Delmenhorst-Ganderkesee: Herbert und die Datenspeicherung – ein weiterer Tischabend zu diesem Thema.

OT 2.92 Bremen-Lesmona i.Gr. Mit Recht blickt der Tisch auf die gute Präsenz bei den beiden OT-Chartern im Distrikt zurück. Auch mit dem „Stony Table“ geht es weiter und die Referate über die „DNA-Analyse“ und den „Kalksandsteinmischmauerwerkaufputz“ zeigen, dass auch dieser Teil der Tabler-Abende nicht zu kurz kommt.

OT 312 Emden-Leer Das RT-AGM 2002 warf schon per Computeranimation seine Schatten (oder Lichter) voraus. Beim Familienzelten gab es für alle etwas: Baumhaus für die Kids, LC für die Damen, für die Herren: Ferrari, Maserati, Bentley, Rolls Royce etc.

OT 314 Oldenburg „Die Interpretation des Zeitgedankens aus der Sicht eines Mediziners“ sowie ein Kurzbericht vom Besuch bei Tabler-Freunden in Schweden, aber auch der Besuch des Druckereimuseums in Sandkrug zeugen vom abwechslungsreichen Tischleben.

OT 414 Oldenburg Die Protokolle haben nur ein Thema: Die Charter am 15.09 (vgl. Bericht in dieser Depesche). Aktuelle Protokolle wurden von 71 % der Tische eingereicht – weiter so. Vielen Dank für dieses Jahr und im neuen Jahr nicht nachlassen.
Euer Jürgen

Präsident: Michael ELLENDORFF, OT 20
Berlin, Im Fischgrund 50 C, 13465 Berlin,
TP 030-4 06 11 30, TG 030-2 17 36 20,
Fax 030-2 15 70 25

Vizepräsident: z. Zt nicht besetzt.

Vorwort

Das Distrikttreffen am 29.09.2001 in Magdeburg wurde von 10 der 19 Tische besucht. Die Versammlung war bestens von den Magdeburger Freunden organisiert. Die Regularien konnten in den Räumen der TLG ausgezeichnet in der angedachten Zeit abgehandelt werden. Die danach organisierte Besichtigung des Elbauenparks mit dem Jahrtausendturm – dem höchsten Holzturm der Welt – war so faszinierend, dass jeder Teilnehmer der Meinung war, hier noch einmal hin zu müssen. Aber keine Angst liebe Magdeburger: Gerd-Michael und seine „77zigern“ haben mit der Zusage zur Ausrichtung der nächsten Versammlung euch noch etwas Zeit bis zum nächsten Besuch gelassen. Aber noch einmal auch an dieser Stelle ein „herzliches Dankeschön“ für eure Mühen.

Tischsplitter

OT 1 Berlin schloss den Ferientischabend mit den jetzt allseits bekannten Berliner Worten: „und das ist gut so“ um an den folgenden Abenden noch einmal auf das AGM zurückzukommen, nämlich in Gestalt der Mitteilung des Kassenprüfer, der die Ordnung der Belege, die Übersichtlichkeit der Buchführung und die excellente Kassensführung durch Lutz so lobte, dass einstimmig Entlastung erteilt wurde.

OT 20 Berlin hat nach dem Augustertreffen in kleiner Runde am 11. September 2001 die aktuellen Entwicklungen dieses Tages im kurzfristig organisierten Fernsehen verfolgt. Die zwischen den offiziellen Treffen durchgeführten Kaminabende und ein einzigartiges Familienwochenende in Fleesensee zeigten wieder einmal, wie schön der private Teil des Tablerlebens ist. Die Besichtigung der ambulanten Augenklinik von Thomas und dessen Ausführungen zu den modernen

Methoden der Augenheilkunde, läuteten einen Herbst ein, der noch viele Programmfpunkte aufweist.

OT 33 Celle musste auch beim Ferientreffen über Regularien reden. Sutton-Besuch und Running Dinner im Oktober waren ihre Schatten voraus. Der Septemberabend wurde vom Jagdhornbläser-Cops der Jägerschaft Celle eingeleitet. Dieser unterstützte mit einer CD den Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche, worüber auch der Baudirektor Eberhard Burger in seinem Vortrag mit Hilfe einer Diashow ausführlich berichtete. Der Besuch der Westerceller Dentaltechnik stand für den Oktober auf dem Plan.

OT 107 Celle nahm am September-treffen der 33er teil. Der Oktoberabend unter dem Zeichen der Hochzeitsnachfeier von Monika und Arved und des 60. Geburtstag von Harald wurde durch einen Kurvvortrag zum Thema Schule zu einem Diskussionsabend, da jeder zu diesem Thema einiges zu sagen hatte.

OT 89 Göttingen lernte so viel über die preußischen Tugenden. Das folgende Grundsatzreferat zur politischen Kultur im Allgemeinen und im Speziellen warf die Frage auf, wo der Idealismus bleibt. Zum Thema GTZ blieb zum Schluss der Satz: „Wenn sich an der Entwicklungshilfe kein Geld mehr verdienen lässt, bleiben die Initiativen über, die wirklich von Idealismus getragen sind. Das wäre ein Trost.“ Im Oktober gab es dann vier Beiträge an einem Abend! Wirtschaftsethik und Insolvenzen, wirtschaftliche Nutzung erneuerbarer Energien, Urologie und Klartext aus Gelsenkirchen und als Hauptbeitrag – das Bioenergiedorf in Jünde.

OT 41 Göttingen hörte einen wunderbaren Vortrag über das Thema „Cuba libre“ und warum das Getränk so heißt. Dieser wurde mit einer kleinen wahren Geschichte eingeleitet: Zwei junge Kubaner treffen auf dem Flughafen Heathrow Gleichaltrige aus Lateinamerika und Europa und sagen: *Vamos a tomar una mentirita* (Lasst uns eine

kleine Lüge trinken) – fragende Blicke der übrigen – „una Cuba libre“. Außerdem war der Tisch mit großer Delegation auf der Charter im Nachbarort Kassel vertreten. Zum Oktoberfest im Paulaner gab es eine Neuauflnahme: „Ulf Pallme König“, dem RT 5 und OT 20 hiermit herzliche Grüße senden.

OT 77 Hannover hörte vieles über das hoch interessante Leben und Wirken Balthasar Neumanns. Gemeinsam mit RT 77 wurden die Mitglieder über den Strafvollzug in Hannover unterrichtet. Eine Stadtteilspezialität, nämlich „Ricklinger Sauerfleisch“, wurde als Grundlage zu sich genommen, bevor ausführlich über „Otto den Großen“ sein Leben und Wirken berichtet wurde.

OT 117 Hannover musste beim Besuch des „fm“ erkennen, dass glücklicherweise wenigstens die mitgekommenen Kids und der RT Präsident in die Zielgruppe des Senders fielen. Die Besichtigung der Direktbank war so informativ, dass alle Nicht-Anwesenden vieles verpasst haben. Schon das Einloggen ins Internet, die Führung durch das Haus und das Call Center, auf das Dach und durch das Rechenzentrum.

OT 255 Kassel konnte nach der Charterfeier und der in der nachfolgenden Woche schon an Uelzen weitergegebenen roten Laterne die ungeteilte Aufmerksamkeit dem Vortrag über Freuden und Leiden der Zahnärzte und ihrer Patienten in den USA, sowie in Tansania, in Spanien (dort ein Unwesen) und auf der Insel Samoa wittern.

OT 213 Magdeburg i.G. hatte nach der Ausrichtung des Distrikttreffens an einem Abend ohne Referenten die Möglichkeit, ein neues Mitglied aufzunehmen: Frank Elix. Herzlich willkommen in der jungen und doch sehr aktiven Runde!

OT 111 Springe hörte aktuell zur Problematik Upobay der Firma Bayer. Im September dann der gemeinsame Besuch des Zoos mit OT Göttingen. Das schwierige Thema Klonen / Embryonenschutzgesetz wurde von

Jochen zu einem spannenden Vortrag verarbeitet, der die vorauszuschende Diskussion hervorrief.

OT 54 Wolfsburg hat viel über die Begründung der europäischen Literatur durch den Dichter Homer erfahren. Die Ausstellung in der Ausstellungshalle der BRD in Bonn (bis 17. Februar 2002) umfasst nicht nur diesen Aspekt, sondern auch den architektonischen und den archäologischen. „Brandaktuell“ war das Referat des afghanischen Botschaftsrats in Deutschland. Siehe hierzu auch den ausführlichen Bericht von Henning Schaper in diesem Heft.

OT 144 Peine hat Probleme, dem Präsidenten und seinen Regularien zuzuhören. Dafür wird aber ein OT-Lied kreiert und in Zukunft sich bemüht, mindestens drei Lieder je Abend zu singen. Es wurde dann noch über die Wirkung des vor allen stehenden Hopfengetränkes mit der chemischen Formel C₂H₅OH referiert. Das Ergebnis war, dass es bei zurückhaltendem Gebrauch gesund ist und eigentlich auf Rezept erhältlich sein sollte. Im Oktober konnte dann rückwirkend auf die Dresden-Fahrt geschenkt werden. Danach wurde über neue Entwicklungstendenzen im Automobilbau berichtet.

OT 106 Walsrode hörte im September über da brandaktuelle Thema der multikulturellen Gesellschaft. Das Fazit schlagwortartig: Kommunikation vor Integration / Akzeptanz vor Ignoranz / Integration unter gleichberechtigter Ausgangssituation / Chancengleichheit. Vorher konnte der Tisch auf viele Aktivitäten zurückblicken. Den Wintertage-Austausch, das RT-Euro-Meeting in Sala und die 25-Jahr-Feier im Vogelpark. Das Gebiet „Geldanlagen, Chancen und Risiken“ konnte in der richtigen Umgebung, nämlich in den Räumen der Kreissparkasse in Fallingsbostel vorgetragen werden.

OT 206 Wernigerode I.Gr. konnte die Gründungsversammlung am 2. Oktober 2001 durchführen. Die traditionelle Wanderung am 3. Oktober rundete dieses Ereignis ab.
Euer Michael

Präsident: Dr. Claus RITZ, OT 79 Gütersloh,
Münsterstr. 29, 33330 Gütersloh;

TP 0 52 41-2 05 46, TG 0 52 41-2 05 46,
Fax 0 52 41-23 63 47

Vizepräsident: Dr. Stephan Greimers, OT 215
Dortmund, Oberholte 13, 44227 Dortmund,
TP 02 31-97 70 00 3, TG 0 23 02-29 46 88,
Fax 02 31-97 70 00 5,
E-Mail: stephan@greimers.de

Tischsplitter

OT 8 Essen I hat in Fortsetzung der Gespräche über Strafvollzug im Juli die Justizvollzugsanstalt Gelsenkirchen besucht. Ende Juli brach nahezu der gesamte Tisch nach Holland auf, wo heftig gewandert und Fahrrad gefahren wurde. Im August wurde mit OT 88 und RT 26 sowie RT 191 das schon traditionelle Sommerkino veranstaltet. Der Abend klang mit einem zünftigen Schluck in der Kneipe „Zum Brenner“ (!) aus. Die Verwendung des Überschusses soll für gemeinsame Aktivitäten OT/RT verwendet werden.

OT 71 Bielefeld I widmete sich ausgiebig dem Thema „Bioethik“, welches eine lebhafte Diskussion hervorrief, die um Mitternacht zu Ehren des Geburtstags der Gastgeberin mit eingekühltem Sekt gerade noch rechtzeitig beendet wurde. Der Tisch erlebte einen wunderschönen Juli-Tischabend bei tollem Wetter und wenig Regularien im Garten. Thema des Abends war unter anderem „Coco Chanel oder die Befreiung von der Korsettstange“ – sicher ein dem Wetter angemessenes Thema.

OT 73 Gütersloh begann den „Home Table“ mit einem ausgiebigen Rundgang durch die Landesgartenschau in Oelde. Bei anschließendem Genuss von kühlem Wein und noch kühlerem Bier freuten sich alle bereits auf die bevorstehende Charterfeier in Kassel, wo die Gütersloher als Paten antreten. Nach einer lebhaften Diskussion im Anschluss an den hoch interessanten Vortrag zum Thema „Zukunft der Menschheit“ schloss ein schöner Tischabend.

OT 88 Essen II traf sich zum Ferienmeeting im Juli, um die letzten Einzelheiten zur Wochenendtour nach

Worpswede zu besprechen. Im September startete die Tischsaison mit einem Vortrag über die Nordsee-Kette, die 1895 noch als Nordsee-Dampfschifferei gegründet wurde. Im Oktober schärfe sich der Tisch am Thema „Alternative Konfliktbeilegung“. Einsatzmöglichkeiten bestehen besonders im Wirtschaftsrecht (!)

OT 110 Siegen beschäftigte sich in einem Vortrag mit der Friedenskultur in Siegen. Eingeladen hierzu war ein Friedensforscher, der angesichts der Attentate vom 11. September auf einer Siegener Schülerdemo zur Kriegsdienstverweigerung aufgerufen hatte. Im Anschluss daran entzündete sich eine heftige, aber interessante Diskussion.

OT 115 Dortmund I erlebte ein (fast) feuchtes Ferienmeeting im Juli und ein weiteres Ferienmeeting im August, wo der Präsident sein zukünftiges Programm vorstellte. Beim Septembermeeting wurde der Arbeitskreis „Anstiften“ vorgestellt. Hierbei geht es um die Institution „Stiftung“ und deren Sinn. Der Arbeitskreis hat es sich zum Ziel gesetzt, auch Privatpersonen mit kleinem Sparstrompf zur Errichtung einer persönlichen Stiftung zu ermuntern. Der Tisch nahm mit Freude zur Kenntnis, dass der Fiskus solche Bemühungen durch steuerwirksame Begünstigungen unterstützt. Im Oktober hörte der Tisch den Vortrag eines Experten zum Thema „Die Klinge“, der deutlich zeigte, dass ein Messer mehr ist als nur ein Werkzeug.

OT 150 Höxter-Holzminden freute sich über die Einnahmen von DM 1.350 aus dem Wein- und Krauterbutterstand und machte sich Gedanken über die weitere Verwendung. Des Weiteren kann der Tisch eine Hilfsaktion der Stadt Beverungen für den Kosovo mit einem Röntgengerät unterstützen. Im Oktober erweiterte der Tisch den Horizont mit einem Vortrag des tischansässigen Optikermeisters über die Entspiegelung von Brillen. Spiegelungen verdecken quasi die Augen und sind deshalb als sehr unerwünscht eingestuft.

OT 215 Dortmund II verbrachte einen bemerkenswerten Tischabend im großen Garten unserer Tablerfreunde in Mühlheim. Wir freuten uns besonders, unseren „Exitabler“ mit Wohnsitz in der Nähe von Aachen mit seiner Frau wiederzusehen. Zu später Stunde und nur bewaffnet mit einer Taschenlampe konnten wir noch ein außerordentlich erfrischendes „Bad im Park“ genießen. Der Tischabend im September fand dann leider wieder „indoor“ statt und stand ganz im Zeichen des Vortrages unseres Bestatters zum Thema „Bestattungsvorschriften in Europa“, wo wir lernen konnten, dass z.B. in den Niederlanden eine Bestattung von Angehörigen im eigenen Garten möglich ist, während in Deutschland eine Friedhofsbestattung vorgeschrieben ist. Nach erregter Diskussion über die Sinnfälligkeit der unterschiedlichen europäischen Regelungen endete der Tischabend aber ausgesprochen friedlich. Der Tischabend im Oktober fand zu Ehren der Premiere der Revue „Zarah Leander“ in nahezu vollständiger Besetzung im Theater an der Hansa-Straße von OT 115-Präsident Hermann statt.

OT 250 Wiehengebirge i. Gr. traf sich im August zu einem Tischabend im Frachtzentrum Bielefeld. Einheitliche Meinung der Tabler: Ein beeindruckendes Unternehmen, das auf dem besten Weg vom „verschlafenen“ Staatsunternehmen zum aktiven, wettbewerbsfähigen Großunternehmen ist.

OT 317 Bielefeld II erfreute sich an einem Vortrag des „Gastreferenten von OT 114 Paderborn zum Thema „Milchstraße“. Anlässlich des 350. Geburtstages des Arztes und berühmten Bürgers Lemgos Engelbert Kaempfer wurde deutlich, wie schwierig es in der Vergangenheit war, ferne Länder wie Japan zu beurteilen. Nicht umsonst wurden die Einschätzungen Kaempfers, der unter strengster Geheimhaltung Informationen über Leben und Land gesammelt und niedergeschrieben hat, zweihundert Jahre als Basis für Asienreisende angesehen.

Euer Claus

Präsident: (kommissarisch) Dietrich BALSTER, OT 341 Düsseldorf, Josef-Kohlschein-Str. 6, 41472 Neuss-Wohl, TP 02182-6390, E-Mail: dietrich-balster@gmx.de
Vizepräsident: Martin STEIDL, OT 58 Aachen, Trevererstr. 26, 52074 Aachen, TP 02 41-87 19 39, TG 02 41-9 32 99 00, Fax 02 41-9 32 99 01, E-Mail: martin.steidl@gebratcc.de

In eigener Sache

Habe mich nach 12-jähriger Tätigkeit bei West beruflich verändert und am 02.11.2001 in der Dräxlmaier Group in Vilshofen/Niederbayern die Verantwortung für den Personalbereich übernommen. Aus diesem Grunde ist es mir nicht mehr möglich, das Amt des DP bis zum Ende der Amtszeit fortzuführen. In Abstimmung mit Martin Steidl hat sich Dietrich Balster, OT 341, bereit erklärt, das Amt als DP wieder kommissarisch bis zur nächsten Neuwahl zu übernehmen. Danke an Dietrich und mögen die Protokolle aus dem Distrikt zahlreich eingehen.

HJT in Passau

Relativ große Abordnung aus dem Distrikt VI: Dietrich/Franziska, Michael/Renate, Jürgen/Barbara von OT 431; Wolfgang/Angelika, Ulver/Rosemarie von OT 118. Gemeinsame Anreise im Bus, Balsters als Nachhut im PKW. Zünftiges Rahmenprogramm, gute Stimmung, etwas langatmige Sitzung HJT. Gesamturteil: 2+ für die Organisation; Empfehlung: Nächstes Mal wieder teilnehmen.

Tischsplitter

OT 47 Mönchengladbach Erster Nachbarschaftskontakt mit OT 158 Kalkar. „Wie aus heiterem Himmel“ erhielt der Lutz von OT 47 ein E-Mail vom Sekretär Johannes Goossens. Vielleicht gibt es interessante Tischereignisse, zu denen wir einmal einladen können, um unsere Nachbarn kennen zu lernen. Tennisfreunde von OT 47: Kurzfristig hat Rainer Gröning wieder ein zwangloses Tennisspiel unter den Aktiven organisiert. Skifreunde von OT 47: Vom 8. bis 15. Dezember reiz-

ten fantastische Absfahrten an der Diavolezza und der Lagalb bei Pontresina. Am 8.11. hieß das Thema: Zukunftsvisionen – Wie Wissenschaft und Technik des 21. JH unser Leben revolutionieren.

OT 102 Moers 23.Oktober:

Werksbesichtigung bei Thyssen mit anschließendem Tischabend. Gastreferent Hans-Dieter Giesen, der schon seit 1970 bei Thyssen, Stahlbereich, tätig ist. Thema: Entwicklung der Stahlindustrie in unserer Region. Der ehemalige Stahlbereich von Thyssen gehört heute zur Thyssen Krupp Steel AG, in der nach der Fusion von Thyssen und Krupp die weltweiten Stahlaktivitäten beider Unternehmen zusammengeführt wurden. Innerhalb der Thyssen Krupp Steel AG ist die Thyssen Krupp Stahl eine Gesellschaft des mit Abstand größten Unternehmensbereichs Qualitätsflachstahl. Zweitgrößter Unternehmensbereich ist der Bereich Stainless, der den Edelstahl- und Nirossta-Sektor zusammenfasst. Die aufgezeigte Entwicklung der „alten“ Stahlindustrie vor unserer Haustür – auf der anderen Rheinseite – hat uns sehr beeindruckt und auch überrascht. Zum Einen ist es schon bemerkenswert, dass sich mit Stahl trotz Globalisierung am Standort Duisburg immer noch gutes Geld verdienen lässt, wobei gegenüber den weltweiten Mitbewerbern in Verfahrenstechnik, Werkstoffentwicklung, Produktqualität und Produktivität eine Spitzenstellung erzielt werden konnte. Zum Anderen ist auch die Tatsache erstaunlich, dass es in einem derart traditionsreichen Sektor der „Old Economy“ wie der Stahlindustrie derart revolutionäre Innovationen gibt. Auch die Stahlproduktion weist heute High-tech-Elemente auf, die nicht zuletzt der Anwendung der modernen Elektronik und Informatik in der „alten“ Industrie zu verdanken sind. Segeln auf dem IJsselmeer statt, fast schon eine Tradition am Tisch. Weitere Highlights: Im November gemeinsames Gänseessen mit RT 3 Düsseldorf, im Dezember Besuch der William-Turner-Ausstellung in Essen.
Für Wolfgang

Präsident: Wolfgang ENDRUWEIT, OT 57
Dillenburg, An den Steinbrücken 18,
35745 Herborn-Merkenbach, TP 02772-52573,
TG 06441-370604, Fax 06441-370325.
Vizepräsident: Peter TAYLOR, OT 21 Mainz,
J.-H.-Wichern-Str. 15, 55218 Ingelheim,
TP 06132-86870, TG 06132-8963-11,
Fax 06132-8963-12, TM 0172-6134637,
E-Mail taylor@ing.twinwave.de

Vorwort

Liebe Freunde, es weihnachtet schon sehr. Kein Protokoll, in dem nicht das Wort Weihnachtssessen oder Weihnachtsmarkt auftaucht. Dass diese Weihnachtsaktivitäten oft mit RT gemeinsam durchgeführt werden, ist besonders erfreulich. Ich wünsche euch ein ruhiges und friedvolles Weihnachtsfest und viel Erfolg für euch, eure Familie und eure Tische. Bis zum neuen Jahr also.

Tischsplitter

OT 18 Wiesbaden Reinhard hieß einen mutigen Vortrag zum Thema Bürokratie und Missbrauch. Ich zitiere das Protokoll: Wenn alle Bürger vernünftig handelten, sähe sich der Staat nicht darin gefordert, ständig und überall regulierend einzutreten. Die Repräsentanten des Staates, die nun regulie-

rend eingreifen, tun das mit dem Ziel, Vollkommenheit zu schaffen, was auch nicht gerade sehr vernünftig ist, weil es keine Vollkommenheit gibt. Der Mangel an Vollkommenheit wird durch komplizierte Qualitäten zu ersetzen versucht. Das Unvollkommene reizt zum Missbrauch. Durch zu viele Regulierungen fühlen sich die Bürger gegängelt. Und gegängelte Bürger reagieren hässlich. Und so dreht sich das Karussell seit Jahrtausenden.

OT 21 Mainz www.ot21mainz.de OT 21 hatte es sich vorgenommen, bei seinen Vorträgen einen „zum Thema passenden Ort“ zu finden. Der Vortrag im Oktober hielt Peter Hochgesand über „Die Hochgesands in Mainz und Rheinhessen“. Es war eine Familien geschichte und gleichzeitig ein Stück deutscher Geschichte. Es war ein lebendiger Vortrag, der viel Freude bereitete.

OT 24 Darmstadt – Bei Christians Vortrag ging es um die Stiftung. Wie gründet man sie, wieviel Geld kann steuerlich gespart werden. Einige Zahlen: das private Geldvermögen in Deutschland beträgt 6,7 Mrd. das jährliche Erbe etwa 250 Mrd. Vor 100 Jahren gab es 100.000 Stiftungen, heute 10.000. Darum gründete Christian den Arbeitskreis „Anstiften“. Viel Erfolg,

OT 57 Dillenburg – www.ot57.de Am 4. August fand das gemeinsame Sommerfest mit OT 94 Gießen, OT 90 Laubach und OT 86 Wetzlar statt. Diesmal traf man sich auf dem Flugplatz in Breitscheid und das Angebot, mit dem Segelflugzeug zu fliegen, wurde auch an genommen. Alle waren begeistert. Jetzt atmen die Dillenburger auf. Die Bewirtung anlässlich der Dillenburger Hengstparade hat mal wieder hervorragend geklappt. Jetzt muss das verdiente Geld wieder ausgegeben werden. An Vorschlägen mangelt es nicht.

OT 66 Mainz Die Mainzer haben einen vollen Terminkalender. Die Vorschau reicht schon bis Februar. Am 2.11.01 ist die Tosca Premiere. Aber zuvor gab es den Vortrag „Ist Sport Mord?“ Sicherlich nicht, aber er kann ganz schön stressig sein.

OT 74 Hanau unterstützt nicht nur in besonderer Weise das nationale Service-Projekt von RTD, sondern nimmt auch die Ziele von 41 International sehr ernst. Wie heißt es da unter 2c. die Ziele der Organisation sind: auf internationaler Basis die Bande der Freundschaft, welche alle Ex-Tabler vereinigt, zu erhalten und zu vertiefen. Und wie machen sie dies? Es ist eine Verlockung, denen kaum ein Engländer zu widerste-



Ulrich Pommerenke
Coaching & Kommunikation

Kommunikation & Coaching für Unternehmen, Führungskräfte und Teams

Persönlichkeit • Führungskompetenz • Teamentwicklung
Seminar/Workshop „Erfolgspychologie“ für Round Tabler/Ladies Circle

Termin: 4. und 5. Januar 2002
Ort: Bad Segeberg
RT-Sonderpreis: 1.250,- DM

Information und Anmeldung: Ulrich Pommerenke, Leiter der VHS Bad Segeberg
Lübecker Straße 10 a · 23795 Bad Segeberg · Tel. (0 45 51) 96 63-20 · Fax 96 63 16
E-Mail: ulrichpommerenke@vhsSegeberg.de · Internet: www.vhsSegeberg.de

Volkshochschule Bad Segeberg eV

Anerkanntes Microsoft EDV-Weiterbildungszentrum

Mit uns kommen Sie leichter zum Ziel.



hen vermag. Man lädt ein zur British-German-Biertour nach Bamberg. Jetzt haben auch schon die Holländer, Belgier und Norweger angefragt wegen der nächsten Biertour. Nach zwei, drei Jahren hat man so ein echtes Euro-Meeting geschaffen. Den Trick sollten wir uns merken.

OT 86 Wetzlar Am 13. August hatten die Wetzlarer einen Vortag mit dem Thema „Mobbing am Arbeitsplatz“. Ich wollte die Freunde in Wetzlar an diesem Abend besuchen. Ich war der Erste am ausgewiesenen Tagungsort und blieb der Einzige. Die Jungs hatten kurzer Hand den Vortragsort gewechselt. Jetzt weiß auch ich was Mobbing ist. Am 15. Oktober ging es dann hoch wissenschaftlich weiter. Ein Professor der Uni Gießen hielt einen Vortrag über Radioaktivität. Und wie schreibt der Protokollant im letzten Satz: „So hoffe ich, dass wir gut und strahlend zuhause angekommen sind“.

OT 90 Laubach ist immer aktiv. Nun wollen sie sich sogar stechen lassen. Ein Vortrag über Akupunktur - inklusive aktiven Picken - ist in Vorbereitung.

OT 94 Gießen www.ot94.de Es gab einen Vortrag über Jugendkriminalität zu hören. Die Gewaltbereitschaft und Brutalität einzelner Jugendlicher ist erschreckend. Ferien in der Karibik, sogenannte Erlebnispädagogik, war kein Erfolg. Lösungen sind nicht in Sicht. Es bleibt beim Abstrafen und Abschieben.

OT 97 Burg Frankenstein www.ot97.de Das diesjährige Country & Western-Festival, dass OT 97 gemeinsam mit RT 45 Rüsselsheim veranstaltete, war wieder ein voller Erfolg. Es spielten 4 Bands und es kamen so um die 600 Besucher. Da musste man schon zusacken, denn die Besucher wollten versorgt werden. Es gab Gegrilltes, Kaffee mit selbst gebackenem Kuchen, Eis und natürlich Getränke. Der Erlös der Veranstaltung kommt dem RT-Serviceprojekt „Kinder in Not“ zu gute.

OT 168 Daun i. Gr. Die Männer

um Günter wollten sich besser kennen lernen und ließen sich von einem Organisations- und Managementberater über Selbsteinschätzung und Persönlichkeitsprofil aufklären. Farben sind demnach ebenfalls sehr aussagekräftig. Sag mir deine Lieblingsfarbe und ich weiß was für ein Ekel Du bist. So ernst wurde es aber nicht genommen und es wurde ein interessanter Abend mit viel Diskussion.

Von den Tischen, die sich bedauerlicherweise hier nicht wiederfinden, habe ich leider keine Protokolle erhalten.
Euer Wolfgang

Präsident: Dr. Fritz HEINRICH, OT 31 Ludwigshafen, Schwanthaleralley 5A, 67061 Ludwigshafen, TP u. Fax 0621-568262

Vizepräsident: (z.Z. nicht besetzt)

Vorwort

Nach dem 11. September wurden an vielen Tischen Vorträge abgesagt, Gedenkminuten eingelegt und viel, auch kontrovers, diskutiert. Von OT 7 Saarbrücken, OT 22 Heidelberg, OT 109 Zweibrücken, OT 120 Bensheim, OT 135 Saarlouis, OT 157 Saar gibt es keine Nachrichten.

Tischsplitter

OT 31 Ludwigshafen Heidi und Fritz gestalteten das erste Ferientreffen als eine vier Stunden dauernde kulinarische Orgie (so das Protokoll). Gemäß dem Motto „Radio geht ins Ohr - Fernsehen meist ins Auge“ war OT 31 frisch geduscht und trainiert, auf Zeichen zu klatschen, „live“ bei einer Sendung des lokalen RNF-Senders. Der Blick hinter die Kulissen und die Diskussion mit den Machern interessierte aber mehr. Klaus K. machte klar, was man tut, wenn man nichts mehr tut. Für alle OT ler in der Ruhestand-Warte-Stellung gab es Tröstliches: kein Termin-Druck, Zeit für spontane Ideen, sinnvolle Beteiligung im Haushalt. So ganz kann er es nicht lassen: Klaus bringt sein gesam-

meltes Wissen als „Senior“ in eine Initiative für berufliche Beschäftigung ein. OT- und Ex-RT ler besuchten während einer 5-tägigen Bustour Thorsten und Ann's Rückzugshaus an der Küste der Bretagne. Vorträge vor Ort oder im Bus, die raffinierten Picknicks der Damen und die örtlichen Weinlagen brachten die am Wege liegenden Kultur nahe.

OT 35 Kaiserslautern An einem herrlichen Sommerabend veranstaltete Fritz das traditionelle OT-Treffen in Dausenau. Karl zog alle Zuhörer in seinen Bann als er über Sebastian Haffner und sein im Herbst 2000 erschienenes Buch „Erinnerungen“, geschrieben 1939, vortrug. Das Thema des Septemberfestes „Die Wildau in der Winnweiler Bierstube“, eine Außenveranstaltung mit praktischen Übungen, ein Geburtstags geschenk an RT 35. Fritz Goebel berichtete über Ungereimtheiten und Ungerechtigkeiten in der Bezahlung von Medizinern für ihre Leistungen bei Kassenpatienten. Viele Mediziner sind mit ihrer Praxis bereits pleite, wissen es nur noch nicht. Die Versorgung eines Patienten kann man nicht einfach aus marktwirtschaftlichen Überlegungen ablehnen.

OT 39 Weinstraße OT 39 klinkt sich ein bei einer Beach Party von RT 39, beim Go out von „Alt-Tablern“ von RT 39 und beim „Weinstraßentag“ im Weingut Mosbacher in Forst (einem Serviceprojekt von RT 39). Bei Han nalore und Stephan Hafens Einladung in ihrem Weingut stimmte vom Wetter bis zum Wein einfach alles. Gerhard lieferte Denkanstöße zur Lage in USA und Afghanistan; Gerolf ergänzte mit Bemerkungen zur Vielschichtigkeit der dortigen religiösen Gruppierungen.

OT 63 Speyer Nach dem Insolvenzrecht vom 1.1.99 soll dem überschuldeten Verbraucher nach einer „Wohlver haltensphase“ eine Restschuldbefreiung gewährt werden (Vortrag: Joachim). Die erwartete hohe Anzahl von Verfahren hat sich nach den bisherigen Erfahrungen nicht eingestellt, da die Mehrzahl der Schuldner die Verfahrenskosten

nicht aufbringen können. Damit ist der versuch, bei völlig mittellosen Schuldern einen schuldenfreien Neuanfang zu ermöglichen, gescheitert.

Vortrag Friedel: Die 3. Generation der Telekommunikationssysteme (UMTS) soll hochwertige Breitbandinformationen, Handels- u. Unterhaltungs-Dienstleistungen zur Verfügung stellen. UMTS-Betreiber haben Probleme: die Zahl der Gemeinden wächst, die aus Gründen des Umweltschutzes Baugenehmigungen für Mobilfunkmasten verweigern. UMTS-Betreiber schließen einen Rückforderung der Lizenzgebühren nicht aus, sollte die geforderte Netzabdeckung deswegen nicht erreicht werden. Beim „Kreditrating nach Basel II“ (Vortrag Gerhard A.) sollen Banken ab 2004 Kredite nach einem einheitlichen Prüfverfahren, einem Kreditrating (es fordert höhere Transparenz), vergeben. Der klassische Kredit des mittelständischen Unternehmers, der langfristig durch eine Grundschuld abgesicherte Kredit, wird dabei an Bedeutung verlieren. Es fehlen noch zertifizierte Ratingsysteme und -agenturen. Ein Besuch von Tablern und Oldies aus Spalding war erfolgreich. Eine gemeinsame 2-tägige Kanutour auf der Moder weckte Lust auf Wiederholung.

OT 64 Südpfalz Mit einem Besuch im einzigen Straßenmuseum Deutschlands, in Germersheim, ließ man sich alle Facetten, dessen, was „Straße“ seit altersher ausmacht, ausführlich erklären. Eine größere Runde machte sich in die Champagne auf, um dort einen Jumelage mit Epernay II zu erforschen. Sie wurden dort fürstlich verwöhnt. Beide Clubs wollen in aller Ruhe und Sorgfalt, ohne Zeitdruck, eine mögliche Jumelage angehen. POR (Polizeioberrat) Sommerrock referierte über diverse Aspekte des Themas „Alkohol und Polizei“, der Vortrag kann bei OT 64 angefordert werden. Wulfard berichtete anhand von 380 Dias von seiner hervorragend geplanten und durchgeführten ADAC-Bus-Reise zu den 10 Nationalparks im Westen der USA. Bei Georgs „Rating“ drehte sich alles um Basel II.

OT 84 Homburg Die Suche nach Aspiranten für RT 84 hält bis Ende Dezember an. Ein Vortrag von Guntcher mit dem bemerkenswerten Titel „Anale Qualen“ hinterließ tiefe Eindrücke. Etwa 20 Millionen Bundesbürger leiden an derartigen Krankheiten, über die nicht gern gesprochen wird. Weitere Informationen unter www.lutrinaklinik.de.

OT 231 Ludwigshafen Auf einen Schlag 11 Protokolle, voilà: Feierliche Amtübergabe mit Essen, Reden, Übergabe der Amtskette und eigens komponiertem Lied. Sigi erläuterte „Wie werde ich Millionär?“ mit Wahrscheinlichkeiten, Statistiken, Bernoulli-Gleichungen; sie zeigen, dass beim Roulette immer nur die Bank gewinnt. Beim „Change Management“ (Vortrag Rudi) organisiert man den Wandel. Es gilt kreative Prozesse anzuregen, zu begleiten, neuen Ideen eine Umsetzungschance zu geben. Der Change Manager ist Moderator; sein Problem ist oft „Widerstand“. Der Stress geplagte Manager ist Omega-3-Brot, alle anderen halten sich an den Calcius D3-Laib: Wolfgang G. versuchte sich an „Functional Food“ und all den Zusätzen, mit denen man glaubt, Nahrungsmittel ergänzen zu sollen. Eine Besichtigung des Nutzfahrzeugwerkes von Daimler-Chrysler in Wörth kam gut an. Beate B., die eine Spielzeugfirma betreibt, berichtete von den Arbeitsbedingungen in China, von wo sie von einer Kaufreise zurückgekehrt war. Martin G. bewirkte mit „Human-Genetik – Herausforderung an die Ethik“ lebhafte Diskussion. Sein Referat stützte sich auf einen Veröffentlichung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Porzellanfabrik Mitterteich AG

95666 Mitterteich (Bayern)

Telefon (0 96 33) 30-0 · Telefax (0 96 33) 3 01 11

Fabrikationsprogramm:



**Haushaltsporzellan
Hotelporzellan
Ofenfeste Geschirre
Geschenkartikel**

Werksverkauf an der Großensterzer Straße

vom 3.5.2001 (dort: „4. Die DFG ist der Ansicht, dass sowohl das reproduktive als auch das therapeutische Klonen über Kerntransplantation in entkernte menschliche Eizellen weder naturwissenschaftlich zu begründen noch ethisch zu verantworten sind.“) Und einer Rede des Bundespräsidenten vom 15.5.2001. In den Ferien traf man sich bei Verena und Sigi, Ute und Bernhard oder mit Nachbartischen beim Wandern auf den Ekkopf (Organisation Martin B.). Vom Anlageberater Wolfgang erfuhr man viel über Börsen, Aktien, Indices, etc.; Detail verrät Wolfgang direkt. Horst referierte und demonstrierte über „Mein Hoppy“ oder das Musik machen mit Saxophon und Keyboard. 1997 wanderte Bernhard mit Familie nach Kuala Lumpur (Malaysia) aus, um die Einrichtung eines Standortes der BASF zu organisieren. Bernhard wörtlich: „in 10 Jahren werde ich sagen: es war ein toller Job, eine große Herausforderung. Der Stress hat sich gelohnt.“

OT 239 i. Gr. Neustadt Als Termin für die Charter des Tisches wurde der 20. April 2002 (?) festgeschrieben.

OT 310 Mannheim Plaudereien zu den Ferien und ein Family Weekend (mit Besuch des ZKM in Karlsruhe) läuteten den Herbst ein. Thomas theoretisierte und experimentierte (mit wechselnden Erfolg) zur Physik des Bier einschenkens.

Präsident: Rudiger ELLENRIEDER, OT 161 Esslingen; Richard-Hirschmann-Str. 35/1, 73728 Esslingen; TP 07 11-3 16 99 50, TG 07 11-93 92 04-33, Fax 07 11-93 92 04-44, E-Mail info@ellenrieder.de
Vizepräsident: Renier OBERLE, OT 76 Villingen-Schwenningen, Ostbahnhofstraße 19, 78052 Villingen-Schwenningen, TP 0 77 21-91 85 18, TG 0 77 21-91 85-0, Fax 0 77 21-91 85 20, E-Mail: privat@Oberle-vs.de

Vorwort

Die Ereignisse vom 11. September in den USA beschäftigen uns alle. Sie waren und sind Gegenstand von Gesprächen und Diskussionen an den einzelnen Tischabenden. Stellvertretend für die in den einzelnen Protokollen festgehaltenen Gedanken und Thesen seien auf die von **OT 17 Heilbronn** hingewiesen.

Tischsplitter

OT 15 Freiburg Ausweglose Komplexität der zahllosen Reformen, die alle (Politiker) überfordern, weshalb diese sich in selbstspiegelnde Fernsehshows flüchten, um die Wählerstimmen wenigstens zu sichern, und mangelnde Fachkompetenz der Abgeordneten, lässt uns „alle Hoffnung für die Zukunft fahren“, und das erst recht, wenn wir „an Brüssel denken“. So das Resümee zur Tischdiskussion über das Thema: „Die Publizitätssucht unserer Politiker, Notwendigkeit oder Selbstdarstellung“?

OT 17 Heilbronn Der Diskussion zum Thema „Die Antwort auf den Terrorismus? Eine kulturelle, humanistische und gesellschaftliche Herausforderung!“ wurden u.a. folgende Thesen vorangestellt:
1. Militärische Mittel sind im Einsatz gegen den Terrorismus unerlässlich, denn mit Drohgebäuden alleine erreicht man nichts.
2. Israel muss vom Westen gezwungen werden, seine Politik zu ändern.
3. Der Islam stellt eine Bedrohung des westlichen Kulturkreises dar. Dieser Bedrohung muss man sich bewusst sein.
4. Der Islam ist sehr zersplittet. Zum Glück sind die meisten der zirka 1,2

Milliarden Muslime auf der Welt keine Fundamentalisten oder gar Terroristen.

OT 23 Stuttgart Der Gastvortrag eines Buchbindermeisters lieferte u.a. folgende interessante Relationen und Zahlen: Bei der Kostenaufteilung eines Buches verbleiben dem Autor 1%, 12% erhält der Hersteller, 42% der Verlag und die verbleibenden 45% werden für Logistik und Handel aufgewendet, damit nach 1 bis 2 Jahren 40% aller produzierten Bücher wegen Unverkauflichkeit wieder eingestampft werden müssen.

OT 25 Mosbach An den beiden Tischabenden im August und September kam es zu lebhaften Diskussionen zu den spontanen Themen bzw. Kurzvorträgen zur „Raucherproblematik“ und zur „Krankenkassenreform“.

OT 46 Karlsruhe „Nukleartransporte 2001 – die Rolle des Bundesgrenzschutzes“, so die Überschrift zum Vortrag über die Einsätze des Bundesgrenzschutzes bei den Castor-Transporten der jüngeren Vergangenheit. Klaus berichtete im Oktober an Hand von zahlreichen eindrucksvollen Dias über seine Wander-Reise durch Pakistan.

OT 85 Ortenau Peter führte mit der etwas provokanten Frage „Kann man Abwasser trinken?“ in sein Vortragsthema zur Wasseraufbereitung ein. Die Frage soll einfach darauf hinweisen, dass praktisch alles Wasser auf unserer Erde schon einmal Abwasser war.

OT 101 Schwäbisch Hall Fachkompetent referierte Roland über die anstehende EURO-Einführung und den damit verbundenen logistischen Problemen der Banken und des Einzelhandels. Ebenfalls Probleme hatte der eine oder andere mit den Hörbeispielen zum Vortrag „Zeitgenössische Musik“.

OT 129 Schönbuch Rudi hatte einen Vortrag parat, der einige der Zuhörer feststellen ließ, dass man sich soviel Zündstoff hinter der bescheidenen Vorkündigung „BASEL II“ nicht vorgestellt hätte. Dagegen nicht bescheiden war die Präsenz beim folgenden Tisch-

abend mit Dr. Walter über die D2-Mission.

OT 136 Lahr Nach dem Sommertreffen beim Präsidenten Uli folgte „ein Tischabend, wie er sein sollte“, d. h. mit hoher Präsenz. Gesprächsthema Nr. 1 waren die Ereignisse vom 11. September.

OT 137 Pforzheim hörte von kompetenter Seite (Guido) Ausführungen zu den Nachwirkungen des Sturms Lothar in Baden-Württemberg und die im Gefolge aufgetretene explosionsartige Vernehrung des Borkenkäfers. Die vorläufige Bilanz weist einen Schaden von rd. 3,5 Mrd. DM aus. Interessant auch, dass sich das Weibchen des Borkenkäfers in der so genannten Rammelkammer im Schnitt mit drei Männchen paart.

OT 138 Nürtingen Mit etwas kleiner Besetzung traf sich der Tisch im Oktober in Bad Urach zu einer Betriebsbesichtigung der Firma MAGURA. Bei Insidern unter den Zweiradfahrern ist dieser Name der Inbegriff höchster Qualität für Armaturen, Bremsen und Hydraulikschaltungen.

OT 140 Crailsheim verbrachte auf Einladung von OT 101 Schwäbisch Hall bei Spießbraten, Weizenbier und sonstigem Getränk einen supertollen Tischabend. Hauptthema des Tischabends im Oktober war die Vorführung des Videos vom diesjährigen Euromeeting der 140er-Tische in Gripsholm.

OT 161 Esslingen hörte einen spannenden Dia-Vortrag von Claudius, welcher unter dem Titel „Auf der Suche nach Mallroy und Irvine“ angekündigt war. Er führte in die eisigen Höhen des Himalaya und zu der bis heute unlösten Frage: War der Neuseeländer Hillary tatsächlich der erste Mensch, der den höchsten Berg unserer Erde bezwungen hat oder erfolgte nicht bereits im Juni 1924 die Erstbesteigung durch George Mallroy und Andrew Irvine?

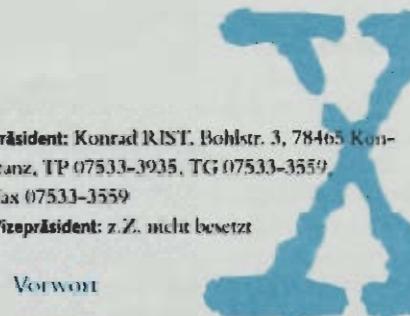
OT 323 Stuttgart Das Stiftungsrecht in Deutschland und die Herstellung von Sicherheitsetiketten waren die Themen

am Tisch. Zielkundschaft von Sicherheitsetiketten sind die Hersteller von Markenprodukten, die ihre Produkte nicht gefälscht sehen wollen. Immerhin wird der Schaden durch Produktpiraterie in Europa auf ca. 25 Mrd. Euro und weltweit auf ca. 1.100 Mrd. Euro geschätzt.

eine hohe Überdüngung des Sees statt, was alleine zu einer Algenüberwucherung von bis zu 2 Millionen Tonnen führte. Über 20 Mio. touristische Übernachtungen pro Jahr, über 40.000 Freizeitboote und andererseits ein See Trinkwasserspeicher für 4,5 Mio. Menschen. Erhaltung des See- und Uferbereichs; über all das wacht das Seeinstitut in Langenargen. Ein gemeinsames Meeting mit RT fand im Waldhorn statt. Markus Schmid von RT referierte über das Thema: Finanzierung des Mittelstandes, was Bringt die Zukunft. Abschließend legte Markus sehr nahe, dass man in Zukunft mehr Verständnis für die Banken haben soll. Man muss die Bank als Partner sehen und Vertrauen haben. Der Christkindlesmarkt steht vor der Tür, die Standbesetzungspläne werden mit heißer Nadel gestrickt.

OT 78 Friedrichshafen hatte die Freunde von Arbon aus der Schweiz eingeladen. Ziel: Gemeinsame Beichtigung der Baustelle der neuen Messe. Ergebnis: Eine Multi-Kulti-Veranstaltung, aufgeteilt in eine Messefraktion (dazu wurde ich eingeteilt), eine Sponsigruppe und eine Elitegruppe (diese nahm den kürzesten Weg ins Maier). Die Freunde aus Arbon waren mit einer stattlich großen Gruppe angereist. Sie erzählten recht interessant, wie OT auch sehr gut funktionieren kann. Keine Verwaltung, jede Menge Überraschungen und die Damen bleiben außen vor. Na ja. Der Trainer der Volleyball-Nationalmannschaft Stelian Moculescu erzählte recht eindrucksvoll über seine erfolgreiche Tätigkeit.

OT 93 Ulm / Neu Ulm In der Sommerpause fand sich eine stattliche Schar von 15 Oldies mit Damen zusammen. Ein gelungenes Sommerferien-Meeting fand statt. Michael Ratter hatte in sein Schuhhaus eingeladen. Seit 125 Jahren besteht das Schuhhaus bereits. Ca. 20.000 (in Worten: zwanzigtausend) Paar Schuhe werden von 27 Mitarbeitern und fünf Azubis an modebewusste Füße gebracht. Eine in der heutigen Zeit nicht ganz einfache Arbeit. Das Schuhhaus Ratter ist in Ulm das einzige im Familienbesitz ver-



Vorwort

Das Halbjahresmeeting in Passau ist vorbei. Mein Vize, Hans Beck aus Biberach, hat den Distrikt würdig vertreten. Vielen herzlichen Dank. Hans Beck war nicht alleine, sondern mehrere Oldies aus Biberach begleiteten ihn. Grund: Biberach plant im nächsten Jahr das Halbjahresmeeting von OTD auszurichten. Ich finde das toll. Ich denke, die Biberacher können auf die Mithilfe der umliegenden OT-Tische zählen.

OT 2 Konstanz Warne Socken mussten die Oldies von OT -2 Konstanz mit Ihren Damen anziehen. Grund: Die Beichtigung der neuen Moschee in Konstanz. Bei der Radtour, organisiert durch Theo, mussten 40 km gestrampelt werden. Eine reizvolle Landschaft, einige Steigungen, das alles ist für aktive Oldies nicht anstrengend, vor allem, wenn am Ziel eine Einkehr in „Paradies“ winkt. 35 Jahre OT Konstanz, eine eindrucksvolle Zahl. Ein standesgemäßer Frühstückspfiff fand (ohne Damen) im Gasthof Hoheneck statt.

OT 37 Ravensburg Der Präsident Roland Panis konnte eine große und äußerst pünktliche Oldie-Runde im Seeinstitut in Langenargen begrüßen. Der Leiter des Institutes, Dr. Müller, berichtete über die große Verantwortung über einen der größten Binnenseen Europas. Das war nicht immer einfach. In den 60er und 70er Jahren fand

bliebene Schuhzelhandelsunternehmen. Der Besuch des Brotmuseums war für die meisten Oldies etwas neues (das Museum besteht auch erst seit 46 Jahren). Hungersnöte, Falschernährung, Über- und Unterernährung, alles Themen, die im Museum behandelt werden. Das Brotmuseum wird von einer gemeinnützigen Stiftung des privaten Rechts getragen. Eine Frage blieb nach dem Meeting offen: Wie viel ist ein LOT? (In Württemberg 1/32 Pfund, also 15,2 Gramm).

OT 119 Singen Unter dem Motto: „We meet Albert Schweitzer“, führte Dr. Peter Munk die OTler von Singen nebst Gästen von OT Villingen durch den ehemaligen Wohnsitz der Familie Schweizer in Königsfeld, eine Architektur-Rarität, weil das Haus seit Schweitzers Zeiten nicht verändert wurde. Die vielschichtigen Aktivitäten Schweitzers, auch als Schriftsteller und großer Denker, kann man im neu restaurierten Haus hautnah erleben. Man findet offizielle und intime Dokumente eines schier unfassbaren Familienlebens und man begreift den Sinn des Lebens auf eine besondere Art.

OT 125 Heidenheim Das Ferienmeeting von Karin und Witti war mit Abstand das beste in diesem Jahr (so stand es auf jeden Fall im Protokoll). Manfred hat eine Superleistung vollbracht. Man stelle sich vor: Thema Liberalismus. Er hat sich eingelese, vertieft und dann in einem verständlichen Vortrag allen Oldies fundiertes Wissen und durchdachte Folgerungen souverän und komprimiert weitergegeben.

OT 162 Sigmaringen Ein aktiver Sommer ist vorüber. Ferien-Meeting in Krauchenwies bei Margret und Jan, Führung durch die Konstanzer Altstadt und leckeren Zwiebelkuchen gab es Ende September. Zum Euromeeting von RT 162 Sigmaringen wurden natürlich auch die Oldies eingeladen. Eine geplante Wanderung zur Marienschlucht wurde mit der Einkehr im Gasthof „zum Kranz“ abgeschlossen.

Präsident: Jürgen REICHELT, OT 87 Würzburg, Schlesierstr. 22a, 97340 Marktsteft; TP 09332-8674, TG 0911-404046, Fax 09332-8614

Vizepräsident: Helmut BIERMANN, OT 205 Chemnitz, Alfred-Neubert-Str. 10, 09123 Chemnitz, TP 0371-2609601, TG 0371-33790-15, Fax 0371-33790-16, TM 0172-6549801

Vorwort

Zuerst etwas ganz Erfreuliches! Wir haben im Bezirk XI zwei neue Tische: **OT 146 Kulmbach i. Gr.** und den zweiten Tisch in Bayreuth **OT 198 Bayreuth i. Gr.** Der Kulmbacher Tisch von OT 146 besteht bisher aus drei Mitgliedern. Wenn genügend Mitglieder aufgenommen sind, soll die Gründung erfolgen. Der neue Bayreuther Tisch hat zur Zeit fünf Mitglieder und wird vom alten Tisch OT 98 in allen Fragen durch Rat und Tat unterstützt. An diesem Tisch fand eine Präsidiumswahl statt, bei der die „alten Kämpfen“ wiederum im Amt bestätigt wurden. Drei von ihnen „residieren“ bereits im 12. Jahr.

Tischsplitter

In Chemnitz beim Tisch OT 205 ließen in Verbindung mit dem Tisch RT 205 zu dem schon seit Jahren bekannten und beliebten Weihnachtstreffen. Vom 30.11. bis 2.12. dieses Jahres fand ein „Weihnachten auf Schloss Augustusburg“ statt. Des Weiteren berichtet Chemnitz von einem weinseligen Wochenende in der Pfalz bei RT 39 Weinstraße, wo bei einer Hitze von 34 Grad die Auswirkungen des Pfälzweines auf die Kondition beim Wandern und Schlemmen erprobt wurde.

OT 151 Coburg erholt sich vom AGM des RTD und nahm trotzdem am Halbjahrestreffen von OTD in Passau teil.

Der Tisch **OT 204 Dresden** plant neben seiner 10-Jahres-Feier ein Treffen mit Club 541 Toulouse sowie den 41er Freunden aus Mailand. Ein Vortrag des stellvertretenden Ressortleiters der Sächsischen Zeitung über das Span-

nungsfeld zwischen dem sächsischen Ministerpräsidenten Kurt Biedenkopf und Georg Mehlbradt vermochte die Hintergründe aufzuzeigen und erzielte lebhafte Diskussionen bis nach Mitternacht. Zusammen mit OT 53 wird im November ein Vortrag zum Thema „Adulte und embryonale Stammzellforschung aus medizinischer und Philosophischer Sicht“ stattfinden.

Der **Würzburger Tisch OT 87** hat mit dem Tisch **RT 87** die 25-Jahr-Feier veranstaltet, die nach allem Hören sagen ein toller Erfolg gewesen sein soll. Leider hat der Bezirkspräsident wegen der Verpflichtung zum Halbjahrestreffen daran nicht teilnehmen können nach dem Motto „Pflicht ist Pflicht und Schnaps ist Schnaps“. Das wäre eine Auswahl der stattgefundenen Ereignisse aus dem Distrikt XI.

Euer Jürgen

Präsident: Volker RADON, OT 96 Ingolstadt, Gagerstr. 18, 85051 Ingolstadt; TP 0841-7 45 57, TG 0841 59-8 16 49 21, Fax 0841 59-8 16 45 10.

Vizepräsident: Dr. Michael PÖTZ, OT 34 Memmingen, Schlossstattweg 10, 87742 Duwang, TP 08267-90013, TG 08267-90009, Fax 08267-90014

Wenn nach zehn Jahren „Abstinenz“ ein offizielles OTD Treffen „endlich“ einmal südlich der Linie Frankfurt - Nürnberg und dazu noch in unserem Distrikt stattfand, so war es sicher einen ganzen Distrikt-Bericht wert. (Wegen der Wichtigkeit des Ereignisses hat der Depeschen-Redakteur mit Volker gesprochen und mit seinem Einverständnis den Beitrag in den Hauptteil des Blattes genommen.)

Damit die Protokolle der einzelnen Tische nicht verloren gehen, werde ich in der nächsten Depesche eine Zusammenfassung der Tischleben in unserem Zwölfer bringen.

Euer Volker



Tallinn

One-Man-Pre-Tour und Charter des jüngsten Mitglieds in der OT-Familie

Bisher hatte ich über Estland nur Buchwissen: Estland – einer der drei baltischen Staaten, eingeklemmt zwischen Finnland und Russland irgendwo an der Ostsee in der Nordost-Ecke Europas. Doch dann verbreiteten die OT-Freunde aus Finnland die frohe Kunde: Am 13. Oktober 2001 chartert der erste OT-Club in Estland Nr. 1 Tallinn. Noch erfreulicher war die Information, dass man dieses Ereignis mit einer Pre-Tour verbinden wollte.

So war die Chance gegeben, endlich auch Estland und Tallinn real zu erleben. Die dreitägige Pre-Tour war von Anne und Andres Korge vom OT-Club Tallinn gewissenhaft vorbereitet worden. Doch leider schrumpfte die ursprünglich gemeldete Teilnehmerzahl in den Tagen vor Tourbeginn immer mehr, so dass ich schließlich als einziger Gast übrig blieb. Dennoch brauchte ich auf die Tour nicht zu verzichten, vielmehr stellte man mir noch als dritten Tourbegleiter Urmas Raidma zur Seite. So konnte unsere Fahrt durch Estland mit einem Gast und drei Reisebegletern beginnen.

Andres und Urmas lösten sich bei der Fahrt mit dem Privat-PKW ab, während Anne mir die Sehenswürdigkeiten des Landes erklärend nahe brachte. Die Fahrt ging erst nach Osten über den herbstlichen Lahemaa-Nationalpark nach Rakvere, dann nach Süden, nach Viljandi, einer malerischen Kleinstadt mit alter Festungsanlage. Sie führte uns weiter zu Westküste bis zur Estlands „Sommerhauptstadt“ Pärnu. Über Haapsalu im Nordwesten mit seinen alten Burgruinen und seinem eindrucksvollen Holzbahnhof endete

dann unsere Rundfahrt am Freitag 12. Oktober wieder in Tallinn, wo die Charterfeier auf uns wartete.

Estland liegt zwischen Finnland und Russland – und so gestaltet sich auch die Landschaft: Wälder und Seen ähnlich wie in Finnland, dazwischen weite flache Ebenen, die landwirtschaftlich genutzt werden, mit Dörfern aus Holzhäusern und orthodoxen Kirchen, wie man sie von Russland kennt. Die Sprache ist estnisch, dem Finnischen sehr verwandt, allerdings leben auch ein Drittel Russisch sprechende Esten im Lande, besonders im Osten.

Überraschend für mich: Die Einflüsse des Deutschen Ritterordens, aus dessen Besitzungen sich im Laufe der Geschichte deutsche Guts- und Herrenhöfe entwickelt hatten. Soweit sie nicht zerstört wurden, werden sie heute liebevoll erhalten und dienen als Museen, Tagungsstätten oder Hotels.

Als Erbe des sowjetischen Wirtschaftssystems findet man oft – ähnlich wie in den Neuen Bundesländern – am Ortseingang Überreste ehemaliger LPG-Bauten, die nun verrotten, weil im neuen marktwirtschaftlichen System dafür keine Verwendung mehr besteht. Die Städte zeigen ebenfalls Spuren aus sowjetischer Zeit: Plattenbauten und marode Industrieanlagen, meist am Strand. Die historischen Stadtzentren sind aber noch ursprünglicher als z.B. in der ehemaligen DDR erhalten geblieben und werden nun – wenn auch langsam – wieder restauriert. Tallinn, die Hauptstadt, ist dafür ein lebhaftes Beispiel. Der alte Stadtteil aus der Hansezeit hat die vielen Kriege, die über das Land gingen, fast unbeschadet überstan-

den. So entwickelt sich heute dort ein pulsierendes Leben mit vielen Kneipen, Galerien und Modegeschäften. Teils glaubt man sich in eine südländische Stadt versetzt. Zehn Jahre nach der Unabhängigkeit entstehen jetzt neben der Altstadt neue Zweckbauten in z.T. hypermodinem Stil, die durchaus mit mitteleuropäischem Standard konkurrieren können. Die alten Plattenbauten verschwinden mehr und mehr. Insbesondere hier merkt man die Aufbruchsstimmung, die das Land nach der Unabhängigkeit erfasst hat und die sicher bald zum Anschluss an den gemeinsamen europäischen Markt führen wird.

Die Charter: Estland war eines der ersten ehemaligen Ostblockländer, in denen Round Table 1990 Fuß fasste. Inzwischen sind in Estland 10 Clubs entstanden, und so war es nur eine Frage der Zeit, bis die Voraussetzung zur Gründung eines OT-Clubs gegeben war. Unsere finnischen Freunde unterstützten diese Bemühungen, die mit der Charter am 13. Oktober belohnt wurden. Zu diesem Ereignis waren über 20 finnische Gäste angereist. Tero Lindell leitete im alten gotischen Rathaus die Charterfeier. Der ehrwürdige Festsaal aus der Hansezeit bildete dazu den feierlichen Rahmen. Dann stellte der mit der Amtskette frisch verschorene Präsident Andres Johannson seine Chartermannschaft vor, die er und Tero mit den Clubnadeln schmückte. Der Galaabend mit ausgezeichnetem Büfett wurde in einem klassischen Gildehaus ausgelassen gefeiert.

Uwe Oswald - IRO

Craiova

AGM Club41 Rumänien

Der 41er Club Nr. 4, Craiova, richtete in diesem Jahr das rumänische AGM vom 27. bis 30. September aus. Wie im letzten Jahr flogen wieder Birgit und ich als deutsche Delegation zum AGM nach Rumänien. Schon bei der Ankunft in Bukarest war uns fast alles vertraut – aber dennoch irgendwie anders. Derselbe Roundtabler, der uns im letzten Jahr zum Flughafen gebracht hatte, holte uns diesmal wieder ab. Nur der Flughafen war nicht mehr derselbe. Er war neu und modern. Rumänien befindet sich deutlich sichtbar im Aufbau und im Aufbruch in die neue Zeit.

Die dreistündige Fahrt nach Craiova, der drittgrößten und wohl kulturellsten Stadt Rumäniens, zeigte uns immer wieder den Willen des Landes aus sich selbst heraus zu wachsen. Moderne Autobahnen in einem 100-km-Gürtel um Bukarest, dann aber doch Straßen – wie früher – aber mit vielen Baustellen, die Fortschritt verheißen. Später kamen wir im Tagungshotel an. Naja... ich habe die erste Nordindien-Masstour überstanden, hier war es nicht so schlimm. Aber wenn man bedenkt, dass Rumänien im nächsten Jahr in Brasov das internationale AGM ausrichtet, dann muss sich da wohl noch etwas ändern, oder wir müssen

umdenken. Wie dem auch sei, in dieser Hinsicht regelt sich in Rumänien fast alles ausschließlich übers Geld. Da haben wir dann auch wieder Verständnis gehabt, dass sich unsere rumänischen Freunde bei einem durchschnittlichen Monatseinkommen von ca. 300 US\$ keine Luxushotels für das nationale AGM leisten können.

Das Welcome fand in einem ehemals furchtbaren Jagd-Anwesen des Ex-Diktators mit festigem rumänischen Essen, landestypischen Getränken und viel Live-Musik statt. Man hatte in der uns vertrauten Liebenswürdigkeit und Herzlichkeit – trotz der späten Stunde (22.30 h) – auf uns gewartet und wir hatten das Gefühl, das erst ab diesem Zeitpunkt das Fest richtig losging. Die restliche internationale Delegation, Beat Berger, der internationale 41er Präsident, Hollands IRO Dirk Wesseling und ein Tablerpaar vom österreichischen Patentisch waren schnell begrüßt und die Nacht wurde bei Wein, Gesang und Tanz recht kurz oder

lang, je nachdem, wie man es betrachtet.

Das AGM star-

tete am nächsten Morgen mit dem gemeinsamen Frühstück – in Ermangelung von gescheitem Kaffee mit Bier und Hochprozentigem (weiß der Teufel, was es war). Organisatorische Mängel sollen nicht erwähnt werden, denn sie wurden mit überwältigender Herzlichkeit und Freundlichkeit ausgeglichen. Bei den Regularien zum AGM musste der intern. Präsident Beat Berger eingreifen, denn man wollte die nationale Satzung dahingehend ändern, dass man auch Non-Ex-Tablers satzungsgemäß zulassen wollte. Das konnte verhindert werden – aber bei nur vier 41er Tischen kann man verstehen, dass die Freunde dort für eine Weile nicht so schnell werden wachsen können.

Liebenswürdig und herzlich zeigten uns dann die Freunde aus Craiova ihre Stadt und kulturelle Sehenswürdigkeiten – leider war die Zeit viel zu kurz. Aber wir haben alten Prunk und neue Aktivitäten schon entdecken können.

Der Festabend gestaltete sich organisatorisch, wie schon aus dem Vorjahr bekannt – in einem Riesengebäude, in dem noch andere (Hochzeiten) feierten, und das Essen so kurz vor Mitternacht ausgesetzt. Dennoch gab es beim Bananentausch und bei den vielen Gesprächen mit den rumänischen Freunden viele herzliche Worte, gerade auch für uns Deutsche. Wir haben das Gefühl, das man uns dort gern sieht und die Beziehungen zu unserem Land auch dringend benötigt.

Beim Farewell gingen wieder alte und neue Freunde auseinander – aber nur für kurze Zeit: Beim Internationalen AGM vom 25. bis 28. April 2002 in Brasov werden wir uns wiedersehen – und es sollten möglichst viele in dieses gesdundene, aber aufstrebende Land fahren.

Jürgen Baum OTD-IRO



Kerteminde

Halbjahrestreffen 41 International

Vom 5. bis 7. Oktober trafen sich die in 41 International vertretenen Delegationen in Kerteminde, einem kleinen Hafen- und Handelsort auf der dänischen Insel Fünen, zum Halbjahrestreffen. Außer Holland, Schweden und Neuseeland waren alle Clubs vertreten. Zum Treffen konnten 41 ausländische Teilnehmer mit ihren Partnern begrüßt werden.

Für das Welcome am Freitagabend hatte man das ehrwürdige Vierkant-Gehöft von Knud und Ingrid Kristensen ausgerufen. Knud, der Priester ist und seinen Pfarrhof für diesen Abend den Gästen öffnete, war 97 / 98 nationaler Präsident von Ex-Table Dänemark und ist jetzt Archivar des Clubs. Nach dem beschaulich-gemütlichen Abend ging's am Samstagmorgen modern-sachlich zu.

Sion AGM 41 Club Schweiz

Eine perfekt organisierte Veranstaltung mit einer sagenhaften Disziplin der Schweizer Tabler (in eineinhalb Stunden war das AGM durchgezogen). Die Oldies aus Sion verwöhnten ihre Gäste mit kulinarischen Köstlichkeiten der regionalen Küche, mit Maronen und Weinen.

Auf der Heimfahrt nahmen wir die landschaftlich schöneren Passstrecke über den Gotthardt – und erfuhren übers Radio von dem Unglück im Tunnel! Da hats uns doch leicht gefroren.

Wir besichtigten eine der größten Werften Dänemarks von der Odense-Steel-Shipyard-Group, die auf Lindø, einem kleinen Ort gegenüber von Kerteminde, ihre hochmoderne Anlagen betreibt. Die Werft stellte uns auch die Tagungsräume zum Halbjahrestreffen zur Verfügung.

Für den Präsidenten von 41 International, Beat Berger, der die Tagung leitete, war es keine einfache Übung. Denn neben den üblichen Berichten der Funktionsträger und den Terminkonsultationen gab es zwei Tagesordnungspunkte, die es in sich hatten.

■ Wieder einmal stand eine Diskussion über die Beitragszahlung der Mitgliedsländer am 41 International zur Debatte. Tatsache ist, dass die Gelder, die 41 int. zur Verfügung stehen, selten die Kosten der Funktionsträger deckt. Die Beitragsätze – die sich aus einem Basisbeitrag und einem gestaffelten Zusatzbeitrag, der von der Clubanzahl abhängig ist, zusammensetzen – belasten die nationalen Clubs unterschiedlich. England zahlt so z.B. pro Club nur 3,24 Euro, Rumänien pro Club 140 Euro. Anderseits stellt England mit rund 850 Clubs mehr als die Hälfte aller 1.760 in 41 int. vereinten Clubs und hat genau wie Deutschland und Frankreich nur zwei Stimmen in der Versammlung. Eine geringe Anhebung des britischen Beitrags würde den Etat um rund 2.000 Euros verbessern. Dies allerdings stieß beim britischen IRO Phil Jones auf massiven Widerstand.

Das Problem wird uns in Brasov beim nächsten internationalen AGM noch weiter beschäftigen.

■ Ein weiteres sattsam bekanntes Problem wurde von unschetzen französischen Freunden ausgelöst. Es stand wieder einmal zur Diskussion die Aufnahme

von Non-Extablés in den Club 41. Diese Praxis läuft in Frankreich schon von Anbeginn an. Aber jetzt stellten die Franzosen einen Vorschlag zur Diskussion, die Aufnahme von Non-Extablés von dem Entscheid der einzelnen Landesverbänden abhängig zu machen und dies in der Satzung von 41 int. zu vermerken. Außerdem enthielt der Vorschlag einige Streichungen, die es z.B. ermöglichen können, dass auch Mandatsträger in 41 int. nicht mehr zwingend Tabler gewesen sein müssen. IRO Ulver Oswald von OTD übernahm die Position der Gegenseite und stellte in einem Statement klar die Auffassung von OTD gegenüber. Bei einer Nachfrage über die Meinung der anderen Nationen zeigte sich, dass auch Österreich, Belgien und Italien mit dem französischen Entwurf sympathisierten, während Finnland, Norwegen, Dänemark und Großbritannien der deutschen Auffassung entsprachen. Die anderen Nationen äußerten sich dazu nicht. Ulver Oswald schlug vor, sich in einem kleinen Gremium noch einmal zusammenzusetzen, um für Brasov eine akzeptablere Lösung zu suchen.

Die Diskussionen sprengten den Zeitrahmen, so dass der für alle am Nachmittag vorgesehene Empfang beim Bürgermeister für die Versammlungsmitglieder gestrichen wurde. Für diese blieb nur wenig Zeit bis zum Galaabend, der im Hotel Tornøes in gelöster und lockerer Atmosphäre stattfand.

Am Sonntag war dann das Farewell zwischen 9 und 12 Uhr so offen angelegt, dass jeder nach seiner Heimfahrtstrecke ein Termin finden konnte, mit dem einen oder anderen noch eine paar freundschaftliche Worte zu wechseln. OTD-IRO Ulver Oswald

41 International und die Association

Von Wolfgang Rösel

Die Aufnahme von Non-Ex Tablern in die 41 Clubs bzw. Old-Tablers-Tische stellte anfangs der neunziger Jahre, bzw. stellt auch heute noch einen enormen Sprengsatz für 41 International, die Internationale Organisation der Ex-Tabler dar. Club 41 Frankreich hatte (soweit es sich aus dem Annuaire 1992/1993, Seite 608 ergibt, spätestens) am 09. Juni 1990 bei seiner Jahresgeneralversammlung in Agde den Art. 2, Abs. 1, zweiter Abschnitt, seiner Satzung neu beschlossen.

Er lautet: „Il offre aux anciens Membres des la Table Ronde Francaise, et à leurs Amis, âgés de plus de 40 ans, les moyens de maintenir et de développer entre eux, d'une façon vivante, les liens d'amitié qui les unissent.“

Änderung widersprach der Satzung

Nach der Satzung von 41 International hätte diese Änderung, weil sie ihr selbst widersprach, dem Präsidium von 41 International schriftlich bekannt gegeben werden müssen. Das war unterblieben. Darum wurde die Satzungsänderung der Franzosen zunächst International nicht bemerkt.

Diese Formulierung „et à leurs Amis“ führte nach dem Bekanntwerden zu einem Proteststurm in Großbritannien und von dort ausgehend durch alle anglophonen bzw. anglophilen Clubs.

Dies hatte zur Folge, dass beim 41-International-AGM am 29.Juni 1991 in Triest die dort anwesenden Delegierten von dem Austritt des damaligen Präsidenten der Association, Jim McCollum, überrascht wurden, als er den Austritt der UK-Organisation aus 41 International erklärte. Die Begründung lag in der geänderten Satzung und der Aufnahmepraxis neuer Club 41-Mitglieder der Franzosen, die nicht mehr ausschließlich Ex-Round-Tabler sein mussten. Er berief sich außerdem auf den Gründer von Round Table, Louis Marquesi, dessen Portrait er beschwörend den Versammelten entgegenstreckte. Ich war bei dieser pointiert inszenierten Deklaration anwesend, und ich war im ersten Augenblick ebenso überrascht und geschockt wie alle anderen nicht britischen Mitglieder, denn die Briten hatten zuvor von ihrem Vorhaben keine Silbe verlauten lassen. Mit großer Bestürzung verließen wir Triest, und manche hatten beim Abschied Tränen in den Augen. Ausdruck der Trauer

über diese Aufkündigung der Verbundenheit. Louis Bannwart, dem in Triest neu gewählten Präsidenten von 41 International gingen somit auf einen Schlag etwa die Hälfte aller Mitgliedspersonen der Vereinigung verloren.

Im Laufe der Jahre 1991 und 1992 zeigte sich, dass die Briten die Lunte an ein Pulverfass gelegt hatten, denn inzwischen hatten auch andere nationale Organisationen die Formulierung der französischen 41 Club satzung, auch „Freunde“ der Ex-Round-Tabler in den Club 41 aufzunehmen, verworfen.

Zu den Ländern, welche diese Formulierung strikt ablehnten, gehörten nach meiner Wahrnehmung der Bekundungen ihrer damals führenden Köpfe die Schweiz, Zypern, Deutschland, Dänemark, Großbritannien, Indien, Norwegen, Holland, Neuseeland, Schweden, Finnland und Südafrika. Andere verhielten sich eher abwartend.

Anfang 1992 wurde bekannt, dass die nordeuropäischen Mitgliedorganisationen von 41 International einen eigenen Verband der „Nordic Old Tablers“ gründen und mit diesem, aus Protest gegen die französische Satzung, aus 41 International austreten wollten. Davon hatte ich anlässlich des schwedischen AGM's vom 12. bis 14. Juni 1992 in Gislaved erfahren, an dem ich als 41 International Vize-Präsident teilgenommen hatte.

Der damalige 41 International Präsident, Louis Bannwart, Schweiz, und ich machten uns auf den Weg und flogen am 18. September von Frankfurt über Kopenhagen nach Norrköping, wo man uns mit dem Auto abholte. Gemeinsam fuhren wir nach Atvidaberg, in der Nähe von Linköping.

Es drohte eine Teilung

Unter dem Vorsitz von Ulf Andersen, IRO Schweden, beschlossen die Vertreter von Dänemark, Erik Jensen und Jesper Jesperson, Finnland, Jan-Erik Lindgren, Norwegen, Trond Hersleth von, Schweden, K.G. Wirenfelt, Per Frederik Törnquist und Hanno v. Liechtenstein, die Gründung der Vereinigung der „Nordic Old Tablers“.

Die Tagesordnung sah unter Pkt. 8 vor, über das Ausscheiden der „Nordic Old Tablers“ aus 41 International zu beraten und zu entscheiden. Unter der Federführung der Dänen hatte man sich mit der Association schon zuvor abgestimmt. Denn es lag natürlich nahe, dass die Briten versuchten, für sich die offensichtliche Gunst der Stunde zu nutzen und diejenigen nationalen Club 41 Vereinigungen, die sich gegen die französische Satzung ausgesprochen hatten, für die von ihnen beabsichtigte Gründung der „Association of Ex-Tablers‘ International“ (gemäß dem Statement der Association vom 2. Februar 1992) zu gewinnen. Es hätte dann nebeneinander zwei Organisationen gegeben:

- 41 International, eine relativ kleine und auf einige wenige europäische Länder beschränkte Organisation, deren Mitglieder Ex Round Tabler und deren „Freunde“ wären, und
- Association of Ex-Tablers‘ International, die große und wahrhaft globale Vereinigung ausschließlich ehemaliger Mitglieder von Round Table.

In der vorangegangenen Nacht hatten Louis Bannwart und ich bis in den frühen Morgen mit den Nordländern teils äußerst heftig und sehr engagiert diskutiert und ihnen klarzumachen versucht, dass sie mit ihrem vorgesehenen Austritt die Internationale Vereinigung sprengen würde, und dass ihr Schritt zur Folge haben würde, dass sich andere nationale Vereinigungen von Ex Tablern anschließen würden. So drohte eine Teilung in anglophone bzw. anglophile und andere Länder.

Louis Bannwart und ich hatten mit unserer nächtlichen Überzeugungsarbeit Erfolg und am nächsten Morgen beschloss die Versammlung, den Pkt. 8, Trennung von 41 International, nicht zu behandeln. Wir wurden in Freundschaft entlassen und waren froh, die Abspaltung der Nordländer verhindert zu haben. Übrigens haben wir bei dieser Begegnung gute Freunde unter den „Nordic Old Tablers“ gewonnen, mit denen wir heute noch häufig zusammentreffen.

Gesprächsbereitschaft war noch vorhanden

Bei den Briten hatte sich insbesondere unter den älteren Meinungsbildnern teilweise eine beträchtliche Verbitterung über die französische Satzung verbreitet und manche waren kaum noch in dieser Sache ansprechbar. Als besonders aktiv für die gemeinsamen Belange ist jedoch Bob Oulsnam aus Birmingham bervorzuhaben, der bei jeder Gelegenheit der Association ins Gewissen redete, die letzten Brücken zu 41 International nicht völlig abzubrechen und die Gesprächsbereitschaft zu bewahren.

Ein kleiner Lichtblick zeigte sich, als der Vizepräsident der Association, Alan Reynolds mit seinem Sekretär Geoff King das Halbjahrestreffen von 41 International am 4. September 1993 auf Cypern besuchte. Wir hatten damit erstmals eine Begegnung mit jüngeren Ex-Round-Tablern von den briti-

schen Inseln. Die Begegnung verlief sehr freundschaftlich; man verstand sich gut, und es wurde auch von den beiden jüngeren Repräsentanten der Association klipp und klar herausgestellt, dass man nach wie vor die Formulierung der französischen Satzung ablehne. Allerdings könnte man sich vorstellen, evtl. mit 41 International wieder zusammenzugehen, wenn die Satzung der Franzosen auf alten Stand zurückformuliert werden würde. Dies war natürlich kein besonders überwältigendes Ergebnis unserer Gespräche, aber es zeigte, dass man auf den britischen Inseln die Gesprächsbereitschaft noch nicht aufgekündigt hatte. Dies war mit Erleichterung zu registrieren.

Viele persönliche Gespräche rund um den Globus

Während meiner 41 International-Präsidentschaft hatte ich in Einhart Melzer einen „Special Ambassador“ gewonnen, der als Ehrenmitglied der Association und in enger Verbindung zu „Old Tablers London“ die persönlichen und teils informellen Verbindungen zu den British Isles intakt hielt. Dadurch hatten wir einen hervorragenden Draht in die anglophile Ex Tablers-Welt. Wir konnten demzufolge als „gut unterrichtet“ gelten.

Über Einhart Melzer hatten wir sehr guten Kontakt zu den Südafrikanern und dort insbesondere zu Erik Stroud, dem damaligen IRO der Association der Ex-Tabler von Südafrika. Ich reiste als 41 International-Präsident zum südafrikanischen AGM am 2. Oktober 1993 in Warmbad und versuchte mit Unterstützung von Erik Stroud, die Südafrikaner vom Vorteil des Verbleibs in der 41

Der Autor: Dr. Wolfgang Rösel war Mitglied von Round Table 24 Darmstadt, Gründungspräsident von Old Tablers 24 Darmstadt (1979/80), Nationaler Präsident von Old Tablers Deutschland (1982/83), President of 41 International (1993/94). Für seine Verdienste um die Einheit von 41 International erhielt er gemeinsam mit dem Schweizer Louis Bannwart am 15. Juni 1996 aus der Hand des französischen Präsidenten von 41 International, Guy Mercier, beim AGM in Triest im Castello di Miramare den Award of Merit. Er ist Ehrenmitglied von OTD. Im Zivilleben agiert er als Architekt, und er lehrte 30 Jahre lang als Universitätsprofessor das Fach Projektmanagement.

International Organisation zu überzeugen, denn man hatte sich dort auch schon der in Großbritannien vorherrschenden Meinung angeschlossen, die Formulierung in der Satzung der Franzosen abzulehnen. Es gelang mir auch, die Südafrikaner in stundenlangen Diskussionen zum zunächst vorläufigen Verbleib in

der Vereinigung von 41 International zu bewegen. Man wollte noch etwas Bedenkzeit haben, bevor man sich zu einem so folgenreichen Schritt entschließen würde. Dank des Wirkens des damaligen **41 Präsidenten von Südafrika Wolfgang von Ey** und des IRO **Eric Stroud blieb die Entscheidung zunächst noch in der Schwebe.**

Es ging dann mit vielen persönlichen Gesprächen und Telefonaten quer über den Globus die gesamte, sehr angespannte Diskussion weiter. Ein höchststranges „Gipfel-Gespräch“ zwischen dem damaligen Präsidenten der Association, David Woodworth und mir als dem 41 International Präsidenten, bei Einhart Melzer in Berlin am 27. November 1993 brachte die Einsicht, dass die Briten nun doch bereit sein könnten, sich der 41 International wieder anzuschließen, aber eben wie gesagt unter der Bedingung, dass zukünftig keine Non-Ex-Tabler mehr in 41 International bzw. die örtlichen Clubs aufgenommen werden würden. David Woodworth versprach in diesem Sinne mit seinem Board zu reden.

Als 41 International-Präsident reiste ich nach Great Yarmouth zum AGM der Association am 9. April 1994. Ich bekam Gelegenheit, eine exakt fünfminütige Kurzansprache an die Delegierten der Association zu richten, in der ich sie ebenfalls leidenschaftlich aufforderte, die auf den bei Round Table begründeten freundschaftlichen Gemeinsamkeiten höher zu bewerten als die französische Eskapade. Beschlossen wurde zunächst jedoch nichts; vielmehr war man der Meinung, diese Angelegenheit noch länger beraten zu müssen.

Wiederbeitritt einstimmig angenommen

Inzwischen war Alan Reynolds neuer Präsident der Association. Er erreichte den Beschuß vom 12. April 1994, der besagte, dass das britische Board die Wieder-Aufnahme in 41 International anstreben sollte.

Das offizielle Beitrittsgebot der Association war dann beim AGM von 41 International bei der nächsten Internationalen Sitzung in Hamburg am 28. Mai 1994 zu behandeln. Zuvor gab es noch einige Streitereien wegen der Höhe der Beiträge, die den Engländern für sich selbst zu hoch erschienen. Hier konnte eine Einigung erzielt werden, die vor allem auf das Verhandlungsgeschick von Freddy Kachelhofer zurückgeht.

Schließlich stand beim AGM von 41 International am 28. Mai 1994 der Antrag der Association auf Wieder-Beitritt auf der Tagesordnung. Er wurde erwartungsgemäß einstimmig angenommen. Mit Jubel feierte man die Wiedervereinigung und reichte den Union Jack wieder in die Flaggenschär der Mitgliedsstaaten ein, mit denen der Versammlungssaal geschmückt war. Damit war die Internationale Vereinigung 41 International wieder hergestellt.

Es gilt nach wie vor die in Triest 1991 formulierte Entschließung:

1. Es wird empfohlen, dass ab Juni 1991 niemand, dessen Land Mitglied bei 41 International ist, Mitglieder (ausgenommen Ehrenmitglieder) eines 41er Clubs werden darf, wenn er nicht früher Mitglied von Round Table war.
2. Alle Länder welche nach 1991 41 International beitreten, müssen erklären, dass ihre gesamte Mitgliedschaft aus Mitgliedern von Round Table besteht.

Soweit die historische Seite des Geschehens und eine Kurzdarstellung der unermüdlichen Bemühungen über drei Jahre hinweg, die hauptsächlich von Louis Bannwart und mir als zu dieser Zeit amtierenden Präsidenten von 41 International unternommen worden waren.

Erhalt der Vereinigung geglückt

Aus heutiger Sicht muss als entscheidend gelten, dass Louis und ich, unterstützt von zahlreichen anderen Freunden, die aufzuzählen ich mir hier versage, durch persönlich Begegnungen, Gespräche, Diskussionen und Überzeugungsarbeit die Spaltung von 41 International in einen anglophilen und einen sonstigen Part verhindert worden ist. Wir alle haben viel Mühe darauf verwandt, Zeit verbraucht und Geld ausgegeben, um das Ziel der Erhaltung der Internationalen Vereinigung zu erreichen. Es ist – Gottlob – damals geglückt.

Nun scheint die Diskussion in die gleiche Richtung wie zu damaliger Zeit wieder aufzubrechen. Auch diesmal werde ich mich wieder energisch dafür einsetzen, dass Non-Ex-Tabler nicht in die 41 Clubs aufgenommen werden und die Einheit der Organisation erhalten bleibt. Sollte man die Satzung von 41 International jedoch so verändern, dass zukünftig auch Non-Ex-Tabler der Beitritt zu Club 41 ermöglicht würde, hätte dies zweifelsohne den in den Jahren 1991 – 1994 verhinderten Bruch zur Folge. Mit all jenen, die damals für den Zusammenhalt der Non-Ex-Tabler in 41 International gekämpft haben und vielen anderen, die das gleiche Ziel inaktiv verfolgten, würde mancher dann seinen Austritt aus 41 Clubs bzw. 41 International erklären. Im Sinne der schon 1992 von der Association formulierten Absicht, eine neue Organisation zu etablieren, wäre damit eine sehr kurzfristig verwirklichtbare Lösung in Sicht.

Zahlreiche Ex Tabler ständen als zukünftige Gründungsmitglieder einer echten Vereinigung von ehemaligen Round-Tablern dann bereit, gemeinsam mit Ex-Tablern aus allen Mitgliedsorganisationen von 41 International, besonders aber wie 1991 in Dänemark, Großbritannien, Israel, Indien, Norwegen, Holland, Neuseeland, Schweden, Finnland und Südafrika und all jenen, welche ihre Wurzeln im Sinne der gegenwärtigen 41-International-Satzung definierten, The Association of Ex-Tablers' International zu errichten.

Pater Stefan und der Wandel

Am 27. Oktober fand unser Halbjahrestreffen im Kloster Aldersbach statt, das unsere Freunde von OT 170 Passau hervorragend organisiert hatten. Obwohl kein Tagesordnungspunkt, waren auch bei diesem Meeting mehrere Standpunkte zur Aufnahme von Non-Ex-Tablern in OT zu hören. So weit so gut.

Am Samstagabend dann, während des Dinners, las uns Pfarrer Richard – jetzt auch Mitglied von OT 170 Passau – Geschichten vor. Dies ist in einem Kloster so üblich, lernten wir. Die Klosterbrüder erfahren so etwas über die Geschehnisse in der Welt, leider kommt der Bruder Vorleser erst etwas später zu seinem Nachtmahl.

Eine dieser Geschichten erzählte vom Kloster Aldersbach. Gegründet im Jahre 1146 durch Zisterzienser Mönche aus dem fränkischen Erbach, war es bis in das 18. Jahrhundert hinein das bedeutendste Zisterzienserkloster in Bayern. Danach ging es bergab mit dem Kloster. Um 1980 versuchte eine handvoll Mönche das Klosterleben wieder in Schwung zu bringen, es misslang, sie gingen zurück, das Kloster drohte zu verfallen.

Pater Stefan, einer dieser Zisterziensermönche, wollte bleiben, er erhielt von seinem Abt die Erlaubnis in Aldersbach seinen Lebensabend zu verbringen. Er sah den Verfall des Klosters, wollte dies aber nicht hinnehmen. Was also tun, wenn es keine Zisterziensermönche mehr gab, die das Kloster hätten retten können? Pater Stefan öffnete das Kloster für Nichtmönche, ja, sogar Frauen waren willkommen. Allerdings gibt es für alles eine Bedingung. Im Kloster wird gelebt und gearbeitet nach den Regeln und Zielen der Zisterzienser.

Dass dieser Vorgang nicht ohne Diskussion im Orden abließ, lässt sich leicht nachvollziehen, aber zu guter Letzt war Pater Stefan erfolgreich.

Als ich die Geschichte gehört hatte, wurde ich an die Diskussionen um die Non-Extabler erinnert. Zur Zeit gibt es zwei Fronten. Die eine Seite befürwortet die Zulassung von Non-Extabler in OTD bzw. 41-International und die andere Seite ist strikt dagegen. Sollte keine der beiden Parteien kompromissbereit sein, so ist die Gefahr, dass es zum Bruch kommt, groß. Keine der beiden Seiten hat dies aber wirklich als Ziel.

Warum war Pater Stefan so erfolgreich. Er ging einen neuen, ungewöhnlichen Weg, ohne dabei die Ziele und Regeln des Ordens zu opfern. Obwohl er Zugeständnisse machen musste. Schließlich kann von einem verheirateten Laienbruder nicht verlangt werden, zölibatär zu leben. Es kann aber verlangt werden, dass er betet, arbeitet, singt und Gottesdienste so feiert wie die Zisterzienser es tun.

Stellen also auch wir unsere ZIELE und nicht nur die Mitgliedschaft bei RT/OT in den Vordergrund. Wir können dafür sorgen, dass diese Ziele von einem neuen Kandidaten gut verstanden wurden, bevor wir ihn in unserer Mitte aufnehmen.

Trauen wir uns zu, aus einem Non-Extabler einen guten Old Tabler zu machen. Setzen wir Vertrauen in unsere Tische. Sie wollen nicht Old Table vernichten oder zu einem Verein aus nur Nicht-Tablern umfunktionieren. Sie wollen aber den einen oder anderen zulassen dürfen, ohne gegen die Satzung zu verstößen.

Ich weiß, unsere Präsidenten haben es nicht leicht. Wie sollen sie reagieren, wenn der Gegenüber nicht auf die Problematik eingeht und nicht nach Lösungen sucht, sondern statt dessen mit dem Austritt aus der Gemeinschaft droht? Es wird ein schwieriger und vermutlich auch langer Weg werden.

Wolfgang, DP Distrikt 7

Heiße Charter in Kassel!

Ein erstaunlich lebendiges Bild bot sich dem unbefangenen Betrachter am 25. August in Deutschlands einzigm Museum für Sepulkalkultur (Begräbniskultur): Umrahmt von historisch wertvollen Grabplatten und relativ aktuellen Leichenwagen feierte OT 255-Kassel mit Gästen und Freunden seine Charter. Statt Grabeskühle gab es Sonne satt. Den tropischen Temperaturen im lichten Innenhof des Museums trotzten die Festredner tapfer, winkten doch als Lohn der Mühen italienische Köstlichkeiten.

Nach Vollzug des Charterakts durch OTD-Präsident Georg Joas, tatkräftig unterstützt durch OTD-Sekretär Peter Schnantz, ließen es sich der Distriktspräsident Michael Ellendorff, die Vertreter des Patentischen OT Gütersloh, des Nachbarthürtlichen OT Göttingen sowie von RT Österreich, RT 55-Kassel und Rotary Baunatal nicht nehmen, den frisch gebackenen (12) Old Tablern gute Wünsche und ebensole Ratschläge mit auf den weiteren Weg zu geben.

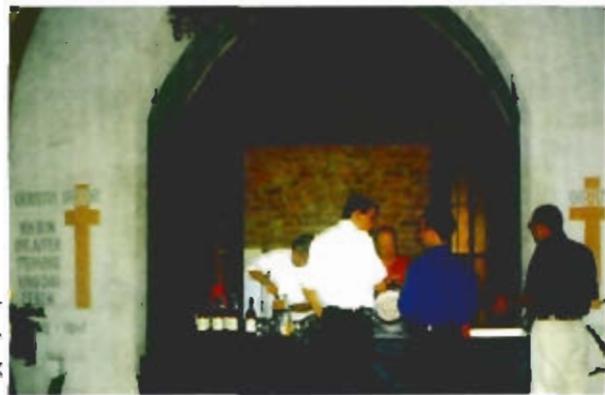
Der Präsident von OT Malente/Eutin nutzte die Kunst der Stunde, sich der roten Laterne – Symbol für die jüngste Tischgründung – zu entledigen. An ihrem Anblick werden sich die Kasseler Oldies jedoch nicht lange erfreuen können – gilt es doch, OT Oldenburg (in Olden-

burg) in Kürze damit zu beglücken. Die Vorfreude auf dieses Ereignis weckend, überbrachte Oldenburgs Präsident neben Grußworten den „Ammerländer Löffeltrunk“ der – ersichtlich hochprozentig – die Stimmung an künftigen Tischabenden zum Brodeln bringen wird.

Nicht unerwähnt bleiben darf, dass die Kasseler ihren z. T. weit gereisten Gästen zudem ein Golfturnier und zwei Freiluftabende vor historischer Kulisse – dem Turm der Kasseler Lutherkirche – boten. Gelegenheit für ein Wiedersehen gibt es spätestens im nächsten Jahr, zur Documenta, der Welt größten Ausstellung zeitgenössischer Kunst, die alle fünf Jahre in Kassel ausgerichtet wird.“

Gruss Dieter Böttger (OT 255-Kassel)

E-Mail: boettger@bz.bwl.de



Tropische Temperaturen sorgten für eine heiße Charter.

Launige Reden beim Charterakt im Innenhof des Museums für Sepulkalkultur.



... und Bremerhaven

Hafen von Bremerhaven; oder im Fischrestaurant „Lehrke“ von 1867 an der Mündung der

Geeste in die Weser, gleich neben der Anlegestelle der Weserfähre, die den jungen Bremerhavener Tisch mit seinen alten Paten in Nordenham verbindet.

Bei Lehrke wurde OT 16 Bremerhaven, zu dem OT 16 exzellente Verbündungen pflegt, 1967 aus der Taufe gehoben, ist aber von dort inzwischen auf die „Seute Deern“ umgezogen. So schlägt OT 16 schon bei der Wahl seiner Treffpunkte die Brücke vom Heute zum Gestern und zurück.

Und was bringt die Zukunft? Unsere Charterfeier am 22. September 2001 war eine runde Sache. Die Feier vermittelte unseren Gästen einen lebendigen Eindruck von Handel und Wandel in der Seestadt, Deutschlands einziger Großstadt an der Nordseeküste. Die

offizielle Veranstaltung begann mit dem Eintreffen der Gäste ab 14.30 Uhr auf der „Seute Deern“. Dort gab es zur Stärkung zunächst einmal Kaffee und Butterkuchen. Ab 16.15 Uhr bestiegen wir einen Doppeldeckerbus. Damit begaben wir uns auf eine zweistündige Rundfahrt durch die Stadt und zeigten dabei insbesondere die Hafenanlagen. Gleich am Wochenende ist dort viel los, weil dann der Import für die kommende Woche angeliefert und der Export der abgelaufenen Woche abtransportiert wird. Und – natürlich! – stand auch der Deich auf dem Programm. Für den Abend hatten wir das Lokal „Wikinger“ im „Schaufenster Fischereihafen“ reserviert. Hier fand der offizielle Festakt und das gemeinsame Essen statt. Selbstverständlich gab es ein opulentes Fischbuffet – was denn sonst. Nach dem Essen schwangen die Oldies zu Live-Musik kräftig die Tanzheine. Dem Rahmen und der Bremerhavener Lebensart entsprechend ging es zwangsläufig zu – der Smoking konnte zuhause bleiben.



OT 16 Bremerhaven ist gechartert, der erste gecharterte Old Table der Seestadt. Jens Harms, Walter Klemeier und Martin Leininger waren es, die am 30. August 1999 den Tisch gründeten und ohne Umschweife auch gleich miteinander die wichtigsten Tischamter besetzten. Inzwischen besteht der Tisch schon aus 11 Tabern, die sich jeden 3. Dienstag im Monat um 20 Uhr in den wohl originellsten Tabler-Klausen Deutschlands treffen: Entweder in der Kapitanküche des Ehemaligen Yachtseglers „Seute Deern“, einer Dreimastbark im Alter



Martin Leininger und Walter Klemeier

Großes Hallo auf der Seute Deern (links) und Charterfeier im Wikinger (oben), durchgeführt von DP Jürgen Boom (ganz links) und OTD-Vize Franz Hoffmann (rechts daneben).

Runde Charter von OT 348 Bad Segeberg

Die wahrlich runde Charter feierten die Old Tabler von OT 348 Bad Segeberg am letzten Septemberwochenende. Sie hatten sich vorgenommen – wie in alten RT-Zeiten – ein ganzes Wochenende im Sinne von OT zu begehen. Dies wurde tatkräftig unterstützt durch die Oldies von OT 148, die parallel zur Charter ihr Euromeeting in Bad Segeberg veranstalteten. Während die 148-Euro-Gruppe Hamburg unsicher machte, stand der Freitag für die neuen Oldies ganz im Zeichen der internen Begegnung. Alle neuen OT-Mitglieder fanden sich bei Dirk privat zusammen, um ausgiebig beim Raclette zu schlennen. Als externe Gäste kamen OTD-Vize Franz Hoffmann und seine Frau Gerti begrüßt werden, die sofort zu allen 11 neuen Oldies und deren Lebensgefährten Kontakt fanden. Der Samstag diente dem Auschlafen bzw. der weiteren Vorbereitung auf den offiziellen Teil der Charter. Mit unseren Gästen erforschten wir die touristischen Highlights unserer Heimatstadt.

Für den OTD-Vize und Kay-Gerwin, den Präsidenten von OT 348, begann danach der anstrengendste Teil: die Reden für den Charterakt wurden formuliert. Franz begab sich an die Nerven zermürbende Aufgabe, Kays Worte für die französischen Gäste zusammenzufassen.

Der Charterakt fand seinen feierlichen Rahmen im Sitzungssaal des Kreishauses, wo Landrat, Bürgervorsteher und weiter Gäste aus dem Umland Grußworte an uns richteten. Franz vollzog würdig die Charter, indem er besonders die Verbindung von Round Table und Old Table hervorhob, die sich gerade durch aktive Freundschaft auszeichnet. Gerade die Oldies tragen weiterhin den „Spirit of Round Table“ in sich und handeln in diesem Sinne. Im Anschluss sorgten die Gäste aus Frankreich und Holland mit launigen Worten für den humorvollen Teil der Veranstaltung. Im Anschluss trafen wir uns alle zum Bunten Abend im Ihsee-Restaurant bei gutem Essen und einer Musik, die ihresgleichen sucht. Die sechs jungen Musiker brauchten in der Zeit von 21 bis 02 Uhr nur ca. 40 Minuten Pause. In der gesamten verbleibenden Zeit heizten sie uns mit ihrer Livemusik ein, die Tanzfläche war gerammelt voll, der Wirt stöhnte über-

mangelnden Umsatz, weil wir einfach keine Zeit fanden, am Tisch zu sitzen und Getränke zu verzehren. Wer wirklich flotte Musik sucht, sei auf die homepage www.junk-food.de verwiesen.

Am Sonntag, nach einem gemeinsamen Frühstück in großer Runde, galt es unter dem Absingen bekannter internationaler RT-/OT-Weisen Abschied zu nehmen, mit dem Versprechen, das nächste Euromeeting dann mit zwei Segeberger OT-Clubs zu besuchen.

Ich danke allen Beteiligten und Gästen dafür, dass sie zu dem großen Erfolg dieses Wochenendes beigetragen haben.

*Yours in OT
Kay-Gerwin*

PS: Die Rote Laterne konnte leider nicht persönlich übergeben werden, aber im Namen meiner Männer verspreche ich, dass wir zur nächsten Charter anreisen.



Charterakt im Sitzungssaal des Kreishauses. Nach den Reden nahm OTD-Vize Franz Hoffmann die Mitglieder von OT Bad Segeberg offiziell auf.



Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrter Bürgervorsteher
Liebe Damen, Liebe Oldies, liebe Tabler, erst einmal
vielen Dank für all die guten Wünsche zu unserer
Charter.

Nach der Gründung am 8. Dezember des letzten
Jahres ist es nun heute gelungen,
den zweiten OT in Bad Segeberg,
die Nr. 348 in Deutschland, aus der
Taufe zu heben.

Und nun und soll ich als Präsident dieses Clubs eine Rede halten,
eine möglichst kurze, eine gehaltvolle Rede, eine besinnliche Rede?
Eine Rede über die Leitgedanken von RT und OT. Vieles haben wir schon gehört von den Vorrednern.
Ich möchte mit einer persönlichen Begebenheit beginnen.

Vor ein paar Jahren saß ich bei Fred Stahl im Büro, dort diskutierten wir über gerade diese Leitgedanken. Zwei Begriffe benutzte Fred, die mich seitdem immer gedanklich begleitet haben. Er sagte, RT sei eine Lebensabschnittsgemeinschaft OT, sei eine Lebensgemeinschaft.

Wir haben in der Lebensabschnittsgemeinschaft von RT über viele Jahre hinweg – alle zusammen etwa 100 Jahre – den RT-Gedanken gelebt und aufrecht erhalten: Adopt – Bewährtes anzunehmen oder zu übernehmen. Adapt – dieses anzupassen an neue Gegebenheiten. Improve – dieses zu verbessern, zu erweitern, zu steigern. Diese Ziele werden wir als Old Tabler nicht aus den Augen lassen. Es geht nun darum, das Erfahrene mit den weiseren oder einfach nur gesetzteren Augen des Oldies zu betrachten und im Sinne des Mottos von OT umzusetzen: Unite – Vereinigung der ausscheidenden Tabler in OT. Maintain – das Aufrechterhalten der nationalen und internationalen Begegnungen. Promote – die Ziele von OT zu fördern und dafür zu werben.

Ich wage hier einen Ausblick in Bezug auf unser Dasein in der Lebensgemeinschaft von OT. Dabei greife ich auf meinen beruflichen Horizont zurück: Dichtung und Dramatik.

Shakespeare hat einmal gesagt, die ganze Welt sei eine Bühne. Und er hat recht, irgendwie leben wir alle auf der Bühne des Lebens. Und das Leben bei OT ist wie ein Theaterstück. Für uns ist es aber nicht das klassische Drama mit der stetig steigenden Spannungskurve und dem Umschwung, der unweigerlich



in die Katastrophe führt. Der Held ist tot, das Publikum geht geläutert nach Hause. Nein, wir bevorzugen da eher das epische, erzählende Theater des Bertolt Brecht. Die Helden leben weiter, verändern die Gesellschaft. Das erzählende Theater ist unser Theater, denn zu erzählen hat man sich ohnehin viel, mit und ohne Verfremdeffekt. Szene reiht sich an Szene, wie Tischabend an Tischabend; ein ständiges Auf und Ab. Mal steht die innere Handlung im Vordergrund, mal die äußere, mal hat man starke Szenen, mal schwache Szenen, auf jeden Fall wird Aktivität geweckt. Entscheidungen werden erzwungen, der veränderliche Mensch ist Gegenstand und Motor des Tischlebens. Das tablerische Sein bestimmt unser Denken.

Dort allerdings, wo die Vernunft Überhand gewinnt, füllen wir als Dramaturgen ein bisschen Gefühl, Emotionalität und ein gerüttelt Maß Humor nach. Brecht wird uns das schon nachsehen.

Unser Stück heißt: DIE AUSNAHME UND DIE REGEL, ein Lehrstück oder vielleicht ein Lernstück. Ausnahmen sind die absoluten Highlights als auch die gelegentlichen Tiefpunkte, die Regel ist ein ständiges Beisammensein, ein Aufeinanderzugehen, das Zuhören und das Sagen. Ein Nehmen und Geben somit, mit Blitz und Blitzableiter. In diesem Lehrstück müssen alle Beteiligten etwas aushalten können. Es geht um Toleranz und Freundschaft, um Hilfe am Nächsten, für die Bedürftigen. Und hier bin hoffnungsschwanger, dass diese Truppe vieles leisten wird. Denn wir wollen den Servicegedanken nicht außer Acht lassen.

Und dabei – dass sagte ich bereits bei der Gründung – dürfen wir auch ein wenig stolz darauf sein, Old Table anzugehören. Ich wünsche uns allen ein gedeihliches Miteinander – getreu dem Old-Table-Motto: Mögen die Ketten der Freundschaft niemals rosten.

May the hinges of friendship never rust.

(Rede von Kay-Gerwin Mielh bei der Charter Bad Segeberg)



Auch die Frauen probierten sich an der Höllenmaschine

Nach mehr als einem Jahr der Vorbereitung war es nun endlich soweit, unsere Charterfeier am 15. September 2001. Und fast wäre doch alle Arbeit und Organisation umsonst gewesen. Die Ereignisse in New York hatten auch mit abgespecktem Programm zu erfolgen, also ohne Musik und Tanz? Nem, wir hatten uns entschlossen, unser Leben und Handeln nicht von feigen Terroristen beeinflussen zu lassen und waren letztlich eingig, dass das Leben trotz der schrecklichen Attentate weitergehen muss. Eine tolle und summungsvolle Feier bis in die frühen Morgenstunden hat uns gezeigt, wie richtig unsere Entscheidung war.

Aber nun zum Programm: Am Freitag kamen die ersten Gäste aus Hildesheim und unsere Paten vom OT 170 Passau nach Oldenburg. Im „Schöne Aussichten“ wurden wir dann in geselliger Runde in elementare Grundlagen der bayrischen Lebensweisen eingeführt. Die Passauer hatten eine „Schnupftabakmaschine“ mitgebracht und alle, auch die Frauen, durften sich an dieser Höllenmaschine probieren.

Am Samstag Morgen begann der Tag etwas regnerisch, was uns nicht abhielt, eine historische Führung durch die Oldenburger Innenstadt unter fachkundiger, gleichwohl amüsanter Leitung zu unternehmen. Anschließend konnten wir beim Brunch im Café Rosengarten neue Kräfte sammeln und auch weitere Gäste begrüßen. Eine Füh-

rung durchs nachbarliche Horst-Janssen-Museum gewährte uns Einblicke ins Leben und Werken dieses Künstlers. Die angesetzte Tour mit dem Rennrad um Oldenburg fiel leider dem Regen zum Opfer.

Um 18 Uhr war dann zum Empfang im „Hof von Oldenburg“ geladen. Ein festlich geschmückter Saal empfing die ca. 90 Gäste. Nach der ersten Begrüßung haben Birgit Kaulfers die Männer von OT 414 Oldenburg und Ulli Blasberg die jeweils besseren Halften mit lustigen Sprüchen und kleinen Anekdoten vorgestellt. Unser OTD-Präsident Georg Joas begann dann mit der Zeremonie der offiziellen Charter. Unterstützt wurde er von Distrikt-Präsident Jürgen Boom. Es schlossen sich zahlreiche Grüßworte und Glückwünsche der Gästetische an. An dieser Stelle noch mal ein herzliches Dankeschön für die vielen, originellen Geschenke.

Die Tanz- und Showband „Roundabout“ riss mit ihrer schwungvollen Musik wieder alle von ihren Stühlen, so dass die Tanzfläche immer voll besetzt war und die Pausen unbedingt für die Flüssigkeitsregulierung an der Sektkar genutzt wurden.

Unsere Passauer Freunde hatten sich zwischenzeitlich etwas zurückgezogen, um sich auf ihren „Fahnmarsch“ vorzubereiten. In originaler bayrischer Art mit Lederhosen und entsprechender Musi wurde den

begeristerten Gästen ein Schuhplattler gezeigt. Natürlich mussten die 414er ihre Lernbereitschaft zeigen und versuchten sich ebenfalls im Schuhplatteln, was die Stimmung im Saal noch einmal anheizte. Zur späteren Revanche haben unsere Damen die Passauer noch zum „Dance op te Deel“ eingeladen.

Eine Demonstration der Schnupftabakmaschine mit anschließender Versteigerung brachte für unser Serviceprojekt einen anschaulichen Betrag zusammen. In den Morgenstunden endete dann auch das Gerangel um die rote Laterne. Unsere Aktiven von RT 14 hatten sie letztlich erobert und zogen mit ihrer Trophie abgekämpft aber zufrieden von dannen.

Am Sonntag trafen sich dann noch die Untermaiden zum Frühstück, bevor wir dann die Passauer wieder zum Bahnhof begleiteten.

Es war eine wirklich gelungene Veranstaltung, wie zu besten Tablerzeiten. Und wir Oldenburger freuen uns schon, denn die nächste Feier kommt bestimmt! *Viva im OT Laatz Rockband!*



OTD-Präsident Georg Joas (links rechts beim Tanzen, links am Rednerpult nahm der jungen Oldies vom Tisch 414 Oldenburg offiziell in den Kreis von Old Tablers Deutschland auf)





Den inneren Schweinehund besiegt beim Iron Tabler 2001

Liegt es an der lockeren Atmosphäre in großer RT-Gemeinschaft oder an der super Stimmung bei der Iron Tabler Party, dass wieder viele TablerInnen den Weg nach Tauberbischofsheim gefunden haben? Oder kommen doch die meisten, weil sie ihre Kondition und Fitness auf den Prüfstand stellen wollen und zuhause an ihren Tischen mit Urkunden und Pokal stolz den Beweis antreten wollen, dass sie als Iron Tabler zur sportlichen RT-Ehre gehören? Vielleicht von alledem etwas, jedenfalls freute sich RT Tauberbischofsheim auch in diesem Jahr wieder sehr, am ersten Septemberwochenende eine stattliche Teilnehmerschar beim 11. Iron Tabler begrüßen zu dürfen, nämlich insgesamt 87 Gäste, davon 67 Sportler von 25 Tischen.

Das Iron Tabler Wochenende begann traditionell am Freitagabend mit der Pasta Party in der rustikalen und gemütlichen Blockhütte mitten im Wald. Am Samstag bot das Wetter glücklicherweise ideale Voraussetzung für einen wirklich spannenden Kurztriathlon.

Als bester Schwimmer verließ Franz-Josef Mattes von RT 71 Heilbronn nach 500 m das Becken (07:59 min), gefolgt vom Vorjahressieger Andreas Lange von RT 57 Dillenburg und Rudolf Reske von OT 231 Ludwigshafen. Stefan Siemens von RT 20 Wilhelmshafen war

der schnellste Radfahrer auf der 19 km Strecke (37:07 min), Frank Kutzner von RT 203 Leipzig und Andreas Lange folgten. Frank war auch der beste Läufer für die 5,5-km-Distanz (22:36 min), hinter ihm trafen Karlheinz Sack von OT 172 Tauberbischofsheim und von RT 41 Hamburg-Sachsenwald Lars Knüppel ein.

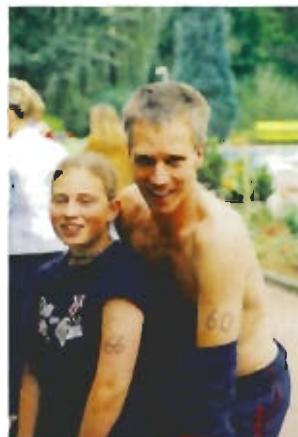
Die Stimmung im Zielbereich war bestens, wurden doch die Sportler begeistert gefeiert und von ihren Frauen entsprechend motiviert. Unter den ersten 10, die nach der Auswertung im Ziel eiliefen, waren zwei Old-Tablers und sechs Oldies unter den ersten 20 von insgesamt zwölf Teilnehmern von OT. Betrachtet man das Alter der Teilnehmer, so geht die Tendenz immer weiter zu mehr Vertretern von OT. Drei der Teilnehmer von OT 172 Tauberbischofsheim waren vor zehn Jahren mit die Verursacher der ganzen „Quälerei“, die so viel Spaß macht, dass man auch nach 10 Jahren noch wissen will, ob man ankommt.

Nach einer kalten Dusche, einem saftigen Baguette und einem frischen Hefe war das Leben dann wieder lebenswert und Klaus Bruno konnte theatralisch die Siegerelrnung vornehmen. Gesamtsieger bei den Herren wurde erstmals Frank Kutzner aus Leipzig (1:11:31) vor dem Vorjahressieger Andreas Lange und

Lars Knüppel. Bei den Damen (es nahmen insgesamt 8 teil!) gewannen Beate Kiep aus Malente (1:28:32), Elke Pargent aus Bayreuth und Heike Löffler aus Tauberbischofsheim. In der Mannschaftswertung standen RT 57 Dillenburg, RT 203 Leipzig und RT 41 Hamburg-Sachsenwald auf dem Treppchen. In der Staffelwertung belegten RT 124 Schwäbisch Gmünd und die Damen von RT 41 Hamburg Sachsenwald die ersten Plätze.

Im Anschluss an die Siegerehrung konnten alle Sportler Bilder vom Wettkampf kaufen; der Erlös daraus in Höhe von 666 DM wird unserem Nationalen Serviceprojekt „Ausbildungszentrum in Rumänien“ zugute kommen. Am Nachmittag nahmen viele Gäste die Gelegenheit wahr, an einer Führung durch das nahegelegene Zisterzienser-Kloster Bronnbach teilzunehmen, bevor am Abend die Iron-Tabler-Party stieg. Gegrilltes vom Oklahoma Joe und kühle Getränke ließen die ausgemergelten Körper wieder zu neuem Lebensmut erwecken. Die Stimmung war ausgelassen, die Tanzfläche stets gefüllt, wie das eben bei RT so üblich ist. Am Sonntag morgen traf man sich noch einmal in besonderer Atmosphäre in einem Café mitten in der Tauberbischofsheimer Altstadt zum Brunch, um sich auf Wiedersehen zu sagen und sich für den 12. Iron Tabler in Tauberbischofsheim zu verabreden. Der findet wie immer am ersten Wochenende im September statt.

Martin Wagener/RT 172 Tauberbischofsheim ergänzt von Ulrich Hefnamu/OT 172 Tauberbischofsheim.



Um den Kontakt zu Round Table zu intensivieren senden viele der internationalen Freunde den aktiven Round Tablern ihre Protokolle. Eine gute Idee - die auch OT 317 Bielefeld 2 (dank des E-Mail-Verteilers) eingeführt hat.

Christian Weizmann berichtete bei OT 24 Darmstadt von seinem RT-24-Besuch am 4. August. Der Empfang war für ihn herzlich. Wiederum fiel die außergewöhnliche Dauer der Regularien bei RT auf. Als Nächste gehen Helmut im Oktober und Jürgen im November hin, um die Kontakte zu pflegen. Wie sieht es bei den anderen Tischen von OT aus?

Ralph von OT 48 Münster las drei gruselige Kurzgeschichten vor: „Herrenabend“ von

Elsin Ann Graffam, „Genesis und Katastrophe“ von Roald Dahl und „Die Wirtin“ von Roald Dahl. Der Protokollant hatte daraufhin Mühe, vor lauter Grusel seinen Stift festzuhalten und konnte daher nur collagenmäßig einige Eindrücke wiedergeben.

OT 19 München hat beschlossen, aus den Akten des Tisches eine Chronik zu erstellen. Anschließend sollen die Akten vernichtet werden. Nun hofft der Tisch, unter den Mitgliedern der ersten Stunde jemanden zu finden, der sich dieser Aufgabe widmet.

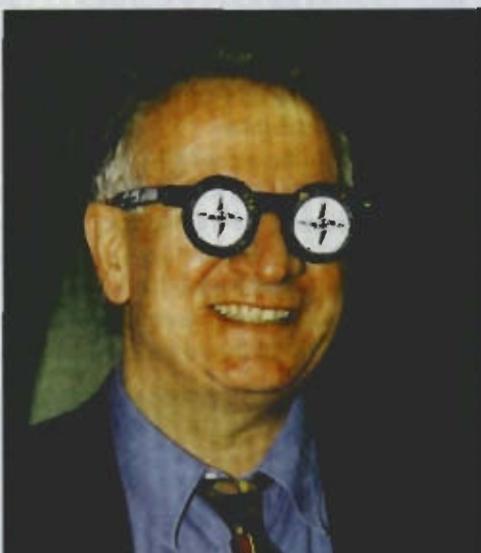
Die originellste Entschuldigung für ihre Abwesenheit bei OT 161 Esslingen hatten Dietmar und Wolfgang, die sich einen Traum

erfüllt und am New-York-Marathon teilgenommen hatten. Achim hatte Kunde von der Teilnahme der Beiden - sie hatten das Ziel erreicht in Zeiten, die den Esslinger Tischfreunden ehrfurchtsvolle Schauer über den Rücken jagten.

Peter Heckmann von OT 18 Wiesbaden berichtet über RT 18 als solches. Fünf Mitglieder

werden sich in 02 verabschieden, es sind dann nur noch 11! OT 18 sagt zu, dass jeder OTler des Wiesbadener Tisches die Augen aufhalten wird nach „Nachwüchsern“.

Bei OT 46 Karlsruhe galt es, frisch gebackene Großeltern und deren erste Enkeltochter zu begießen. Der Tisch freute sich mit Dagmar und Jürgen über die Geburt von Susanne's Tochter Valentina!



Durchblick: Mit diesem Brillenmodell sieht jeder Oldiescharf - äähhh ... aus (???) oder hin (!!) oder beides (?!).

Hilfe für Kinder in Not Nationales Service Projekt RTD



Das aktuelle nationale Serviceprojekt des Round Table wird Kindern in Not helfen. Das Serviceprojekt wird nicht nur 2001/02 helfen, sondern auch noch in 10 Jahren vielen Kindern die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben geben. Im Rahmen des Projektes errichtet der Round Table Lehrwerkstätten im rumänischen Kinderdorf der Rudolf-Walther-Stiftung. Zum Andenken an den ersten Round-Table-Deutschland-Präsidenten heißen diese Lehrwerkstätten „Round-Table-Ausbildungszentrum Günter Rick“.

Kinder die stehlen oder sich verkaufen, um etwas zu essen zu haben. Kinder die in Kanälen hausen, um nicht zu erfrieren. Kinder die Autolack aus Plastiktüten schlürfeln, um Ihr Elend zu vergessen. Straßenkinder in Timisoara/Rumänien.

Mit diesen Bildern sahen wir (RT 74 Hanau) uns im Februar 2001 konfrontiert. Kinder, für die schon bei der Geburt feststeht, dass sie ihr Leben als Straßenkinder und Tagelöhner fristen werden. Jahrrelange staatliche Misswirtschaft und eine immer schneller steigende Inflation treiben immer mehr kinderreiche Familien in die Armut. So ist die Zahl der unterhalb der Armutsgrenze lebenden Familien von 1989 bis heute von sechs auf 44 Prozent nach oben geschnellt. Das bedeutet, diese Familien sind gezwungen, mindestens die Hälfte ihres monatlichen Einkommens für den Erwerb von Lebensmitteln auszugeben.

Das kommunistische Ceausescu-Regime forderte kinderreiche Familien und hat sie teilweise erzwungen. Im Widerspruch dazu war es aber bereits damals für Eltern in Rumänien sehr

leicht, Kinder in staatliche Heime abzuschieben. Heute leben in Rumänien bereits über 100.000 Kinder in Heimen und unzählige auf der Straße, da ihre Eltern keine Möglichkeit für die Ernährung oder gar Ausbildung haben.

Dieser Prozess muss unterbrochen werden. Denn ohne Schule keine Ausbildung, ohne Ausbildung kein Beruf und ohne Beruf werden auch die Kinder Tagelöhner wie ihre Eltern, die kein Geld für die eigene Ernährung haben. Der Kreislauf der Armut schließt sich.

Durch das „Round-Table-Ausbildungszentrum Günter Rick“ wollen wir den Teufelskreis der rasanten Verarmung aufbrechen und Kindern die Chance geben ihre Zukunft besser zu gestalten. Ab Sommer 2002 werden hier jährlich 50 Kinder einen Beruf erlernen und in die eigene Zukunft starten.

Das Kinderdorf in Timisoara ist 1994 von der Rudolf-Walther-Stiftung (www.rudolf-walther-stiftung.com) gegründet worden und wird seitdem durch die Stiftung betrieben. Zum Kinderdorf gehört neben den Wohngebäuden und Wirtschaftsräumen ein Kindergarten, eine Krankenstation und ein Gästehaus für die Paten. Zudem gibt es im Kinderdorf noch eine eigene Schule, die auch von Kindern aus Timisoara besucht wird. Neben der staatlichen Kontrolle in Deutschland unterzieht sich die Stiftung ebenfalls der Kontrolle durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin. Alle Spenden gehen zu 100 Prozent an die Hilfsbedürftigen, da die Verwaltungskosten vom Stifter persönlich getragen werden.

Mit dem „Round Table Ausbildungszentrum Günter Rick“ sorgt der Round Table in Rumänien ein entscheidendes Glied in die Hilfe-Kette des Kinderdorfs ein und errichtet ein Ausbildungszentrum mit folgenden Schwerpunkten:

- KFZ-Werkstatt
- Schreinerei
- Hauswirtschaft
- Friseurlehrbetrieb

Um dieses Ziel zu erreichen benötigt der Round Table die Mithilfe aller Tabler. Was liegt dann näher, als auch die Tabler des ehrwürdigen Old Table mit einzubeziehen. Viele von euch unterstützen bestimmt gerne die Youngsters vom RT. Können diese doch dabei bestimmt noch viel von den Erfahrungen der OT's lernen.

Ø Ø

**Round Table
Ausbildungszentrum
Günter Rick**



Ø Ø

Brief aus Bosnien an OT 90 Laubach:

Liebe Familie Schierloh, wie geht es Ihnen? Uns allen hier geht es gut, obwohl wir auch viele Probleme haben. Wir haben lange nichts von Ihnen gehört, und wir hoffen sie haben uns nicht vergessen. Bei uns wurde ins Haus eingebrochen. Und das Geld wurde geklaut, obwohl man weiß, wer das war bekommen wir kein Geld zurück, weil sie das Geld schon ausgegeben haben, und sie sind zu mir um es zurückzuzahlen.

Die Eltern haben immer noch keine Arbeit. Mein Vater arbeitet viel im Garten, wo die Eltern auch Gemüse gepflanzt haben. Ich und mein Bruder Ebmedin haben immer nach Sommerferien, und am 3.9. haben wir Geburtstag, und das ist auch der erste Tag Schule. Ich wohne bei meiner Tante, wenn ich in die Schule gehe, weil die Schule weit weg ist, und am Wochenende gehe ich erst nach Hause.

Ich hatte einen sehr guten Abschluß, ich war sogar die Klassenbeste, Ebmedins Zenguis war ein bisschen schlechter, aber die Eltern waren zufrieden. Das Wetter hier in Bosnien ist sehr schön, es ist sonnig. Wenn es heiß ist, gehen wir schwimmen. Wir haben einen süßen Hund bekommen, er heißt Mirja und ist erst zwei Monate alt. Schreiben sie uns, wie es Ihnen geht und was sie machen? Wie ist das Wetter? Wo sind Ihre Kinder und Enkelkinder, und bestellen Sie auch liebe Grüße. Sind die Enkelkinder größer geworden? Was macht Ihre Gesundheit? Wir hoffen sie schreiben uns bald. Viele liebe Grüße Ihre Familie Safic Sadik, Aida, Ebmedin und Elmendina

P.S. Grüßen Sie alle aus der früheren Organisation, die mir immer so toll geholfen hat.

Fortsetzung von Seite 35

Für jeden Einzelnen, ob OT oder RT, gibt es viele Wege, zu diesem Erfolg beizutragen. Gerade jetzt in der Vorweihnachtszeit führen alle Tische die verschiedensten Aktionen durch. Bitte nutzt diese Chance, unterstützt RT und werbt für das nationale Service-Projekt des RTD und akquiriert Spenden für das „Round-Table-Ausbildungszentrum Günter Rick“. Material für solche Aktionen (Faltblätter, Plakate, Überweisungssträger, Projekt-PMs,...) halten wir hierfür bereit.

Ihr alle habt Euren Platz in der Gesellschaft. Denkt doch mal darüber nach, welch hervorragende Kontakte ihr hierdurch habt. Hersteller und Handel sind immer wieder mal bereit, Ware als Sachspende (für die wir gerne eine Spendenscheinigung ausstellen) an Kinderdörfer abzugeben. Bitte nutzt solche Kontakte, sprecht eure Freunde, Bekannte oder Geschäftspartner an, ob sie das „Round-Table-Ausbildungszentrum Günter Rick“ unterstützen wollen. Auf diese Weise haben wir bereits wertvolle Hilfe aus der Industrie erhalten.

Viele Menschen spenden an Weihnachten gerne privat für einen wohltätigen Zweck. Bitte nutzt diese Chance, informiert eure Freunde, Verwandten und Kollegen über das „Round Table Ausbildungszentrum Günter Rick“. Viele (vielleicht ja auch ihr selbst) sind bestimmt froh darüber, einen sinnvollen Tipp für die eigene Weihnachtsspende zu bekommen. Besonders, da man hier sicher ist, dass garantiert jede einzelne Mark in das Projekt und nichts in die Verwaltung geht. Ein Beitrag ist zu klein und alle Spenden für das „Round-Table-Ausbildungszentrum Günter Rick“ sind voll abzugsfähig. Bis 100 DM reicht hierfür der Zahlungsbetrag. Oberhalb dieses Betrags erhält jeder Spender eine Spendenzertifikat und für ein Jahr den kostenlosen Report der Rudolf-Walter-Stiftung.

Die Vorweihnachtszeit ist die Zeit aktiv zu sein und Kindern in Not zu helfen. Bitte unterstützt das nationale Service-Projekt des RTD das Round-Table-Ausbildungszentrum Günter Rick.

Y.L.
Andreas Rick
für Round Table

Die genauen Projektinhalte mit allen detaillierten Informationen kommt Ihr unter: www.round-table.de/rt74/ausbildung einsehen.

Nur als Beispiel ...

Peter Heckmann als besonders herzlich begrüßter Guest gibt einen Überblick zum nationalen RT-Projekt „Straßenkinder Rumänien“ und das großartige Walter-Projekt mit Einrichtung von Ausbildungseinrichtungen. Spontan lassen wir den Hut herumgehen, Norbert wird selbiges zur Weihnachtsfeier tun (bitte nur große Scheine mitbringen, sie sind hier sowieso bald nix mehr Wert...). Peter begleitet noch vor Weihnachten einen Versorgungskonvoi nach Rumänien....Große Anerkennung wird Peter zuteil.
OT 18 Wiesbaden



AGM 2002

Dillingen / Bayern
07. bis 09. Juni 2002

Des ham'r o's für etch ausdenkt:

Freitag

Zünftig wird's

im Bierzelt mit Blasmusik, Oktoberfest-Stimmung, Dringa und bayerischen Schmankerln

all's drin € 35,00

Samstag

Empfang im Goldenen Saal von unser'm „Ober-Knö“

AGM 2002

Dramatur

Sehenswertes im „schwäbischen Rom“ in und um Dillingen

Fesche Mad'l'n und Buam keman zum zu oana langa

Boiuacht (festlich's G'wand) im Stadsaal am Kolpingplatz inkl. Ess'n, Musi und tan zwölfe geht no' anoi d'Post ab!

ohne Dringa € 79,00

Sonntag

Alle Nachtschwärmer treffen sich zum Katerfriasdigg mit Diximus'i in Lauingen

€ 19,00

Ma fahrn olsam nach Dillingen!

Gesamtprogramm
€ 133,-

inklusive
bayerischer Sprachkurs

AGM 2002

bei OT 154 Dillingen-Lauingen

Anmeldungen sind per Fax, email oder Internet möglich.

Gerne schicken wir Euch auch unser aktuelles Anmeldeformular zu.

Hier könnt Ihr Euer Hotelzimmer reservieren:

Bildungszentrum für Umweltschutz, Lauingen

Tel. 09072/71-0 · Fax 09072/71-1599

e-mail: info@bzu.de

Hotel Kannenkeller, Lauingen

Tel. 09072/7070

Hotel Dillinger Hof, Dillingen

Tel. 09071/58740

Hotel Convikt, Dillingen

Tel. 09071/79130

email: frank.wallner@planenundwohnen.de
ot154@alpha-josa.de

Anmeldung per Fax
09071/4966

www.ot154.de

ankündigunge

OT-Asienreise

Bhutan und Nepal
23. September bis 8. Oktober 2002

Der junge König des kleinen Himalaya Staates Bhutan öffnet sein Reich jährlich nur 3000 Gästen. Er möchte so die einzigartige Kultur, die sich im Laufe der Jahrhundert unbeeinflusst entwickelt hat, möglichst unberührt und abseits vom Tourismus bewahren. Wir haben nun die Möglichkeit bekommen von Nepal aus mit einem kleinen Kreis von OT-Freunden das Königreich Bhutan zu besuchen.

Vom Hochgebirge eingebettet liegen in 2500 m Höhe an Flussufern einsame Klöster, Unvergessliche Landrücken in einer Atem beraubenden Naturkulisse. In Paro wie in der klei-

BHUTAN/NEPAL

nen Landeshauptstadt Thimpu werden wir Einblicke in die Thangka-Malerei, asiatische Medizin, Bogenschießen sowie in uralte Bibliotheken bekommen.

Das Kathmandu-Tal in Nepal, mit der Vielseitigkeit der hindustischen und buddhistischen allgegenwärtigen Götterwelt mit seinen Königstädten Bhaktapur, Patan und Kathmandu, ist ebenfalls unser Ziel, absolute Highlights unserer Nepalreise. Ein Atem beraubender Flug nach Bhutan, mit Ausblicken auf die höchsten Schnee bedeckten Gipfel der Welt, wird ein unvergessliches Erlebnis sein.

Diese 16-tägige außergewöhnliche Reise in zwei außergewöhnlichen Länder, wird nur mit wenigen OT-Freunden durchgeführt. Für die Einreiseerlaubnis nach Bhutan (fast ein Jahr im voraus) muss in wenigen Wochen die Reiseteilnehmer-Liste eingereicht sein.

Falls euch diese zwei asiatischen Himalaya-Königreiche ebenfalls interessieren und Ihr mit OT-Freunden dorthin aufbrechen möchtet (noch sind einige Plätze frei), lasst bitte umgehend von Euch hören, Ihr bekommt sofort ausführliche Reiseunterlagen von uns zugeschickt.

Jürgen und Eva Müller-Höld (OT 22 Heidelberg)

Beethovenstr. 118

69126 Heidelberg

Ruf und Fax 06221 / 385777

e-mail: mueller-hoeld@t-online.de



Was war los bei den Tangents?

Tangent 1 Mosbach entdeckte unerwartete Schätze in der Hennstadt. Der Besuch der Ausstellung „Mosbacher Majolika“ war ein Volltreffer! Ansonsten hatte man mit der Vorbereitung des TCD-Herbsttreffens zu tun, über das aber erst in der nächsten Depesche ein Bericht erscheinen wird.

Tangent 4 Ortenau hat leider nichts mehr von sich hören lassen. Die Ladies werden uns doch nicht böse sein?

Tangent 5 Berlin wollte mal was ganz Großes erleben und hat sieb im August zusammen mit OT 1 im Berliner Umland den Cargo-Lifter angesehen. Die guten Vorfälle für September – gemeinsames Götzen und der Internet-Kurs – finden leider anderen sommerlichen Aktivitäten zum Opfer. Aber aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben, denn eine Mail-Adresse haben ja nun schon fast alle. Im Oktober war's wieder mal Zeit für Kunst. Wobei es bei Andy Warhol sicher unterschiedliche Meinungen gibt, ob dieser Begriff hier anzuwenden ist. Susanne meint: „dies gilt nur auf den ersten Blick! Es ist schon erstaunlich, wie die 6 bis 20fache Wiederholung eines Stücks das Auge verunsichert, das – an mehr oder weniger schnell laufende Bilder in einem Fortsetzungskontext gewohnt – nun nach dieser Entwicklung sucht und so vom Eigenleben der Bildaussage abgelenkt wird. Das Einzelbild verliert dabei das Entsetzliche.“

Im November steht der Besuch des ARD-Hauptstadtstudios bevor, bei dem Herr Pleitgen für ein Gespräch gewonnen werden konnte. Natürlich sind dazu auch die Männer eingeladen.

Aus **Tangent 7 Lübeck** berichtet Silke, daßssmit „einem alten Schweden“ angebandelt wurde. Gunilla propagierte für Oktober einen Rezitationsabend mit Werken von Carl Michael Bellmann (in der „Gemeindezeige“ – nur Teilnehmerinnen der Lübecker Charterfeier werden wissen, wo das ist). Bellmann, den man auch den schwedischen François Villon nennt, lebte in Stockholm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, gehörte dem verarmten Mittelstand an und gab seine recht däufigen Lieder in Kneipen zum besten. Seine Glosse über das Thema „Verständigung unter Männern“, die Gunilla an diesem Abend vortrug, soll bei den Lübecker Tangenten großes Gelächter ausgelöst haben. Sie steht leider nicht im Protokoll, aber vielleicht passt sie irgendwann mal in die Depesche?

(Anm. der Redaktion: wer kennt Pekka Löfgren von OT 57 zusammen, den finnischen Pastpräsidenten? Wer ihn trifft, wird unweigerlich an Bellmann erinnert.) Für den im November geplanten Museumsbesuch in Schwerin hatte Präsidentin Mariella Kuzreferate über einige der niederländischen Meister vergeben, deren Inhalte im Protokoll natürlich stark verkürzt wiedergegeben wurden. „Mit diesen Charakteristika der einzelnen Meister versehen kommt ihr jeden Kunsthistoriker verwirren“, so meint jedenfalls Silke.

Tangent 29 Weinheim kann nun endlich die von so langer Hand vorbereitete Versteigerung zugunsten des Hospiz Weinheim veranstalten. Mit einem professionell gestalteten Flyer wurde zur Kunst- und Sachauktion am

18.11.2001 in das Foyer der Weinheimer Stadthalle eingeladen. Die Einstimmung mit Sekt, Musik und Happchen wird für angenehmes Ambiente sorgen. Erwerben kann man Gemälde namhafter regionaler Künstler, Stiche, Lithographien, Bücher, Silber, Porzellan, edle Weine, Antikes und Accessoires. Bei dieser sorgfältigen Vorbereitung kann der gute Erfolg nicht ausbleiben!

Ich gratuliere herzlich und in Freundschaft
Für Brigitte Salom
von Tangent 5 aus Berlin

Übrigens: falls ihr Protokoll, Bericht und Bilder über die ICI-Konferenz in Heidelberg sehen wollt, dann müsst ihr euch ins Internet bemühen. Ihr wisst doch: www.tangent-club.de

Zur Weihnachtszeit

Noch einmal ein Weihnachtsfest.
Immer kleiner wird der Rest,
Aber nehm' ich so die Summe,
Alles Grade, alles Krumme,
Alles Falsche, alles Rechte,
Alles Gute, alles Schlechte –
Rechnet sich aus all dem Braus
Doch ein richtig Leben raus,
Und dies können ist das Beste
Wohl bei diesem Weihnachtsfeste.
(Theodor Fontane)

*Ih wünsche Euch allen ein
harmonisches Weihnachtsfest sowie
ein erfolgreiches und fröhliches Jahr 2002*

Depesche Nummer eins Interview mit Archivar Herbert Kaiser

Redaktion: Lieber Herbert, für mich als noch ziemlich jungen Redakteur der Depesche war es sehr aufschlussreich, in der Depesche 88 die Einleitung zur ersten OTI-Depesche zu lesen. Erst 1976, sieben Jahre nach der Gründung von OTD, konnten also in einem Mitteilungsblatt Informationen weiter gegeben werden.

Wie wurden denn vorher die Kontakte zwischen den Clubs gehalten?

Archivar: In den Anfangsjahren gab es jährlich ein AGM, bei dem sich die Ex-Tabler nach der Gründung in Berlin, dann in Leer, Konstanz, Nürnberg, Wilhelmshaven, Wuppertal und Saarbrücken trafen. Dazwischen traf man sich schon damals anlässlich von „Beiratstreffen“, an denen in der Regel alle Clubs vertreten waren. Wie du siehst, lagen die ersten Clubs sehr weit in Deutschland verteilt - Leer und Wilhelmshaven ausgenommen - was erheblicher Reiseanstrengungen bedurfte. Vielleicht waren gerade deshalb die Kontakte besonders herzlich, wie mir in Gesprächen mit den Altvorden stets bestätigt wird.

Redaktion: In welcher Auflage erschien die erste Depesche?

Archivar: Einhart schickte an jeden Club nur zwei Exemplare mit der Bitte, sie am Tisch herum zu reichen oder sie selbst zu vervielfältigen. OTD war inzwischen auf 10 Clubs angewachsen, so dass die Verteilung immer noch von Hand an Einharts Schreibtisch erfolgen konnte.

Redaktion: ... und welche Kosten mussten aufgewendet werden?

Archivar: Die Versandkosten pro Club beliefen sich im ersten Jahr auf ca. 80 Pfennig (innerhalb Berlins 40 Pf.)

Redaktion: Eine letzte Frage: Ist es möglich, dass OTI-Freunde einen Nachdruck der vollständigen Depesche Nr. 1 von dir erhalten können?

Archivar: Selbstverständlich. Wer an einem Exemplar der Nr. 1 interessiert ist, kann dies bei mir anfordern (T: 04731-1286; Fax: 04731-923766; e-Mail: kaiserhb@aol.com). Gegen Übersendung von mindestens DM 10,-/5,- zugunsten der Aktiven Hilfe schicke ich postwendend ein Exemplar des 5-seitigen Erslingswerkes zu.

Zum Schluss

Ein altes Ehepaar jenseits der Goldenen Hochzeit bemerkt, dass ihr Gedächtnis sie immer mehr im Stich lässt. Schließlich gehen sie mal zum Hausarzt. Der gibt ihnen den Rat, alles aufzuschreiben, was wichtig sei.

Eines Abends sitzen sie im Wohnzimmer und die Frau verspürt Lust auf ein Eis. Sie bittet ihn, ihr aus der Küche ein Vanille-Eis zu holen. „Schreib's Dir auf!“ – „Nicht nötig, das behalte ich noch.“ – „Aber ich hätte gern noch Erdbeeren dazu. Schreib's Dir auf!“ – „Das bisschen kann ich noch im Kopf behalten.“ – „Und oben drauf noch einen Schlag Sahne. Und zum Schluss noch eine Waffel. Aber aufschreiben!“ – „Ich behalte das so.“ bekräftigt er und verschwindet in der Küche.

Nach einer Weile kommt er mit einem großen Tablett zurück, darauf zwei Teller mit Rührei, Schinken und Champignons. Sie schreit auf: „Siehste, hättest du mal alles aufgeschrieben. Jetzt hast Du doch den Toast vergessen!“

*Erzählt von Don Friedrich,
OT 64 Südpfalz*

VORSCHAU

- Die Zukunft der Menschheit
- OT als Vollversorger?
- Australien
- Krakau
- Courier
- Törggelen

Die Winterkollektion für den vorbildlichen OT'ler ist da!

Langarmpolo
OTD
schwarz mit eingesticktem OT-Logo
(bronzefarben)

20 Euro

Rollkragenpulli
grau mit eingesticktem OT-Logo
(silbergrau) und Schriftzug „OTD“
im Kragen

25 Euro

Fleeceschal
in schwarz (Foto) und dunkelblau
mit eingesticktem OTD-Logo

13 Euro

Bestellung

Anzahl	Artikel	Gesamtpreis

(Zzgl. Verpackungs- und Versandkostenpauschale von 5 Euro)

Die Bestellung geht an:

Tischnummer _____

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Ausfüllen, ausschneiden und faxen an:

OTD-Sekretariat, Karin Kreuzer, Kastellstr. 53, 74080 Heilbronn

07131-204083

26954 Nordrennham
Albert-Schweizer-Str. 13
Kaiser Herber
[OT 191] 988/55/
Jub GmbH & Co - D-74834 Eizelzal
Dosi AG Entegeli bez E14054

Nationale Veranstaltungen

23.02.2002	Beiratstreffen Burg Frankenstein
18.05.2002	25 Jahre OT 12 Bonn
14.-16.05.2002	AGM RTD in Emden/Leer
24.-26.05.2002	Charter OT 130 Nordheide i.Gr.
07.-09.06.2002	AGM OTD in Dillingen-Lauingen
07.09.2002	Charter OT 42 Ostwestfalen-Lippe i.Gr.

Distrikts- und Clubveranstaltungen

16.03.2002	Distrikttreffen VII in Frankfurt
27.4.2002	Distrikttreffen IX in Esslingen

Internationale Veranstaltungen

08.-09.03.2002	AGM Club 41 Israel (mit Pretour)
08.-10.03.2002	AGM Club 41 Niederlande
05.07.04.2002	AGM OT Suomi Finnland in Turku
11.-14.04.2002	UK National Conference in St. Helier, Jersey
12.-14.04.2002	AGM Club 41 Dänemark in Aarhus
15.-25.04.2002	Pretour AGM 41 International Rumänien
25.-27.04.2002	AGM 41 International in Brasov, Rumänien
03.-05.05.2002	AGM Club 41 Norwegen in Oslo
10.-12.05.2002	AGM Club 41 Italien in Rimini
10.-12.05.2002	AGM Club 41 Indian Ocean auf Mauritius
31.05.-03.06.2002	AGM Club 41 New Zealand in Timan
21.-24.06.2002	AGM Club 41 Frankreich in Metz/Nancy
28.-30.06.2002	AGM Club 41 Österreich in Ried
13.-16.09.2002	AGM Club 41 Südafrika
25.-29.09.2002	HYM 41 International in Indien, Bangalore (mit Pre- und Posttour)
18.-20.10.2002	AGM Club 41 Belgien in Arschot
25.-27.10.2002	AGM Club 41 Schweiz in Lausanne
04.-06.04.2003	AGM 41 International in Dänemark, Kopenhagen